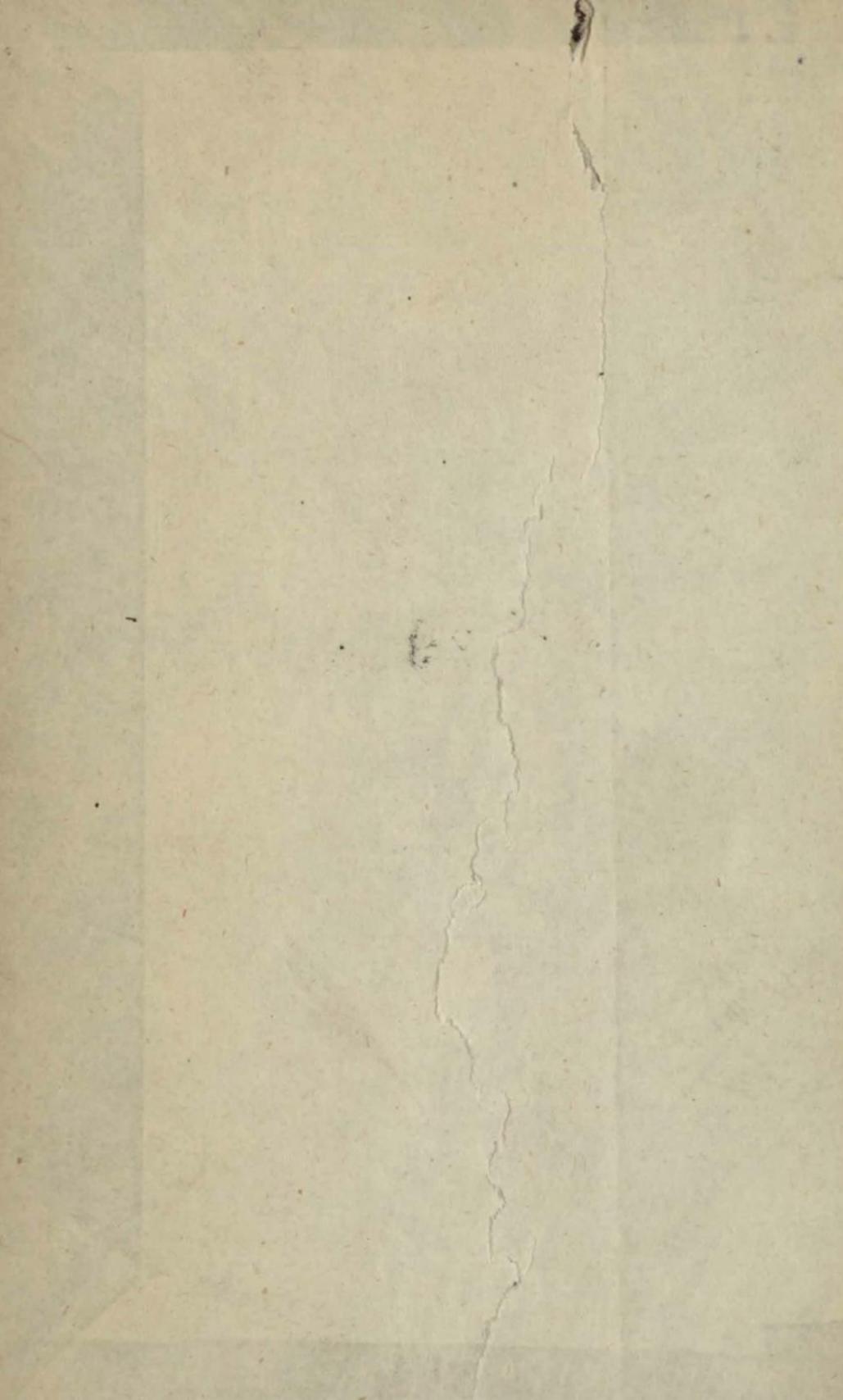


Wiener Stadt-Bibliothek

72239 A

A. Ex.





Almanach

des

Theaters

in Wien.

nebst

einer Abhandlung

von der Kunst und dem Stande des

Schauspielers, nach dem Eng-
lischen übersetzt.

17



74

TABLE 39

1870-1871

IN THE

STATE

OF NEW YORK

FOR THE YEAR ENDING

DECEMBER 31, 1871

ALBANY:

1872

W. H. BROWN, PRINTER.

Bönnern
und
Freunden
des
Theaters

gewidmet

Von allen Mitgliedern der
k. k. National = Schau=
spielergesellschaft.

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811





n Hofnung : eine Nachricht vom Fortgange und Wachstume des hiesigen Theaters , werde so wohl hier als auswärts , mit günstigen Augen angeblicket werden , will man durch dieses Bändchen eine Anfrage thun , ob wir mehrere Jahre damit erscheinen sollen ? Eine bejahende Antwort wird uns aneifern , diesem Almanach des Theaters , jährlich neue Vorzüge zu geben.

Dasmal hat man historische Auszüge von allen neuen Schauspielen , und den vorzüglichsten Balletten des verfloßenen Jahres gegeben ; unsre Absicht war zweyfach : Bey Zuschauern welche dieselben gesehen , eine vergnügende Wiedererinnerung , und bey Denen die solche noch nicht gesehen , eine Anreizung für die Zukunft , hervorzubringen. Die beygefügte Kupferstiche wer-

den, wenn wir uns nicht zu viel schmei-
cheln, diese Absicht noch mehr befördern.

Theaterfreunden wird es nicht un-
lieb seyn, die gründliche Abhandlung
von der Kunst und dem Stande des
Schauspielers, eingeschaltet zu finden;
wahrscheinlicher Weise wird sie hier an
ihrer rechten Stelle seyn.

Jede wohl überdachte Erinnerung,
wodurch die Fehler unsers Almanachs,
dieser neuen Kleinigkeit, vermindert,
und der zukünftige Werth derselben,
erhöhet werden kann, wird von uns
mit gebührendem Dank, aufgenommen
und zuverlässig in der Ausübung genutzt
werden. Diese gewiß ernstlich gemeint-
te Zusage mag beweisen, daß wir den
besten Willen haben, unsre Leser nach
Möglichkeit zu befriedigen.

Inhalt.

1. Was täglich in beyden Theatern aufgeführt worden ist.
2. Tage an welchen die Theaters hier verschloßen bleiben.
3. Die neuen Stücke nebst den Namen der Schauspieler und einem kurzen historischen Auszuge.
4. Wie vielerley Stücke dieses Jahr aufgeführt worden.
5. Die neuen welschen Singspiele.
6. Die neuen Ballets nebst einem Auszuge von denen drey vorzüglichsten.
7. Personalzustand. Namentlich.
 - (a) Deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen.
 - (b) Welsche Sänger und Sängerinnen.
 - (c) Tänzer und Tänzerinnen.

Summarisch.

- (a) Die Tanzschule.
 - (b) Das Orchester.
 - (c) Officianten und Pensionairs.
 - (d) Professionisten und Arbeitsleute.
8. Vermischte Nachrichten.
9. Eine Abhandlung von der Kunst und dem Stande des Schauspielers.
10. Ankündigung.



Almanach

des

Theaters

JANUARIUS.

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Freyt.	1	Nichts	. . .
Sam.	2	Die bestrafte Neugierde	Die Nekrouten
Sonn.	3	Die bestrafte Neugierde	Die Nekrouten
Mont.	4	Nichts	. . .
Dienst.	5	Nichts	. . .
Mittw.	6	Die bestrafte Neugierde	Die Nekrouten
Donn.	7	Macheth	<div style="font-size: 3em; vertical-align: middle; margin-right: 5px;">{</div> Die Freude der Verwandten des Hans über die Zurückkunft ihres alten Großpapas in sein Vaterland.
Freyt.	8	Nichts	
Samst.	9	Macheth	Die Freude der Verwandten u. d. d. selbe
Sonn.	10	Die bestrafte Neugierde	. . .
Mont.	11	Nichts	. . .
Dienst.	12	Le Pescatrici	Venus und Adonis
Mittw.	13	Nichts	. . .
Donn.	14	Der unglückliche Bräutigam	Die Freude der Verwandten u.
Freyt,	15	Nichts	. . .

JANUARIUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele.

Ballets

Nichts	. . . .
La Locanda	Die belebte Statue
Il Barone di Rocca antica	Venus und Adonis
Die bestrafte Neugierde	Venus und Adonis
Die Grafen Hohenwald	(Venus und Adonis und Das Fest der Matrosen)
La Fiera di Venezia	Die belebte Statue
La Fiera di Venezia	Venus und Adonis
Musikalische Akademie	
La Secchia rapita	Die belebte Statue
La Fiera di Venezia	Venus und Adonis
(Die Wirthschafterin und Marrito)	Der gerächte Agamemnon
(Die bestrafte Neugierde und Pigmalion Pamela als Frau)	. . . .
La Fiera di Venezia	Der gerächte Agamemnon
	Das Fest der Matrosen
Nichts	. . . .

JANUARIUS.

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Samst.	16	Hamlet	Die Rekrouten
Sonn.	17	Hamlet	Die Rekrouten
Mont.	18	Nichts	. . . . .
Dienst	19	La Fiera di Venezia	Die Rekrouten
Mittw.	20	Nichts	. . . . .
Donn.	21	Die lustigen Abenteuer an der Wien	Die Rekrouten
Freyt.	22	Nichts	. . . . .
Samst.	23	Hamlet	Die Rekrouten
Sonn.	24	Die Hausplage	Die Rekrouten
Mont.	25	Nichts	. . . . .
Dienst.	26	La Locanda	Die Rekrouten
Mittw.	27	Nichts	. . . . .
Donn.	28	Die drey Sultaninnen	Die Rekrouten
Freyt.	29	Nichts	. . . . .
Samst.	30	Nicht alles ist Gold was glänzt	Ballet von Herrn Adler
Sonn.	31	Nicht alles ist Gold was glänzt	Die Rekrouten

J A N U A R I U S.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Fiera di Venezia	Die belebte Statue
La Secchia rapita	Venus und Adonis
Hamlet	Das Fest der Matrosen
Die bestrafte Neugierde	Die Weinlese von Tempe
Die Eifersichtige Ehefrau	Die Bestalen
La Secchia rapita	Die Bestalen
Nichts	. . .
Pescatrici	Die Bestalen
La Fiera di Venezia	Venus und Adonis
Der gute Ehemann	Der gerächte Agamemnon
Der Hausvater	Die doppelte Heyrath.
Die Wohlgebohrne	Der gerächte Agamemnon
(Das Drakel und der dankbare Sohn Nichts	Die belebte Statue
La Secchia rapita	Venus und Adonis
Il Barone di Rocca an- tica	Die belebte Statue

F E B R U A R I U S.

Tag	Nächst dem Kärntner Thor	
	Schauspiele	Ballets
Mont.	1 Nichts	wegen Vorabend des
Dienst.	2 Der Bauer aus dem Gebürge	Die Hexrouten
Mittw.	3 Nichts	. . .
Donn.	4 La Casa di Campagna	. . .
Freyt.	5 Nichts	. . .
Samst.	6 Der Tadler nach der Mode	Die Hexrouten
Sonn.	7 Der Tadler nach der Mode	Die Hexrouten
Mont.	8 Nichts	. . .
Dienst	9 La Casa di Campagna	. . .
Mittw.	10 Nichts	. . .
Donn.	11 Der Tadler nach der Mode	Die beschützte Unschuld
Freyt.	12 Nichts	. . .
Samst	13 Der neue Weiberfeind	Die beschützte Unschuld
Sonn.	14 Der neue Weiberfeind	Die beschützte Unschuld
Mont.	15 Nichts	. . .
Dienst	16 La Fiera di Venezia	Die beschützte Unschuld

FEBRUARIUS.

Nächst der f. f. Burg.

Schauspiele

Ballets

Fests Maria Reinigung	
Die drey Sultaninnen	Venus und Adonis
La Casa di Campagna	. . . .
Hamlet	Die Nekrouten
Nichts	. . . .
La Casa di Campagna	. . . .
Il Barone di Rocca antica	Die Bestalen
Neugierige Frauenzimmer	Der gerächte Agamemnon
Der Graf von Olsbach	Die Nekrouten
Nicht alles ist Gold was glänzt	Venus und Adonis
La Secchia rapita	Die belebte Statue
Nichts	. . . .
La Casa di Campagna	. . . .
La Locanda	Die Bestalen
Der Tadler nach der Mode	Masken Ballet
Der neue Weiberfeind	Venus und Adonis

F E B R U A R I U S.

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Mittw.	17	Ball zum Vortheil des Hrn. Ros verres	
Donn.	18	Der Tadler nach der Mode	Ein Ballet von Hrn. Abster
Freyt.	19	Nichts	
Samst.	20	Die ländlichen Hochzeitfeste	Ein mit dem Stück verknüpftes Mas- quen Ballet
Sonn.	21	Dasselbe	Dasselbe
Mont.	22	Die bestrafte Neu- gierde	Ein Masquen Ball
Dienst.	23	Die ländlichen Hochzeitfeste	Die Refrouten, und ein Masquen Ballet
Mittw.	24	} Wegen der	
Donn.	25		
Freyt.	26		
Samst.	27		
Sonn.	28		

F E B R U A R I U S .

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

(Die Wirthschafterin und
Die indianische Wittwe

Die Nekrouen

La Fiera di Venezia

Venus und Adonis

Nichts

Le Pesatrici

Die Bestalen

La Secchia rapita

Ein Masquen Ballet

La Fiera di Venezia

Die Bestalen

La Fiera di Venezia

Venus und Adonis, und
ein Masquen Ballet

Nichts

Musikalische Akademie

M A R T I U S.

Tag	Nächst dem Kärntner Thor					
	In			der		
Mont.	1)				
Dienst.	2	)	.	.	.	Nichts
Mittw.	3)				
Donn.	4	)	.	.	.	.
Freyt.	5)				
Samst.	6	)	.	.	.	Nichts
Sonn.	7	)	.	.	.	.
Mont.	8)				
Dienst.	9	)	.	.	.	Nichts
Mittw.	10)				
Donn.	11	)	.	.	.	.
Freyt.	12)				
Samst.	13	)	.	.	.	Nichts
Sonn.	14	)	.	.	.	.
Mont.	15)				
Dienst.	16	)	.	.	.	Nichts
Mittw.	17)				
Donn.	18	)	.	.	.	.
Freyt.	19)				
Samst.	20	)	.	.	.	Nichts
Sonn.	21	)	Große musikalische Akademie die H. Helena auf dem Kalvarienberg			
Monn.	22)				
Dienst.	23	)	.	.	.	Nichts
Mittw.	24)				
Donn.	25	)	Große musikalische Akademie die H. Helena auf dem Kalvarienberg			
Freyt.	26)				
Samst.	27	)	.	.	.	Nichts
Sonn.	28	)	Große musikalische Akademie, das befreyte Bethulien			
Mont.	29)				
Dienst.	30	)	.	.	.	Nichts
Mittw.	31)				

MAR-

M A R T I U S.

Nächst der k. k. Burg.

Fasten

Zeit

Musikalische Akademie Egeria

Musikalische Akademie

Musikalische Akademie

Musikalische Akademie

Musikalische Akademie

APRIL

A P R I L.

		Nächst dem Kärntner Chor.		
Tag		Schauspiele	Ballets	
Donn.	1	}		
Freyt.	2			
Samst.	3			
Sonn.	4			
Mont.	5			
Dienst.	6			In der Fastenzeit
Mittw.	7			
Donn.	8			
Freyt.	9			
Samst.	10			
Sonn.	11	Heil. Oftertag	Nichts	
Mont.	12	Die Theatral Dichter	Der verspottete Alte	
Dienst.	13	Die Theatral Dichter	Der verspottete Alte	
Mittw.	14	Nichts		
Donn.	15	Il Conte baggiano	Der verspottete Alte	

APRIL

A P R I L

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Nichts

Il Comte baggiano

Il Comte baggiano

Der neue Weiberfeind

Leichtsin und gutes Herz

Alexander und Campaspe

Dasselbe

Der verspottete Alte

Ein Ballet von Herrn Noverre

APRIL

A P R I L

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Freyt.	16	Nichts	. . .
Samst.	17	Der Bettler und der Deserteur	Der verspottete Alte
Sonn.	18	Il Comte baggiano	daselbe
Mont.	19	Nichts	. . .
Dienst.	20	Der Tadler nach der Mode	daselbe
Mittw.	21	Nichts	. . .
Donn.	22	Elementina	daselbe
Freyt.	23	Nichts	. . .
Samst.	24	Der Tadler nach der Mode	daselbe
Sonn.	25	(Die Wirthschafter- rin und der Bettler	daselbe
Mont.	26	Nichts	. . .
Dienst.	27	Il finto Pazzo per Amore	Alexander und Cam- passe
Mittw.	28	Nichts	. . .
Donn.	29	Die neueste Frauen- schule	Alexander und Cam- passe
Freyt.	30	Nichts	. . .

APRIL

A P R I L.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Nichts	. . . . .
Il Comte baggiano	Ein Ballet von Herrn Noverre
(Der gutherzige Murkopf (und der Bettler	Der verspottete Alte
(Der Deserteur und der (Bettler	Ein Ballet von Herrn Noverre
Il finto Pazzo per Amore	Ballet von Hrn. Noverre
Die Theatral Dichter	Ballet von Hrn. Noverre
Il finto Pazzo per Amore	Ballet von Hrn. Noverre
Nichts	. . . . .
Il finto Pazzo per Amore	Alexand. und Campaspe
Il finto Pazzo per Amore	Alexander und Campaspe
Der Tadler nach der Mode	Der verspottete Alte
Der Tuchmacher zu London	dasselbe
Die bestrafte Neugierde	Alexander und Campaspe
Il finto Pazzo per Amore	Der verspottete Alte
Nichts	. . . . .

M A J

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Samst.	1	Nichts, wegen Un-	päßlichkeit einiger Mitglieder
Sonn.	2	Die eifersichtige Ehefrau	Der verspottete Alte
Mont.	3	Nichts	.
Dienst.	4	Il Comte baggiano	Die Aufnahme des Sancho Panza in der Insel Barataria
Mittw.	5	Nichts	Nichts
Donn.	6	Der Graf von Olsbach	Die Aufnahme des Sancho Panza in der Ins. Barataria
Freyt.	7	Nichts	.
Samst.	8	Die Liebe in Corsika	Die Aufnahme des Sancho Panza in der Ins. Barataria
Sonn.	9	Die bestrafte Keugierde	Dasselbe
Mont.	10	Nichts	.
Dienst.	11	L'Amore Soldato	Die Aufnahme des Sancho Panza zc.
Mittw.	12	Nichts	.
Donn.	13	Drest und Electra	.
Freyt.	14	Nichts	.
Samst.	15	Drest und Electra	Ballet von Herrn Adfler

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Der Bauer aus dem
Gebürge
Il finto Pazzo per
Amore
Die Hausplage
Die verliebten Zäncker

Die Desmonde
Il Conte baggiano

Nichts

Il Conte baggiano

Il Conte baggiano

Der Hausvater

Die Haushaltung nach der
Mode

Das Gespenst mit der Trum-
mel

Il Conte baggiano

Nichts

Soliman der Zweyte

Alexander und Campaspe

Dasselbe

Ballet von Hrn. Noverre

Dasselbe

Die Aufnahme des Sancho
Panza, 2c.

Ballet von Hrn. Noverre

. . . .

Alexander und Campaspe

Dasselbe

Die Aufnahme des Sancho
Panza, 2c.

Alexander und Campaspe

Ein Ballet

Ein Ballet

. . . .

Ein neu eingerichtetes Bal-
let von Hrn. Noverre

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Sonn.	16	(Der Deserteur und der Bettler	Ballet von Herrn Moverre
Mont.	17	Nichts	. . .
Dienst.	18	Nichts	. . .
Mittw.	19	Nichts	. . .
Donn.	20	Die Wohlgebohrne	Der gerächte Aga- memnon
Freyt.	21	Nichts	. . .
Samst.	22	Der rechtschaffene Mann als Galee- ren Sklave	Die Aufnahme des Sancho Panza, &c.
Sonn.	23	Der unglückliche Bräutigam	Dasselbe
Mont.	24	Nichts	. . .
Dienst.	25	L'Amor Soldato	Ein Ballet
Mittw.	26	Nichts	. . .
Donn.	27	Der junge Greis	. . .
Freyt.	28	Nichts	. . .
Samst.	29	Der junge Greis	. . .
Sonn.	30	Wegen dem Heil.	Pfingstag
Mont.	31	Der junge Greis	. . .

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Il Conte baggiano

(Der Freund der ganzen
Welt, die junge Indianerin
Drest und Electra(Die Wirthschafterin und
der dankbare Sohn
Nichts, wegen Sterbetag

Nichts

L'amore Soldato

L'amore Soldato

Hamlet

Die heimliche Heurath

Die verstellte Kranke

L'amore Soldato

Nichts

L'amore Soldato

Nichts

L'amore Soldato

Ein Ballet von Herrn
Noverre

daselbe

Der gerächte Agamemnon

Die Aufnahme des Sancho
Panza &c.Ihro Majest. der Kaiserin
Josepha

Ballet von Hrn. Noverre

Alexander und Campaspe

daselbe

Ballet von Hrn Noverre

Die Aufnahme des Sancho
Panza, &c.

Alexander und Campaspe

Ein Ballet

Alexander und Campaspe

JUNIUS.

Tag	Nächst dem Kärntner Thor	
	Schauspiele	Ballets
Dienst.	1 L'amor Soldato	Ein Ballet
Mittw.	2 Nichts	.
Donn.	3 Nichts	.
Freyt.	4 Nichts	.
Samst.	5 Der junge Greis	.
Sonn.	6 Der junge Greis	.
Mont.	7 Nichts	.
Dienst.	8 La Locandiera	Die Nekrouten
Mittw.	9 Nichts	.
Donn.	10 Wegen Frohnleich-	nam's Fest
Freyt.	11 Nichts	.
Samst.	12 Der Unenschlo-	Die bestrafteu Jäger
Sonn.	13 sene daselbe	daselbe
Mont.	14 Nichts	.
Dienst.	15 L'amor Soldato	Alexander und Cam-
Mittw.	16 Nichts	paspe

JUNIUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Zween Freunde
(der hellsehende Blinde, Pig-
malion, und das Gespenst
auf dem Lande
Sidney und Silly

Nichts

L'amor Soldato

L'amor Soldato

Der geadelte Kaufman

Der Geburtstag

La Locandiera

Nichts

Nichts

La Locandiera

daselbe

Der Unentschlossene

Der Weise in der That

Der Furchtsame

Alexander und Campaspe

Der gerächte Agamemnon

Ein Ballet

. . . .

Alexander und Campaspe

daselbe

Der gerächte Agamemnon

Alexander und Campaspe

Die Nekrouten

. . . .

. . . .

Alexander und Campaspe

daselbe

Der gerächte Agamemnon

Ballet von Hrn. Abfley

daselbe

JUNIUS

Tag	Nächst dem Kärntner Thor.	
	Schauspiele	Ballets
Donn.	17 Der gutherzige Murrkopf	Alexander und Cam- paspe
Freyt.	18 Nichts	. . .
Samst.	19 Der junge Greis	. . .
Sonn.	20 dasselbe	. . .
Mont.	21 Nichts	. . .
Dienst.	22 L'amore Soldato	Die Zurückkunft des Savojarden
Mittw.	23 Nichts	. . .
Donn.	24 Romo und Julie	Ein Ballet
Freyt.	25 Nichts	. . .
Samst.	26 Der Jurist und der Bauer Der Bettler	Die Hexrouten
Sonn.	27 Das heyrathmäßige Mädchen	Adelheit von Ponz- thieu
Mont.	28 Nichts	. . .
Dienst.	29 Il finto Pazzo per Amore	Adelheit von Ponz- thieu
Mittw.	30 Nichts	. . .

JUNIUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

La Locandiera

Nichts

La Locandiera

daselbe

(Die Verwechslung und der Bettler

Die Schottländerin

Pamela als Mädchen

Il finto Pazzo per Amore

Nichts

L'amore Soldato

L'amore Soldato

(Der Jurist und der Bauer
Herzog Michel
Pamela als Frau

Die neueste Frauenschule

Ein Ballet

Ein Ballet von Herrn
Noverre
Alexander und Campaspe

Die Zurückkunft der Savoyarden

Ein Ballet von Herrn
Noverre

Die Zurückkunft der Savoyarden

Adelheit von Ponthieu

Ballet von Hrn. Noverre

Ein Ballet

Der gerächte Agamemnon

Die Hexrouten

Die Hexrouten

JULIUS.

Tag	Nächst dem Kärntner Thor.	
	Schauspiele	Ballets
Donn.	1 (Der Jurist und der Bauer, die abgen- (thigte Einwilligung Nichts	Die Jäger
Freyt.	2	. . .
Samst.	3 Armuth und Tugend (die Wirth- schafterin	Ein Ballet
Sonn.	4 Armuth und Tugend (und der Jurist und der Bauer	Die Jäger
Mont.	5 Nichts	. . .
Dienst.	6 La Locandiera	Ein Ballet
Mittw.	7 Nichts	. . .
Donn.	8 Die bestrafte Neu- gierde	Die Zurückkunft der Savojarden
Freyt.	9 Nichts	. . .
Samst.	10 Schach Hufein	Pyramus und Thysbe
Sonn.	11 dasselbe	dasselbe
Mont.	12 Nichts	. . .
Dienst.	13 L'amor Soldato	Pyramus und Thysbe
Mittw.	14 Nichts	. . .
Donn.	15 (Der Freund der gan- zen Welt, und der Jurist u. der Bauer	Pyramus und Thysbe

JULIUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele.

Ballets

La Locandiera	Ballet von Hrn. Noverre
Nichts	. . .
L'amore Soldato	Adelheit von Ponthieu
La Locandiera	Ballet von Hrn. Noverre
(Armuth und Tugend, die Tochter des Bruders Philips)	Alexander und Campaspe
(die Trauer Die Obristin von Wallheim)	dasselbe
Emilia Gallotti	Der gerächte Agamemnon
La Locandiera	Ballet von Hrn. Noverre
Nichts	. . .
La Locandiera	Ballet von Hrn. Noverre
L'amore Soldato	Alexander und Campaspe
(Der Jurist und der Bauer)	Adelheit von Ponthieu
(Armuth und Tugend)	Alexander und Campaspe
Der Minister	Alexander und Campaspe
Schach Hussein	Pyramus und Thysbe
La Locandiera	Ballet von Hrn. Noverre

JULIUS.

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Freyt.	16	Nichts	. . . . .
Samst.	17	Schach Husein	Pyramus und Thysbe
Sonn.	18	Das Gespenst mit der Trummel	dasselbe
Mont.	19	Nichts	. . . . .
Dienst	20	Il puntiglio Amo- roso	Ein Ballet
Mittw	21	Nichts	. . . . .
Donn.	22	Die Hausplage	Ein Ballet
Freyt.	23	Nichts	. . . . .
Samst.	24	Thorheit und Be- trügeren	Ballet von Herrn Noverre
Sonn.	25	dasselbe	Pyramus und Thysbe
Mont.	26	dasselbe	Adelheid von Pon- thieu
Dienst.	27	Il puntiglio Amo- roso	Pyramus und Thysbe
Mittw.	28	Nichts	. . . . .
Donn.	29	(Die stumme Schön- heit, das Gespenst vom Lande	Das Narrenhaus
Freyt.	30	Nichts	. . . . .
Samst.	31	Der Deserteur aus Kindeeliebe	Das Narrenhaus

JULIUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Nichts

Ia Locandiera

Ein Ballet von Herrn
Noverre

L'amore Soldato

Ubelheit von Ponthieu

Solin an der Zweyte

Pyramus und Thysbe

Der Bauer aus dem Ge-
bürge

Alexander und Campaspe

Die Werber

Ubelheit von Ponthieu

Il puntiglio Amoroso

Ballet von Hrn. Noverre

Nichts

Il puntiglio Amoroso

Pyramus und Thysbe

La Locandiera

Alexander und Campaspe

Nichts

Der Furchtsame

Alexander und Campaspe

Das neugierige Frauenzim-
mer

Das Narrenhaus

Il puntiglio Amoroso

Ballet von Hrn. Noverre

. . . .

. . . .

La Locandiera

Ein Ballet

AUGUSTUS.

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Sonn.	1	Der Deserteur aus Kindesliebe	Das Narrenhaus
Mont.	2	Nichts	. . .
Dienst.	3	Il puntiglio Amorofo	Das Narrenhaus
Mittw.	4	Nichts	. . .
Donn.	5	Der Deserteur aus Kindesliebe	Das Narrenhaus
Freyt.	6	Nichts	. . .
Samst.	7	Georg Barnwell	Adelheit von Ponthieu
Sonn.	8	Der Deserteur aus Kindesliebe	Das Narrenhaus
Mont.	9	Nichts	. . .
Dienst.	10	La Loandiera	Pyramus und Thisbe
Mittw.	11	Nichts	. . .
Donn.	12	Der Deserteur aus Kindesliebe	Pyramus und Thisbe
Freyt.	13	Nichts	. . .
Samst.	14	) Nichts wegen	dem Fest Maria
Sonn.	15		

AUGUSTUS

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Il puntiglio Amoroso	Alexander und Campaspe
Der Deserteur aus Kindes- liebe	Der gerächte Agamemnon
Der Unentschlossene	Ein Ballet
Der Deserteur aus Kindes- liebe	Ein Ballet
La Locandiera	Adelheit von Ponthieu
Nichts	. . . .
L'Amor Soldato	Pyramus und Thisbe
La Locandiera	Alexander und Campaspe
Thorheit und Betrügeren	Das Narrenhaus
Georg Barnwell	Alexander und Campaspe
Der Deserteur aus Kindes- liebe	Der gerächte Agamemnon
Il puntiglio Amoroso	Adelheit von Ponthieu
Nichts	. . . .
Himmelfahrt	

AUGUSTUS.

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Mont.	16	Il puntiglio Amorofo	Die Rache der Grastien
Dienst.	17	) Nichts wegen	Sterbetag Er. Kais.
Mittw.	18		
Donn.	19	Der geadelte Kaufmann	Alexand. und Campasse
Freyt.	20	Nichts	. . .
Samst.	21	Der Krieg	Die glücklich abgewandte Plündertung
Sonn.	22	Dasselbe	dasselbe
Mont.	23	Nichts	. . .
Dienst.	24	Il puntiglio Amorofo	Die Rache der Grastien
Mittw.	25	Nichts	. . .
Donn.	26	Emilia Gallotti	Alexander und Campasse
Freyt.	27	Nichts	. . .
Samst.	28	Der Schwäger	Die Rache der Grastien
Sonn.	29	Dasselbe	Ein Ballet
Mont.	30	Nichts	. . .
Dienst.	31	Metilde ritrovata	Ein Ballet

AUGUSTUS.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Die Haushaltung nach der
Mode

Majestät Franz des

La Locandiera

N i c h t s

Il puntiglio Amorofo

La Locandiera

Der Krieg

Klementine

(Der Jurist und der Bauer
(Armut und Tugend

Il puntiglio Amorofo

Nichts

La Locandiera

L'amore Soldato

Der Schwäger
(Das Prädikat
(Der Bettler

Adelheit von Ponthieu

Iten

Die Rache der Gratien

Alexander und Campaspe

Daselbe

Die glücklich abgewandte
Plünderung
Adelheit von Ponthieu

Die Rache der Gratien

Die glücklich abgewandte
Plünderung

Alexander und Campaspe

Acis und Salathée

Ein Ballet
Alexander und Campaspe

SEP.

S E P T E M P E R

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Mittw.	1	Nichts	. . .
Donn.	2	Die Schottländerin	Die Zurückkunft der Savojarden
Freyt.	3	Nichts	. . .
Samst.	4	Miß Sara Samson	Die Zurückkunft der Savojarden
Sonn.	5	Der Krieg!	Die glücklich abgewandte Plünderung
Mont.	6	Nichts	. . .
Dienst.	7	Nichts wegen	Vorabend des Fests
Mittw.	8	Methilde ritrovata	Ein Ballet
Donn.	9	Codrus	Ein Ballet
Freyt.	10	Nichts	. . .
Samst.	11	Der betrogene Vormund	Die Zurückkunft der Savojarden
Sonn.	12	Dasselbe	dasselbe
Mont.	13	Nichts	. . .
Dienst.	14	Nichts	. . .
Mittw.	15	Nichts	. . .

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Der gutherzige Murkopf	Adelheit von Ponthieu
Methilde ritrovata	Alexander und Campasse
Nichts	. . . .
Methilde ritrovata	Acis und Galathe
Dasselbe	daselbe
Die verstellte Kranke	Der gerächte Agamemnon
Maria Geburt	
Der Postzug und der Un- gegründete Verdacht	Alexander und Campasse
Il Puntiglio amoroso	Adelheit von Ponthieu
Nichts	. . . .
Il finto Pazzo per amore	Acis und Galathe
Dasselbe	Daselbe
Der betrogne Vormund	Adelheit von Ponthieu
(Die verliebte Unschuld, die abgenöthigte Einwilligung)	Acis und Galathe
Der Schwäger	Adelheit von Ponthieu

S E P T E M P E R

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Donn.	16	Der Deserteur aus Kindesliebe	Neu Ballet von Hrn. Volcani, Wann die Katz nicht da ist so machen sich die Mause lustig
Freyt.	17	Nichts	
Samst.	18	Die Gunst der Fürsten	Wann die Katz nicht da ist 2c.
Sonn.	19	Die bestrafte Neu- gierde	daselbe
Mont.	20	Nichts	. . .
Dienst.	21	La Locandiera	Wann die Katz nicht da ist 2c.
Mittw.	22	Nichts	. . .
Donn.	23	Freund und Feind	Alexander und Cam- paspe
Freyt.	24	Nichts	. . .
Samst.	25	Die Gunst der Für- sten	Ein Ballet
Sonn.	26	Daselbe	Die glücklich abge- wandte Plünderung
Mont.	27	Nichts	. . .
Dienst.	28	Methilde ritrovata	Wann die Katz nicht da ist 2c.
Mittw.	29	Nichts	. . .
Donn.	30	Der Deserteur aus Kindesliebe	Adelheit von Pons- thieu

SEP.

S E P T E M B E R.

Nachst der k. k. Burg.

Schauspiele.

Ballets

Il finto Pazzo per Amore	Alexander und Campasse
Nichts L'Amore Soldato	Alexander und Campasse
Il Puntiglio amoroso	Acis und Galathe
Der Bauer aus dem Gebürge	daselbe
Der englische Waise, und das Gespenst auf d. Lande	Alexander und Campasse
Die Liebhaber nach der Mode	Wann die Rag nicht da ist 2c.
Methilde ritrovata	daselbe
Nichts	
Il Puntiglio amoroso	Acis und Galathe
La Locandiera	Alexander und Campasse
Der Deserteur aus Kindes- liebe	Abelheit von Ponthieu
Die unähnlichen Brüder	Alexander und Campasse
Die Gunst der Fürsten	Der gerächte Agamemnon
L'Amore Soldato	Die Zurückkunft der Sa- vojarden

OCTOBER.

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Freyt.	1	Nichts	. . .
Samst.	2	Der Schein betrügt	Ein Ballet
Sonn.	3	Die Werber	Ein Ballet
Mont.	4	Nichts	. . .
Dienst.	5	Méthildé ritrovata	Die Zurückkunft des Savojarden
Mittw.	6	Nichts	. . .
Donn.	7	Der Deserteur aus Kindesliebe	Die Zurückkunft des Savojarden
Freyt.	8	Nichts	. . .
Samst.	9	Frau Marjandel	Ein Ballet
Sonn.	10	dasselbe	Ein Ballet
Mont.	11	Nichts	. . .
Dienst.	12	Methilde ritrovata	Ein Ballet
Mittw.	13	Nichts	. . .
Donn.	14	Zwo Königinnen	Ein Ballet
Freyt.	15	Nichts	. . .

OCTOBER

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Nichts

Methilde ritrovata

Ueib und Galathe

La Locandiera

Alexander und Campasse

Die Wirthschafterin, und
Eraft
Thorheit und Betrügeren

Die italiänischen Schäfer
dasselbe

Der Jurist und der Bauer
Der dankbare Sohn
Methilde ritrovata

Alexander und Campasse
Adelheit von Ponthieu

Nichts

Il Puntiglio amoroso

Ueib und Galathe

Methilde ritrovata

Die italiänischen Schäfer

Die neugierigen Frauen-
zimmer
Der hellsehende Blinde, und
Bettler
Eugenia

Der gerächte Agamemnon
Die italiänischen Schäfer
dasselbe

Methilde ritrovata

dasselbe

Nichts

OCTOBER

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Samst.	16	Zwo Königinen	Ein Ballet
Sonn.	17	Dasselbe	Ein Ballet
Mont.	18	Il Calandrano	Ein Ballet
Dienst	19	) Wegen Sterbetag	Sr. Kaiserl. Majest.
Mittw	20		
Donn.	21	Der rechtschaffne Mann als Galeeren Sclave	Ein Ballet
Freyt.	22	Nichts	. . .
Samst.	23	Der Krieg	Die glücklich abgewandte Blinder.
Sonn.	24	dasselbe	dasselbe
Mont.	25	Nichts	. . .
Dienst.	26	Il Calandrano	Ein Ballet
Mittw.	27	Nichts	. . .
Donn.	28	(Die junge Griechin und der Duel	Ein Ballet
Freyt.	29	Nichts	. . .
Samst.	30	Die zwo Königinen	Uebelheit von Vonthieu
Sonn.	31	Der Furchtsame	Die Zurückkunft der Savojarden

OCTOBER.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

L'amore Soldato	Alexander und Campasse
Il finto Pazzo per Amore	Dasselbe
Der Deserteur aus Kindes- liebe	Die italiänischen Schäfer
Karl des VI. nichts	
Il Calandrano	Adelheit von Ponthieu
Nichts	. . . . .
Methilde ritrovata	Acis und Galathe
La Locandiera	dasselbe
Die zwo Königinnen	Adelheit von Ponthieu
Die Schwäger	Alexander und Campasse
Der Hausvater	Ballet von Hrn. Roverre
Il Puntiglio amoroso	Adelheit von Ponthieu
Nichts	Nichts
Methilde ritrovata	Ein Ballet
La Locandiera	Acis und Galathe

NOVEMBER.

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Mont.	1)	
Dienst.	2	) wegen Allerheili-	gen und aller
Mittw.	3	Macbeth	Ballet
Donn.	4	Macbeth	Ein Ballet.
Freyt.	5	Nichts	. . .
Samst.	6	Macbeth	Ein Ballet
Sonn.	7	Der Schwäger	Ein Ballet, Gratis
Mont.	8	Nichts	. . .
Dienst.	9	L'amore Soldato	Ein Ballet
Mittw.	10	Nichts	. . .
Donn.	11	Emilia Gallotti	Ein Ballet
Freyt.	12	Nichts	. . .
Samst.	13	(Fanny und der Postzug	Ein Ballet
Sonn.	14	Fanny u. der Freund der ganzen Welt	Die vereinigten Liebhaber
Mont.	15	Nichts	. . .

NOVEMBER.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Seelen Nichts

. . . .

Il Calandrano

Acis und Galathe

Methilde ritrovata

Die italiänischen Schäfer

Nichts

. . . .

La Locandiera

Alexander und Campaspe

Il Calandrano, Gratis

Adelheit von Ponthieu

Der Schein betrügt

Der gerächte Agamemnon

(Das Orakel, die stumme
(Schönheit und Pigmalion

Acis und Galathe

Der Galeren Slave

Die italiänischen Schäfer

Methilde ritrovata

Alexander und Campaspe

Nichts

. . . .

La Locandiera

Acis und Galathe

Il Calandrano

daselbe

(Freund und Feind und
(Fanny

Adelheit von Ponthieu

NOVEMBER

		Nächst dem Kärntner Thor.	
Tag		Schauspiele	Ballets
Dienst.	16	Il Calandrano	Die vereinigten Liebhaber
Mittw.	17	Der Hausvater	Adelheit von Ponthieu
Donn.	18	Der Deserteur aus Kindesliebe	Die vereinigten Liebhaber
Freyt.	19	Nichts	. . .
Samst.	20	Der Großmüthige und die indianische Wittve	Ein Ballet
Sonn.	21	Der Großmüthige und die Tochter des Bruder Philips	Die vereinigten Liebhaber
Mont.	22	Nichts	. . .
Dienst.	23	Methilde ritrovata	Die vereinigten Liebhaber
Mittw.	24	Nichts	. . .
Donn.	25	Die Hausplage	Adelheit von Ponthieu
Freyt.	26	Nichts	. . .
Samst.	27	Der junge Greis	Ein Ballet
Sonn.	28	dasselbe	dasselbe
Mont.	29	Nichts	. . .
Dienst.	30	La Locandiera	Die vereinigten Liebhaber

NOVEMBER.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

<p>} Nichts wegen dem Todes- }</p>	<p>fall Ihres Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte</p>
Methilde ritrovata	Neu Ballet, der Schäfer Gattung
Nichts	. . . . .
La Locandiera	Acis und Galathe
Il Calandrano	Der Schäfer Gattung
Der Großmüthige	Adelheit von Ponthieu
Der Tadler nach der Mode	Die italiänischen Schäfer
Der Großmüthige	Adelheit von Ponthieu
L'Amore Soldato	Die vereinigten Liebhaber
Nichts	. . . . .
Il Puntiglio amoroso	Alexander und Campaspe
Il Calandrano	Acis und Galathe
Die abgedankten Dffizier	Adelheit von Ponthieu
Die junge Griechin und die Widersprecherin	Die italiänischen Schäfer

DE-

D E C E M B E R.

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Mittw.	1	Nichts	. . .
Donn.	2	Hamlet	Ein Ballet
Freyt.	3	Nichts	Nichts
Samst.	4	Die Post und Hariko	Ein Ballet
Sonn.	5	Die Post und Die glückliche Probe	Türkisch Ballet
Mont.	6	Nichts	. . .
Dienst.	7)	
Mittw.	8	) Wegen dem Fest	Maria Empfängniß
Donn.	9	L'isola disabitata	Ein Ballet
Freyt.	10	Nichts	. . .
Samst.	11	Der Gefühlvolle	Die vereinigten Liebhaber
Sonn.	12	Der Gefühlvolle und der Sklavenhändler	. . .
Mont.	13	Nichts	. . .
Dienst.	14	Methilde ritrovata	Das unterbrochene Glück
Mittw.	15	Der Gefühlvolle	Der Schäfer Sa- tung

DECEMBER

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Die Liebe in Corffa

Alexander und Campasse

Methilde ritrovata

Die italiänischen Schäfer

Nichts

. . . .

L'Amore Soldato

Adelheit von Ponthieu

L'Amore Soldato

Die italiänischen Schäfer

Die Post und Jariko

Alexander und Campasse

N i c h t s

Tom Jones

Adelheit von Ponthieu

Nichts

. . . .

L'isola disabitata

Die italiänischen Schäfer

L'isola disabitata

Der Schäfer Sattung

Der Gefühlvolle

Das unterbrochene Glück

Die indianische Wittwe,
und die Trauer

Der Schäfer Sattung

L'isola disabitata

Das unterbrochene Glück

D E C E M B E R

		Nächst dem Kärntner Thor	
Tag		Schauspiele	Ballets
Donn.	16)	
Freyt.	17	) wegen der	Adventszeit
Samst.	18)	
Sonn.	19	Musikalische Akade-	
		mie, Ester	
Mont.	20	Nichts	
Dienst.	21	Musikalische Akade-	
		mie, Ester	
Mittw.	22)	
Donn.	23	) wegen der	Adventszeit
Freyt.	24)	
Samst.	25	Heil. Christtag	. . . . .
Sonn.	26	Die Liebe für den	Die vereinigten
		König	Liebhaber
Mont.	27	Die Liebe für den	dasselbe
		König	
Dienst.	28	Nichts	. . . . .
Mittw.	29	L'Amore Soldato	Der gestörte Raub
Donn.	30	Die zwei Königinnen	Adelheit von Ponz-
			thieu
Freyt.	31	Nichts	. . . . .

DECEMBER.

Nächst der k. k. Burg.

Schauspiele

Ballets

Nichts

Nichts

Methilde ritrovata

L'isola disabitata

Die Liebe für den König

Die bestrafte Neugierde

Calandrano

Nichts

Acis und Galathe

Adelheit von Ponthieu

Acis und Galathe

Die italiänischen Schäfer

Der gestörte Raub

. . . .

Tage an welchen auf allerhöchsten Befehl in Wien, die Schaubühnen verschlossen bleiben.

1. Alle Freytage durch das ganze Jahr.
2. Die letztern Tage des Advents vom 16 Christmonats an.
3. Am heiligen Christtage.
4. Die ganze Fasten hindurch.
5. Am heiligen Ostersonntage.
6. Den 20 und 21 May das Burgtheater, wegen dem Todesfall ihrer Mayestät der Kaiserin Josepha.
7. Am heiligen Pfingstsonntage.
8. Am heiligen Fromleichnamstage (*).
9. Am Vorabend aller Frauentage, ausser Maria Opferung, Maria Vermählung.
10. An folgenden Frauentagen: als Maria Himmelfarth, und unbefleckten Empfängniß.
11. Am Fest Allerheiligen und Allerseelen.
12. Den 17 und 18. August wegen Jahrsgedächtniß weiland. Sr: Röm. kaiserl. Mayestät Franz des Ersten.
13. Den 19. und 20. Weinm. wegen Jahrsgedächtniß Sr: röm: kaiserl. königl. Mayestät Karl des Sechsten.

Die

(*) In der Fromleichnam's Octav wird das Theater um eine halbe Stunde später geöffnet.

Die neuen Stücke,
nebst
den Namen der Schauspieler
und
einem historischen Auszuge.



I. den 2. Jänner.

Die bestrafte Neugierde ein Original-
lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn
Stephanie dem Jüngern.

Personen.

Herr Ständler ein Gastwirth.	Herr Steigen- tesch.
Frau Ständlerin.	Ill. Jaquer.
Jacobine ihre Schwester.	Ill. Teutscher.
Prinz Kasimir.	Hr. Jantz.
Schiebel sein Kammerdiener.	Hr. Lange.
Graf Donner } Baron Wetter } zwey Werboffizier.	Hr. Jaquet.
	H. Stephanie der jüngere.
Louis } Marr } Bediente des Prinzen.	Hr. Schmid.
	Hr. Müller.
Frlschauf ein Lehlaquay.	Hr. Heydrich.
Kapitain Stunz.	Hr. Gottlieb.
Ein Bauermädchen.	Ill. Cath. Ja- quet.
Eine Magistratsperson.	Hr. Preinfalk.
Peter, Aufwärter, im Wirthshaus.	Hr. Weiner.

Ständler, ein Gastwirth in einer freyen
Reichsstadt, auf das äußerste neugierig, und
eyfersüchtig auf seine junge Frau, mit der er
erst

erst zwey Jahr verheurathet ist, wird dergestalt von seinem Character hingerissen, daß er dadurch seiner Frauen, und allen, die um ihn sind, zur Last wird. Zwey Fremde haben bey ihm eingekehrt, und befinden sich schon vier Tage in seinem Hause, ohne daß er seiner vielen angewandten Mühe ohngeachtet, hat erfahren können, wer sie seyn. Ein alter Lehnlaquay, der sich in seinem Gasthose aufhält, ist von den Fremden gedungen. Ständler sucht durch ihn ihren Stand auszuforschen. Diese aber, die Ursache haben sich verborgen zu halten, treiben bey seinen Ausforschungen nur ihren Scherz mit ihra, und er kann nichts von ihnen erfahren. Ständler versucht es selbst, stellt ihnen allerley Fragen, die sie kurz und unbestimmt beantworten. Er nimmt sich ernstlich vor, nicht länger wegen ihnen in Ungewißheit zu bleiben, weil er befürchtet, sie möchten, ohne ihn zu bezahlen, abreisen. Ein vorgeblicher polnischer Prinz, der einige Zeit bey ihm wohnt, und vieles Geld verzährt, läßt seine Frau eines Wechsels wegen, den er verkaufen will, zu sich rufen, weil er mit dem Mann, seines närrischen Betragens halber, nichts zu thun haben will. Ein französischer Laquay des Prinzen hütet an der Thüre, niemand einzulassen. Ständler der erfahren, daß seine Frau im Zimmer sey, will mit Gewalt hinein, der Prinz hört

den Lärmen, läßt ihn eintreten; Ständler fragt seine Frau stürmisch was sie hier zu thun habe? der Prinz entdeckt ihm den Inhalt ihrer Unterredung, bezeigt sich unwillig über sein Betragen und fährt aus. Die Frau verweist ihm sein unüberlegtes Verfahren, er muß endlich um Verzeihung bitten. Er beschleicht seine Schwägerinn, und den Kammerdiener des Prinzen in einer Unterredung und trägt von ohngefähr eine Ohrfeige davon; Die Bedienten haben ihm an allen Thüren, die Löcher, so er zum spioniren gemacht, schwarz bemahlt; er erscheint ihnen zum Gelächter mit einem Gesicht über und über voll schwarzer Flecken; Er bekommt ein andermal, da er wieder an der Thüre horcht, einen Stoß auf die Nase, daß er ein Pflaster auflegen muß; Alles dieses, so wenig als das Zureden seiner Frau und Schwägerin beßert ihn. Die zwee Fremden, deren Nahmen (Graf Donner und Baron Wetter) so wohl, als ihr Betragen ihm immer verdächtiger wird, plagen sein neugieriges Gemüth sehr. Er hat zwar vom Prinzen, erfahren, daß es Werber sind, welcher sie kennt, und aus geheimen Ursachen nicht länger neben ihnen im Hause bleiben will. Dieses befriediget ihn aber doch nicht, er will wissen ob sie Geld haben? In dieser Absicht geht er zu ihnen, und endeckt ihnen mit einer Art von Triumph daß er ihren

Standt

Standt erfahren, sie läugnen es; er besteht darauf, und wundert sich, daß sie sich schämten ihren würdigen Stand zu entdecken, er hätte selbst in seiner Jugend Lust zum Militair gehabt, seine kleine Person wäre ihm daran nur hinderlich gewesen, noch ist, wenn er nicht verheurathet wäre, würde er diesen Gedanken nicht fahren lassen. Die beyden Officiers, schon von seiner Neugierde unterrichtet, merken seine Absicht, und nehmen sich vor ihn dafür zu straffen. Sie gestehen ihm, daß sie Werber sind, und zeigen sich bereit ihn anzuwerben — — „Er würde nicht weniger als 200 Dukaten Handgeld nehmen, und dazu müßte er solches baar erhalten, sie versprechen ihm alles, und Baron Wetter zahlt sie auf. Ständler, nun befriediget, da er nur überzeugt ist, daß sie Geld haben, ersuchet den Baron Wetter sich nicht weiter zu bemühen, da es von seiner Seite nur Scherz gewesen. Die Officiers bedeuten ihm aber, daß es ihnen Ernst, sey, und alles Sträubens ohngeachtet muß er ihr Rekrut bleiben. Eine Magistratsperson hafset für ihn, auf dieses wird ihm erlaubt frey in seinem Hause bis zum Abmarsch zu bleiben. Auf vieles Bitten vermittelt der Magistrat die Sache, daß die Officiers ihn wieder frey lassen wollen, wenn er ihnen binnen 24. Stunden einen andern Mann stellt

und das gefoberte Handgeld doppelt zurück bezahlt.

Ständler, seine Frau und Schwägerin sind hierüber in der äuffersten Verlegenheit. Der falsche Prinz, um sich die Frau Ständlerin zu verbinden, nimt mit ihr die Abrede seinen Kammerdiener, der den Abschied gefobert, an des Ständlers Stelle zu überliefern, doch, daß die Werber sogleich das Haus verlassen, weil er befürchtet von ihnen verrathen zu werden. Der Kammerdiener kommt von ohngefehr zu dieser Unterredung und hört den Anschlag, darüber erbittert, entdeckt er, daß der vorgebliche Prinz ein falscher Spieler sey. Dieser hat eben an demselben Tage seine ganze Baarschaft verlohren, kann Ständlern nicht bezahlen, dieser behält also ein Recht auf seine Person, stellt ihn denen Officiers, die ihn mit Freuden annehmen, an seiner statt, und verlehrt dabey 3000. Thaler.

II. den 16. Jänner.

Hamlet Prinz, von Dännemark, ein
Trauerspiel in fünf Aufzügen nach
dem Shakespear.

Personen.

Der König.

Hr. Steigen-
tesch.

Hamlet, Prinz von Dänemark Hr. Lange.

Nesse des Königs.

Dl=



Hamlet.
Act. 5. Sc. 9.



Münster.
1714.

Oldenholm Minister des Königs.	H. Stephanie der jünger.
Gustav Freund des Hamlet.	Hr. Jantz.
Güldenstern ein Höfling.	Hr. Schmid.
Bernfild. }	Hr. Weiner.
Ellrich. }	Hr. preinfalk.
Frenzov. }	Hr. Reichard.
Der Geist von Hamlets Vater.	Hr. Jacquet.
Die Königin Hamlets Mutter.	Md. Huberin.
Ophelia Oldenholms Tochter.	Mll. Teutscher
Ein Schauspieler.	Hr. Seydrich.

Im kleinen Stücke des vierten Actes.

Der Herzog von Gonzaga.	H. preinfalk.
Die Herzogin.	Mlle. Kums mersberg.
Lucian.	Hr. Weiner.

In der Pantomime.

Der Herzog, die Herzogin, und ein Giftmischer werden von Tänzern vorgestellt.

Hamlet ward durch den unvermutheten Tod seines Vaters, in die tiefeste Trauer versetzt.

Die gleich darauf erfolgte Vermählung seiner Mutter mit seines Vaters Bruder erweckte in ihm den Verdacht, der Todesfall seines Vaters möchte nicht natürlich gewesen seyn.

Es war aber nicht rathsam diesen Verdacht merken zu lassen, wenn er nicht dem Schicksale ausgesetzt seyn wollte, welches vielleicht seyn Vater erfahren hatte. Sein Oheim und Stiefvater begegnete ihm zwar auf die gefälligste Art; er suchte alle Mittel hervor ihn zu zerstreuen, und zugleich die Ursache seiner allzugroßen Schwermuth entweder zu vertreiben, oder selbe zu erfahren. Indessen hört Hamlet von einigen Officieren, welche im zugethan waren, der Geist seines Vatters hätte sich bey Nachtzeit schon öfter sehen lassen, und es scheine, er suche jemand, dem er die Ursache seiner wiederholten Erscheinungen offenbaren wollte. Hamlet faßt sogleich den Entschluß, die Erscheinung des Geistes abzuwarten. Er begiebt sich mit seinen Vertrauten um die Mitternachtstunde auf die Wache. Der Geist erscheint, und verlangt mit Hamlet zu reden. Er entdeckt ihm, er wäre von seinem eignen Bruder ermordet worden. Seine Gemahlin sey jenem zu diesem Mord behülflich gewesen. Er sollte also seines Vaters Tod rächen, und seiner Mutter Bluthschande bestrafen. Hamlet macht darauf den Entschluß sich zu stellen, als wäre er wahnwitzig geworden, und damit er seinen Oheim keine Spuren einer Verstellung merken lasse, giebt er Zeichen von sich, als wäre er in die Tochter Eines von des Königs vertrautesten Räthen

then

then, Oldenholm verliebt. Dem Könige fängt
 aber an das seltsame Betragen Hamlets, und
 auch die vorgegebne Liebe verdächtig zu wer-
 den. Nachdem er durch eine Unterredung
 seines Neffen mit der geglaubten Geliebten,
 welcher er im verborgenen zuhörte, völlig
 überzeugt wurde, daß die Liebe die Ursache
 seiner außerordentlichen Betrübniß nicht ist,
 entschließt er sich seinen Neffen vom Hofe zu
 entfernen und nach England zu schicken.

Hamlet, welchen diejenigen so ihm, um
 ihn zu zerstreuen, zugegeben waren, mit be-
 ständigen Vorschlägen von Lustbarkeiten um-
 lagerten, ergreift dardurch die Gelegenheit,
 eine Komödie aufführen zu lassen, und läßt
 den König und seine Mutter bitten Zuschauer
 dabey abzugeben. Er denkt die Gewissens-
 unruhe seines Oheims, würde sich bey einem
 ähnlichen Auftritte, mit der Art von der Er-
 mordung seines Vaters, gewiß verrathen,
 und ihn vollends überzeugen, ob der Geist
 seines Vaters nur ein Blendwerk, oder Wahr-
 heit gewesen. In dieser Absicht verfertiget
 er selbst den Schauspielern einige Auftritte,
 in welche er die Art von Ermordung seines
 Vaters, so, wie ihm der Geist selbe erzählte,
 auf das genaueste hineingebracht hatte. Die
 Komödie wird aufgeführt. Hamlet erreicht
 seinen Endzweck. Die Unruh, die Angst,
 und Verwirrung seines Oheims bey den ihm

gleichsam unter die Augen gelegten Beweisen seiner Mordthat, überzeugen ihn, der Geist habe wahr geredet, und sein Oheim wäre der Mörder seines Vaters. Er kömmt zu seiner Mutter, stellt ihr ihre Verbrechen vor, und ermahnet sie, seinen Oheim zu meiden, und von ihren Lastern abzustehen. Der Oheim Hamlets überzeuget, daß der Mord seinem Neffen vollkommen bekannt, bringet also mit dem größten Eysfer auf dessen Abreise nach England; Um ihn dort, im Fall es ihm nicht noch eher gelingen sollte, auf eine gute Art vom Halse zu schaffen. Er kömmt bey der zur Abreise bestimmten Zeit zu ihm, behält noch immer gegen ihn sein falsches freundliches Betragen, wünscht ihm Glück zu seiner Reise, und daß sich seine Schwermuth verlihren möge. Er läßt ihm den Abschieds Trunk reichen, und trinkt selbst auf die baldige Zurückkunft seines geliebten Neffen. In diesem Augenblicke kömmt die Königin dazu; nimmt den ihrem Sohn gereichten, und von ihm verweigerten Becher; trinkt ihm zu, und verschlingt ohne es zu wissen das Gift, welches ihrem Sohne bestimmt war.

Die Unruh ihres Gemahls, und einige ihm in der Angst entfallene Worte von Gift, entdecken dem Hamlet die greuliche Absicht seines Oheims. Der Gedanke, daß er der Mörder seines Vaters und seiner Mutter zugleich

gleich sey, läßt seiner Wuth keine Schranken mehr. Er ersticht ihn; rächet seinen Vater und bedauert seine Mutter, welche wieder seinen Willen als ein Opfer der Rache seines Vaters, an dem Gift stirbt.

III. Den 30. Jenner

Nicht alles ist Gold was glänzt. Ein komische Stück in fünf Aufzügen, nach dem Welschen.

Personen

Graf Altenstein.	Hr. Stephanie der ältere.
Gräfin Altenstein.	Mdm. Huberin.
Junger Graf Altenstein.	Hr. Lange.
Gräfin Julie Burgfeld.	Mlle. Jaquet.
Baron Ulky ein reicher Unger.	Hr. Stephanie. der jüngere.
Klinger dessen Kammerdiener.	Hr. Müller.
Rumin eine unbekante Frau.	Mdm. Prock- mannin.
Sophie ihre Tochter.	Mlle. Kam- mersberg.
George Picknick ein Friseur.	Hr. Gottlieb.
Solby ein alter unbekannter Mann.	Hr. Jaquet.
Ein Kaffeejunge.	Hr. Preinsalk.
Ein Bedienter welcher redet.	Hr. Weiner.
Bediente.	

Ein

Ein ehrlicher Beamter Solby ist seiner 48. Jährigen Dienste wegen in die Ruhe gesetzt worden, aber es gehen ihm noch 2. Dienstjahre ab — also nur mit der halben Gage. Sein Weib Ruzmin, eine nichtswürdige Creatur — deren es so viel gibt — entläuft ihm mit seiner einzigen Tochter Sophie. Durch Räncke, noch mehr durch Hülfe eines Friseurs Picknick, verstrickt Sophie den jungen Grafen von Altenstein, der an Fräulein Julie Burgfeld versprochen war, und verwirt dadurch das ganze Altensteinische Haus. Der alte Graf ist ganz von Schmerzen gebeugt, daß seine Absichten gänzlich fehl geschlagen haben. Seine Frau eine wahre Dame, die nichts als Stolz, Hochmuth, Troß auf ihre Ahnen, und ein herrschsichtiges Wesen kennt, keine wesentlichere Pflichten hat, als ihren großmüthigen wohlthätigen Gatten mit immerwährenden Widersprüchen, und mit niederträchtigen Vorwürfen zu kränken, vergrößert diese Verwirrung. Baron Wlky ein neuer Baron, ein Freund des Hauses unternimmt es, den jungen Grafen von seiner Leidenschaft zu heilen. Er verkappt seinen Kammerdiener Klinger in seinen Mylord — Sophie kan den großmüthigen Anerbietungen des vermeinten Engländers nicht widerstehen. Sie giebt Grafen von Altenstein den Abschied auf die förmlichste Weise, und, um ihren Mylord ganz

zu fesseln , kömmt sie in das Haus des alten Grafen und begehret Sicherheit wieder den jungen , dieser äußerst beschämt, verabscheuet sie. Solby sieht Gerichtsdiener kommen er will sich retten, erkennt sein Weib und Sophien. Klinger entlarvet sich , alle sind beschämt, das Weib sucht bey ihrem Mann Vergebung der ihr vergibt. Die alte Gräfin schämt sich Damenmäßig ihres zu weit getriebenen Hochmuths und ihres ungerechten Verdachts gegen den Baron Ukfy , die Ruhe wird hergestellt , und der Baron reiset ab.

IV. Den 6. Hornung.

Der Tadler nach der Mode. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn Stephanie dem jüngern.

Personen.

Herr von Hader.	Hr. Müller.
Herr von Bach ein Kaufman.	Hr. Heidrich.
Anton dessen Bruder.	Hr. Jaquet.
Blandine	Mll. Teutscher.
} des Bachs Töchter.	
Pauline	Mll. Jaquet.
Baron Pret Blandinens Liebhaber.	Hr. Stephanie der ältere.
Hr. Schwalbenfeld ein Arzt.	Hr. Lange.
Werthenbach ein Impressarius.	Hr. Stephanie der jüngere.
	Spiel

Speil ein Komödienschreiber.	Hr. Steigen- tesch.
Brachheim ein Mahler.	Hr. Schmid.
Trillerina eine Operistin.	Mad. Prock- mannin.
Kirschlin eine Schauspielerin.	M. Cath. Ja- quet.
Spaß ein Tänzer.	Hr. Weidman.
Casper Haders Bedienter.	Hr. Gottlieb.
Ranette Kammermädchen.	Mlle. Rum- mersberg.
Ein Nachtwächter.	Hr. Preinfalk.
Hanß, Dachs Kutscher.	Hr. Jaquet.

Bach ein reicher Kaufmann, hat einen jungen Menschen (Hader) der viel Talent ver-rätht, studieren lassen, zu sich ins Haus ge-nommen, ihn mit allem unterstützt, und ist entschlossen, sobald er eine Bedienung erhält, ihm Pauline, eine seiner Töchter zu verheu-rathen. Baron Prett, ein Liebhaber det Wis-senschaften, Oberbauaufseher des Landesfürsten, dem Blandine die andere Tochter versprochen ist, schätzt Haderu seiner wirklichen Verdien-ste halben, und hat ihm eine Bedienung vom Hofe ausgewirkt. Haderu beherrscht aber ei-ne auß höchste getriebene Tadelssucht, die sehr oft in Schmähungen ausartet. Mahler, Aerzte, Schauspieler, Dichter, kurz alles wird von ihm

ihm angetastet , dadurch erwirbt er sich auf allen Seiten Feinde. Selbst Pauline seine zugedachte Braut haßt ihn deswegen , seufzt , daß sie ihm die Hand reichen soll , da sie über dieß Schwalbenfeld einen jungen Arzt liebet. Ihr Vater von Haderm verblindet , achtet auf keine Vorstellung , läßt sich so gar von ihm verleiten , mit Dr. Pretz zu brechen ; weil dieser dem Hader wegen seinem Betragen Vorwürfe gemacht und ihn zu bessern gesucht ; mit vieler Mühe vermittelt Bachs Bruder diese Sache wieder. Pauline und ihr Oheim suchen Bach zu bewegen von der Heurath mit Haderm abzustehen , alles ist vergebens. Haderm verliehrt die ihm zugespochene Bedienung , weil er wieder den Staat geschrieben ; Bach läßt sich auch hierdurch so wenig , als durch das böse Herz des Tadlers , welches man ihm beweist , von seinem Vorhaben abhalten. Pauline bringt endlich eine Satyre auf ihren Vater welche Haderm verfertiget , und welche sie seinem Bedienten weggenommen , in Vorschein. Bach der sich nun für seine Wohlthaten von Haderm gelästert sieht , jagt ihn aus dem Hause , und willget in Paulinens Heurath mit Schwalbenfeld.

V. Den 13. Hornung

Der neue Weiberfeind und die schöne
Jüdin. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen
von Herrn Stephanie dem ältern.

Personen

Graf Millardi der Weiberfeind.	Hr. Step- hanie der ält.
Eine Fremde die schöne Jüdin.	Mad. Ste- phanie.
Ein Fremder ihr Bräutigam.	Hr. Stephanie der jüngere.
Der Führer ihr Onkel.	Hr. Jaquet.
Aufwärterinn eine arme Jüdin.	Mlle. Kums- mersberg.
Baron Aussenfels, des Grafen Verwandte.	Mad. Huber- inn.
Fräul. v. Hohen- } Liebhaberin- schall. } nen des Gra- Fräul. v. Schim- } fen. mer }	Mlle. Teut- scherinn. Mlle. Jaquet.
Baron Lehnshild ein Obrister.	Hr. Lang.
Herr von Friedheim Doctor der Rechte.	Hr. Steigen- tesch.
Nohrstrauch, Hausfreund des Grafen, vordem sein Hofm.	Hr. Heidrich.
Konrad, erster Kammerdiner des Grafen.	Hr. Müller.
Kammerdiener und zweyerley Bedienten.	

Mills

Millardi ein Cavalier vom seltensten Verdienst, ist ein Weiberfeind neuer Art. Er liebt und scheuet das schöne Geschlecht. Neuentdeckte Reize fesseln sein Herz augenblicklich, aber bey dem mindesten Fehler den er an dem geliebten Gegenstande wahrnimmt, reißt er sich wieder los. Von vielem fruchtlosen Suchen nach dem Ideal einer vollkommenen Schönen, ermüdet, macht er das feyerliche Gelübde sein Leben in einer Eremitage zu beschließen, wenn er nicht vor seinem vierzigsten Jahre, eine Gemahlin nach eigenem Wunsche, finden können. Seine nächste Verwandte die Marchesinn della Castrodardo, gründet auf dieses Gelübde, die Hofnung, desselben großes Vermögen, ihrer einzigen Tochter sicher zu zuwenden. Diese muß unter dem Namen Baron Aussenfels, alle würdigen Schönen von ihm abwenden, und seinem Weiberhase täglich neue Nahrung verschaffen. Lange glücken ihre hinterlistigen Anschläge. Graf Millardi, dem vierzigsten Jahre nahe, glaubt endlich an einer fremden Baroninn gewiß entdeckt zu haben, was er immer vergebens gesucht: eine vollkommene Gattin; mit dieser will er sich ohne Aufschub auf ewig vereinigen; er macht sich durch ansehnliche Summen von allen vorhergegangenen Verbindungen los, er übergiebt wil-

lig, Fräulein Schimmer, das er ausdrücklich für sich erzogen hat, dem Herrn von Friedheim, und Fräulein von Hohenschall, sein Mündel, welches er am längsten geliebt, dem Baron Lehenschild, so bald er von ihrer wechselseitigen Zuneigung, Nachricht bekommt. Der verstellte Baron Aufenfels, der sich plötzlich vom fast erreichten Ziele weggeschleudert sieht, wendet alle Kräfte an, diese neue Liebe des Grafen zu vereiteln. Rohrstrauch ein gelehrter reblicher Mann, nur dem Trunke zu sehr ergeben, ehemaliger Hofmeister des Grafen, und Conrad sein lächerlich etingebildeter Kammerdiener, helfe mit zum Betrüge, weil sie selbst überlistet worden. Die fremde Baroninn läßt sich überreden, ein Werkzeug der Rache aller vom Grafen beleidigten Schönen zu seyn. Ihres Bräutigams unvermuthete Ankunft ändert das Spiel, giebt mehr Verwicklung der Intrigue, und verursachet einen unerwarteten Ausgang. Die Fremden werden als vornehme Juden erkannt; die betrügerische Verwandte des Grafen entlarvt, beschämt und reuwill nach Italien zurückgeschickt.

Millardi mehr als jemals wider alles was Weib heißt, aufgebracht, faßt neuerdings den Entschluß, alle Gesellschaften auf immer zu fliehen, und einsam seine Tage zu enden.

VI. Den 20. Hornung

Die ländlichen Hochzeitfeste, in fünf Aufzügen mit Veränderungen und Chören.

Personen

Herr von Jöksen.	Hr. Jaquet.
Frau von Jöksen.	Mad. prockmannin.
Fräulein Rosalie ihre Tochter.	Mlle. Teutsch- erinn.
Herr von Thallman, Bräutigam der Fräulein Rosalie.	Hr. Lang.
Graf Rosenblüh.	Hr. Schmid.
Herr von Stahl.	Hr. Steigentesch
Lisette, Kammermädchen der Fräulein Rosalie.	Mad. Gottlieb.
Johann Bedienter des Herrn von Jöksen.	Hr. Reichard.
Schulmeister Schrek, in der Heldenkomödie, Prologus, und Teufelshauch.	Hr. Weidemann.
Herr Kobes, Dorfrichter. König Zamay.	Hr. Jaus.
Herr Ribz, Gerichtsschreiber. Minister Sossus.	Hr. Heidrich.
Michael Jurafing, Tischlermeister. Leander.	Hr. Weiner.
Martha, seine Schwester. Hero.	Mlle. Defrain hanns

Hans Bratgern , Wagnermeister. Der Drache. H. Gottlieb.

Bauern und Bedienten zur Bedienung.

Chorbauern und Bäuerinnen.

Masken und Musikanten.

Herr von Jöksen ein redlicher altdeutscher Landkavalier hat seine Tochter Rosalie an einen jungen gesitteten und vernunftvollen Nachbar versprochen , die sich beyde zärtlich lieben. Am Trauungstage beeifert sich die ganze Gemeinde, dieses Fest mit allem Pompe zu feyern; zu dem Ende bittet sie ihren Herrn um Erlaubniß , daß die Ansehnlichsten aus ihnen eine Tragoedie aufführen dürfen. Er erlaubt es ihnen , und da er mehr Vater seiner Unterthanen als ihr Herr ist , erwiedert er ihre Zuneigung zu seiner Familie, mit einer Einladung an seine Tafel. Graf Rosenblüh ein verdorbener ungesitteter Adlicher aus der Stadt hatte sich vorher um Fräulein Rosaliens Hand beworben , die ihn wegen seiner wilden Ausschweifungen verabscheuet. Unter dem Tummel der Freuden , unter dem Getöse der festlichen Zubereitungen , will er sie , auch selbst nach der schon vollzogenen Trauung , entführen. Sein Kammerdiener Stahl soll ihm dazu helfen , allein dieser ist theils zu ehrlich , theils durch die Netze eines Mädchens aus dem

dem Dorfe zu sehr gefesselt, verräth das Geheimniß. Graf Rosenblüh erhascht Lisette das Kammermädchen Fräulein Rosaliens, das mit ihr die Maske vertauschet hatte; er wird darüber ertappt, von allen ausgelacht mit Schimpf und Schande nacher Hause gewiesen.

VII. Den 12. April.

Die Theatraldichter, Ein Originallustspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Magister Bock.

Personen.

Arnold, ein komischer Dichter.	Hr. Stephanie der ält.
Gustav, ein tragischer Dichter.	Hr. Steigens tesch.
Der Graf.	Hr. Lang.
Der Baron.	Hr. Weiner.
Herr von Schwarzfeld.	Hr. Jantz
Finster ein Banquier.	Hr. Jaquet.
Librarius ein Buchhändler.	Hr. Stephanie der jung.
Der Wirth.	Hr. Heydrich.
Dorchen, seine Tochter.	Mad. Stephanie.
Mascarill, Arnolds Bedienter.	Hr. Weidman
Nestor, Gustavs Bedienter.	Hr. Gottlieb.
Ein unbekannter Bedienter.	Hr. Dreinfalk.
Ein Pursche aus dem Hause.	Hr. Reichard.

Zween Dichter , Arnold ein komischer , Gustav ein tragischer , wohnen bey einem Wirthe vom gewöhnlichen Schlage , dessen Tochter ein witziges gefühlvolles Mädchen , Arnolden liebt , und von ihm geliebt wird. Ihr Vater will aber sie mit Gustaven verbinden , theils weil ihm dieser ein Mann von Wichtigkeit scheint , theils weil jener , durch Abschilderung eines Wirthes in einem neuen Stücke von ihm , seinen Haß sich zugezogen hat. Librarius ein Buchhändler von altem Schroot und Korn , öffnet ihm das Gesicht zum richtiger sehen. Mascarill , Arnolds Diener entwendet ohne Vorwissen seines Herrn dem tragischen Dichter , ein Trauerspiel voll Unsinn und Schwulst , wodurch derselbe sich hoch empor zu schwingen gehoffet. Dieses und ein zu kräftiger Punsch geben Gelegenheit , daß aus einem aufgeblasenen Phantasten , ein lächerlicher Tollhausnarr wird , der , Ausschweifung auf Ausschweifung häufet. Seine Gönner und Freunde , nebst seinem Diener , sind jeder ein Thor von einer andern Art. Kaum hat der Wirth seinen Irthum erkannt , so jagt er den für seine Tochter bestimmten Bräutigam aus dem Hause , und übergiebt sie selbst jenem von ihr erwählten Geliebten , der ein gesitteter verständiger Mann und rühmlich bekannter Dichter ist.

VIII. Den 17. April.

Der Bettler, ein ländliches Lustspiel
in einem Aufzuge, von Herrn Vock.

Personen.

Sternthal Herr eines Ritterguts	Hr. Jaquet.
Von Schwanenfels ein junger Landedelmann.	Hr. Lang.
Albert ein Bettler.	Hr. Stephanie der ältere.
Sebald ein Pächter.	Hr. Stephanie der jüngere.
Rösgen seine Tochter.	Mlle Jaquet.
Der Verwalter des Herrn.	Hr. Seydrich.
Vier Jäger.	

Sternthal Herr eines Ritterguts, aus eigener Erfahrung, von der Lüderlichkeit und Bosheit der Landbettler überzeugt, gibt Befehl, in seinem Gebiete, keinen einzigen zu dulden. Sein Verwalter ein harter betrügerischer Mann, übet unter dem Vorwande seines Herrn Befehle zu befolgen, Unrecht und Grausamkeit mancherley Art aus. Albert Sternthals Sohn war als Jüngling aus seines Vaters Hause entflohen, weil er die ungerechten Begegnungen, denen er auf Anstiften seiner Stiefmutter, welche ihn aus Rache we-

gen ihrer mislungenenen strafbaren Absicht , als einen Verbrecher anklagte , nicht länger erdulden konnte. Er irrete viele Jahre als Fremdling in der Welt herum ; endlich treibt ihn Kummer und Noth nach seinem Vaterland zurück. Kössen ein unschuldiges zärtliches Mädchen, die Tochter des Pächter Sebalds, der ein grundehrlicher alter Teutscher ist , findet ihn von ungefehr in einem dicken Walde , ins Sternthalische Gebieth gehörig. Anfangs aus Mitleiden seines armseligen Zustandes wegen, dann aus Reigung zu ihm , warnet sie diesen Bettler besonderer Art , für der ihm drohenden Gefahr , bringt ihm die nöthige Nahrung, und will ihn in ihres Vaters Diensten haben. Albert , in Hofnung auf diese Art am sichersten die Versöhnung seines Vaters abwarten zu können , willigt ein. Sebald ist im Begriff ihn nach seinem Hause zu führen , der Verwalter will sich seiner als eines Strassenbettlers bemächtigen ; Beyde gerathen dieser Ursache wegen in Streit. Sternthal nebst seinem Schwiegersohne , der kurz vorher Alberts Geschichte von ihm selbst erfahren , kommen dazu ; die Wahrheit der Sache wird entdeckt, der Vater gerührt vom unverdienten Leiden seines Sohns , schenkt ihm die ganze väterliche Liebe wieder , und ist zufrieden , daß er Kössen sich zur Gattin ausgewählet hat.



Great Hall
Electra



Orest und Electra.
Act. V. Sc. 9.

VIII. Den 13. May.

Drest und Electra, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen nach Voltaire, und Crebillon, von Gotter.

Personen.

- Klitemnestra, Agamemnon's Mad. Huberin.
Wittwe.
- Egist, König von Argos und Hr. Stephanie der
Mycæn, Klitemnestrens jüngere.
zweyter Gemahl.
- | | | |
|---------|--|------------------|
| Electra | } Klitemnestrens und
Agamemnon's
Kinder. | Mad. Stephanie. |
| Drest | | Hr. Lang. |
| Phise | | Mll. Künersberg. |
- Pilades, ein griechischer Hr. Steigentesch.
Prinz, Freund Drests.
- Pammen, ein alter Freund Hr. Stephanie der
v. Agamemn: Geschlecht. ältere.
- Dimas, ein Officier von Hr. Jantz.
Egists Gefolge.
- Gefolg und Wachen.

Egist ermordete auf Anstiften Klitemnestrens ihren Gemahl Agamemnon, heirathete sie, und bestieg den Thron von Argos. Electra die Tochter Agamemnon's rettete ihren noch jungen Bruder Drest vor der Wuth seines Vattermörders, und damit er mit der Zeit seine

Geburth mit Grunde beweisen könnte, gab sie ihm den Schild, und das Schwert seines Vaters mit. Sie machte sich selbst ihr Schicksal durch den Haß gegen Egist, und die Vorwürfe so sie gegen ihre Mutter ausstößt, sehr hart. Sie wurde mit Ketten belegt, und wie eine Slavinn behandelt. Als Orest erwachsen, wurde ihm, von demjenigen, dessen Vorsorge er anvertrauet war, seine Geburth, die Schandthat seiner Mutter, das Schicksal seines Vaters, und das Unglück seines Vaterlandes entdeckt. Der muthige Jüngling faßt so gleich den Entschluß, alle Kräfte aufzubieten, den Tod seines Vaters zu rächen, und sich den Thron desselben, als sein Erbrecht wieder eigen zu machen. Er suchte die Hülfe auswärtiger Mächte, fand sie und gieng auf Argos los. Ein Sturm machte ihm Schifbruch leiden, er entkömmt ihm, und rettet sich, ohne das er es wußte, an den Küsten von Argos. Egist unterrichtet, daß der Sohn Agamemnons noch lebe, versprach demjenigen der ihn tödten, und ihm seine Asche bringen würde, außerordentliche Belohnungen. Um seines Entzwekes noch mehr versichert zu seyn, schickte er seinen eigenen Sohn Plisten, den Orest aufzusuchen, und zu tödten. Orest war selbst von den Nachstellungen und Absichten des Egist unterrichtet worden, gieng mit dem Plisten, den er unvermuthet antraf, ein

nen

nen Zweykampf ein , erlegte ihn , sammlete deß-
 en Asche , und kömmt mit derselben nach Ar-
 gos. Er brachte , unerkant von dem Egist ,
 ihm die Asche seines eigenen Sohns , sagend:
 es wäre die Asche des Drests. Dadurch ge-
 wann er Sicherheit , und mehr Gelegen-
 heit sein Vorhaben auszuführen , von seinem
 Freund Pylades begleitet findet er seine Schwe-
 ster Electra in dem ihrer Geburth schmählich-
 sten Zustande ; Er wird so dadurch gerührt ,
 daß er sich seiner Schwester entdeckt , welche
 den Vorsatz gefaßt , ihn als geglaubten Mörder
 ihres Bruders zu durchbohren. Das geheim-
 nißvolle Betragen des Pammens , eines alten
 Vertrauten des Agamemnon , der beyden
 Fremdlinge selbst , und überdas die Nach-
 richt , daß Plisten sein Sohn getödtet worden ;
 diese Umstände erweckten bey dem scharfsichti-
 gen und mißtrauischen Tyrannen den Ver-
 dacht , unter einem von diesen beyden wäre
 Drest versteckt. Er will , beyde sollen getödtet
 werden. Das flehentliche Bitten der Electra
 für diese Unbekannte , bestätigt seinen Argwohn
 und beschleunigte die Vollziehung des Todes-
 urtheils der beyden Fremdlinge um desto mehr.
 Als sie zum Tode geführet worden , giebt Drest
 sich dem Volke zu erkennen. Pylades bestä-
 tigt und beschwöret diese Wahrheit. Das
 Volk entzückt , den wahren Abkömmling ihrer
 Könige wieder zu sehen , umringt ihn , beschützt
 ihn ,

ihn, und fällt insgesamt von dem Egist ab. Dieser von aller Welt verlassen, und dem Tode Preis gegeben, rettet sich mit Klitemnestra in den Tempel. Orest verfolget ihn, stürzet auf ihn zu, und ermordet ihn. Klitemnestra wollte ihren Gemahl beschützen, Orest aber vor Buth auffer sich, und gänzlich betäubt ersticht auch seine Mutter. So wird Agamemnon gerächet, Elektra befreyet, und Orest wieder auf den Thron seines Vaters erhoben.

X. den 27. May.

Der junge Greis. Ein Schauspiel in drey Aufzügen nach dem Französischen.

Personen.

Kansu ein berühmter Kabalist.	H. Stephanie der jüngere.
Abis, dessen Slave und Lieb- ling des Kansu.	Hr. Lange.
Farzane des Kansus Geliebte.	M. Teutscher.
Marko ein Slav.	Hr. Weidmann.
Torgut ein schwarzer Slave des Kansu.	Hr. Gottlieb.
Ein Slavenhändler.	Hr. Preinsalk.
Fatime } zwei junge Bauern- Ingi } mädchen.	M. Stephanie.
Bannu ein Alter.	M. Jaquet.
Amine dessen Tochter.	Hr. Jaquet.
	M. Defraine.
	Mul-

Mulkara ein alte Frau.	Md. prockmann-
	ninn.
Nur, ihre Tochter.	Mill. Summers-
	berg.
Sultumene eine alte Sclavinn.	Md. Gottlieb.
Scheherbannu Königin.	Md. Huberin.
Mifinka ihre Tochter.	Mill. Cath. Ja-
	quet.
Syndbad ein Soldat.	Hr. Weiner.
Mobeck.	Hr. Wankel.
Schambu der Oberpriester.	Hr. Heydrich.
Pincktinko ein Pächter.	Hr. Jantz.
Restario ein Schauspieler.	Hr. Steigen-
	tesch.
Manka eine alte Pomadehänd-	Md. Kurtz.
lerin.	

Der Stoff ist aus dem 5ten Theile des Theatre de la Foire genommen, und mit Aenderung vor die hiesige Bühne brauchbar gemacht worden.

Kansu ein Raballist hatte einen getreuen jungen und schönen Sklaven Namens Adis. Er übergab seinem Lieblinge, weil er in der Höhle des rothen Berges sich ein Jahr lang einschließen lassen wollte, Hauß, Sclaven, Schätze, und selbst Farzanen seine geliebteste Favoritinn, mit dem ausdrücklichsten Befeh-

le

le : derselben durch abwechselnde Feste seine jährige Abwesenheit erträglich zu machen.

Kansu verreist; und Farzane, die schon lange in stiller Glut für den jungen Adis brannte, sucht ihn jetzt zur Gegenliebe zu be-
reden; aber er, seiner Pflicht, und dem Herrn ge-
treu, bittet sie auf den Knien, ihm ja nicht
das schändlichste Laster der Undankbarkeit zu-
zumuthen, und mit einer ferneren so gefähr-
lichen Probe zu verschonen. Torgut ein un-
gestalter schwarzer Slave des Kansu, von
Rache entflammt, weil ihn ehemals Farzana
mit seinem beleidigenden Liebes-Antrage, schuldig
abgewiesen hatte, kartete die Sache so ab :
daß Kansu seinen Liebling in dieser argwohn-
bringenden Stellung bey der Favorittin über-
rascht. Er hält Adis Eifer für Liebe, und
verwandelt ihn, in der ersten Wuth in einen
hundertjährigen Greis; Er erkennt zwar gleich,
aber schon zu späth, seine Uebereilung. Er
läßt die strafbare Farzane von der Erde ver-
schlingen; aber Adis Bezauberung aufzulösen
steht nicht mehr in seiner Macht. Das ein-
zige Mittel, demselben seine Jugend wieder
zu geben, ist: wenn sich ein schönes sieben-
zehnjähriges Mädchen, und dabey von so üblen
Geschmacke fände, die sich in Adis, so wie
er jetzt ist, ernstlich verlieben könnte. Kansu
verreiseth, Torgut bekommt Befehl, zu Surate
Kansus kostbaren Pallast wohnbar, und in
der

der Stadt bekannt zu machen: daß ein sehr reicher alter Mann sich verheirathen wolle, und daß alle schönen Mädchen, so unter 20 Jahr sind, sich in dem Pallaste melden sollten. Erwünscht melden sich verschiedene Aspirantinnen: Aber Adis bleibt immer der alte Greis, weil oder Verstellung, oder Eigennutz, und nie wahrhafte Liebe, die Triebfedern ihres Besuchs waren. Ingi selbst, das munterste, unschuldigste, und liebenswürdigste Bauernmädchen (das sich in Adis, noch vor seiner Verwandlung, ernstlich verliebte, die iht Adis zu seiner größern Qual eben so feurig wieder liebt, und welcher der unglückliche Mann die kläglichste Metamorphose mit thranenden Augen erzählt) läßt sich nicht erweichen, sich nur eine Minute lang einzubilden: daß sie statt dem heßlichen Alten, wirklich ihren jungen feurigen Adis sähe.

Sie tröstet ihn, fühlt, seufzet, zwingt sich, wünscht mit — Aber das ist auch alles, — Adis wird um keinen Tag jünger. Plötzlich überfällt ihn der Schlaf; er sinkt auf das Ruhebette, und träumt. Kansu zeigt ihm in solchem, das einzige Mittel seiner Entzauberung; Er folgt diesem noch dunklen Fingerzeige; geht mit Ingi zu Schiffe und beyde werden durch einen erschrecklichen Sturm auf die Insel der Alten geschleudert.

Hier — (Wofür vielleicht allen sechzehn-
 siebenzehn = achzehn = neunzehn = und zwanzig-
 jährigen hübschen Mädchen sicher grauen wird,)
 wird Ingi, das reizendste, frischeste, schönste
 Mädchen, der Spott der Alten, geflohen, ver-
 achtet, und was vielleicht uns sehr widersin-
 nig scheinen mag, ein weißer, runzlichter, ver-
 trockneter und antiquer Mannskopf findet An-
 werth, — noch mehr als Anwerth, — Be-
 wunderung — wirkliche Liebe. So gar Sche-
 herbannu die sechs und neunzigjährige Despo-
 tin dieser Insel bestimmt sich diesen Fremd-
 ling zum Gemahl; Sie ist stolz auf die selt-
 neste Beute, stolzer auf ihre schöne Wahl,
 am stolzesten auf einen zuhoffenden Prinzen ih-
 res Geblütes.

Der Tempel des großen Sminka, wird
 zur Verherlichung des großen Tages festlichst ge-
 schmückt; alle Großen der Insel vorgelodert;
 Adis eingeführt, durchgängig bewundert,
 froh angenommen, gereinigt; und Scheher-
 bannus vierzehnjährige Prinzessin Tochter, soll
 eben ihrem künftigen Stiespapa die Krone
 aufsetzen, als sogar sie (die unschuldige Mi-
 Finka, so heißt sie) diesen Reizen nicht wider-
 stehen kann, und wider Willen, Bewunderung,
 und Liebe verrathen muß.

Bey seiner
 „ unterminderten Hoheit muß es gar nicht
 „ Ziererey, sondern unschuldiger Ernst gewe-
 „ sen seyn, weil in dem nämlichen Augenbli-
 cke

te Adis seine volle Jugend wieder erhält. Man stelle sich in diesem contrastirenden Augenblicke, auf Adis Seite des entzauberten Jünglings lachende Freude, und bey dem sechs und neunzigjährigen Contreparte, den Grimm einer ihrem Glücke schon so nahe gewesen, und auf einmal vor Augen der ganzen Nation lächerlich gemacht, betrogenen Königin vor. Tausend unerhörte, entsetzliche Foltern werden für einen so ruchlosen Zauberer angeordnet, und sein elendes Blut soll unter den schmerzlichst = langsamsten Peinen dem beleidigten Schminka als ein Versöhnungsopfer gebracht werden. Als ein erschrecklicher Donner die Execution vereitelt. Schminkens Tempel stürzt ein; der mächtige Kansu, von Ingi begleitet, eilt zum Schutze seines geliebten Adis; Wachen, Trabanten, Hofleute, Pagen, Hofdamen, Prinzessinnen, und die Königin selbst macht er unbeweglich — Er schwört der ganzen Insel mehr, als gewöhnliches Verderben zu — Er schwört „ „ Ihr Alter in eine immerwährende blühende Jugend zu verwandeln — — Gnade! — — Gnade! für mich und mein Volk! ruft die sich schon jungglaubende Scheherbannu! und Adis wird gerettet; mit Ingi vermählt.

Die Königin ist also die einzige unverschuldet hintergangene? — Nichts weniger —

Kansu verzeiht ihr großmüthig, und um so williger den übereilten Zorn, womit sie Adis strafen wollen, als auch er aus Ueber- eilung gefehlt zu haben eingesteht; Er trägt der Königin zu einiger Schadloshaltung, Hand und Herz an; sie, die bey diesem Tausche ei- nen nicht allzumerklichen Jahre Verlust groß- müthig übersieht, heirathet Kansu vom Fle- cke, und so endiget sich mit doppelter Verbin- dung, und allgemeinem Jubel dieses Zauber- spektakel von 3 Aufzügen.

XI. den 12. Juny.

Der Unentschlossene, ein Lustspiel in fünf Aufzügen aus dem französische- n.

Personen.

Pyrant ein Greis.	Hr. Jaquet.
Lysimon Pyrants alter Freund.	Hr. Heydrich.
Madam Argante eine Wittwe.	Md. Huberin.
Celimene } ihre Töchter.	Mll. Teur-
Julie }	scherin.
	Mll. Jaquet.
Dorant Pyrants Sohn.	Hr. Lange.
Der Chevalier, Lysimons Sohn.	Hr. Weiner.
Nerine Kammerjungfer der Ar- gante.	Mll. Küm- mersberg.
Frontin Dorants Kammerdie- ner.	Hr. Weid- mann.
Bediente.	Ein

Ein junger Edelmann wohnt in dem Hause, einer Wittwe, welche zwei Töchter hat. Er besitzt so viele äußerliche und innerliche Vorzüge, daß sich beyde Mädchen in ihn verlieben, und jede sich ihn als Gemahl zum beständigen Gesellschafter ihres Lebens wünschet. Bey allen seinen Vorzügen aber hat er den Fehler, daß er bey jeder Sache das Gute, und das Ueble so sehr gegen einander abwiegelt, daß er sich nie entschließen kann, welche Parthey er ergreifen soll. Indessen hat sich doch sein Herz, unbekümmert über die Grillen seines Kopfes, für eine erklärt. Er liebet sie, und will sie nicht lieben; Er glaubt die andre zu lieben, die er nicht liebet, und in der Verwirrung welche von beyden er wählen soll, entschließt er sich keine zu wählen, um auf beyden Seiten den üblen Folgen auszuweichen, welche er sich in seinen wankelmüthigen Launen zusammen raisoniret hatte. Die Mutter dieser beyden Mädchens, ist eine von den Damen, welcher man zu oft und zu lang gesagt hat, daß sie schön sey. Sie glaubt noch im Besitze eben der Vorzüge zu seyn, welche sie sich überreden ließ zu besitzen, da sie noch in den Jahren war, wo ist ihre Töchter sind. Sie verliebt sich selbst in den jungen Edelmann, und legt seine geäußerte Abneigung gegen ihre Töchter, für die Erklärung

rung aus, daß er seine Unruh nur über die
 Macht ihrer Reize empfinde, und seine heim-
 liche Seufzer nur für sie verschwende. Sie
 wird aber bald überzeugt, daß sie sich geirret,
 da ihr geglaubter Liebhaber durch die Für-
 sprache seines Herzens, und der Natur, in sei-
 nem Vorhaben neuerdings wankelmüthig ge-
 macht, bey ihr um die Einwilligung zu der
 Verbindung mit ihrer Tochter anhält.

Seine Geliebte wird ihm endlich zugesagt,
 aber anstatt entzückt zu seyn über seine glück-
 liche Wahl, bleibt er eben so unentschlossen,
 ob er glücklich gewählet habe, als er anfangs
 unentschlossen war, ob er und welche von bey-
 den er wählen solle.

XII. den 26. Juny.

Der Jurist und der Bauer ein Lust-
 spiel in zween Aufzügen.

Personen.

Lanze } Geyer } Advokaten.	H. Steigentesch. Hr. Seydrich.
Fetting Lanzens Schreiber.	H. Weiner.
Catharine Lanzens Haushäl- tfrin.	Md. Prockman- niu.
Kunz } } Bauern.	Hr. Stephanie der jüngere.
Knebel } D. sine Kunzens Tochter.	Hr. Preinfalt. Mll. Jaquet. Kost

Nost ein Pächter.	Hr. Jaquet.
Grübler ein Rechenmeister.	H. Weidmann.
Michel, Kunzens Knecht.	Hr. Gottlieb.
Puffer ein Amtsknecht.	H. Zügel.

Ein sehr geschickter und rechtschaffner Advocat führet den Prozeß eines Bauern über ein strittiges Stück von einem Krautacker. Er gewinnt diesen Prozeß, weil der Gegentheil durch zu großes Zutrauen auf die Ehrlichkeit dessen, der ihm den Krautacker abgekauft, die Verjährungszeit ohne Erinnerung oder Einwendung hat verstreichen lassen. Der Bauer welcher seinen Prozeß verlohren hatte, kömmt zu dem Advokaten, welcher wider ihn gedienet, um zu hören ob es wahr wäre, daß er den Prozeß gewonnen habe. Er hört aber, daß seine Tochter, welche irre gegangen, und in dem Hause des Advokaten für die Tochter seines Gegners gehalten wurde, ihm eine falsche Nachricht gebracht habe. Er ärgert sich darüber, und da er ein Mann von einem guten gesunden, und natürlichem Verstande ist, kann er mit der Ehrlichkeit seines eignen Herzens nicht zusammen reimen, wie seinem Gegner das Stück Acker hat können zugesprochen werden, da es doch im Anfang nicht mit begriffen gewesen. Dadurch wird er in seinem Haß, und Mißtrauen gegen die Juristen noch

mehr bestärket; und mit diesem Unwillen verläßt er den Advokaten. Seine Tochter kömmt zurück, und sucht ihren Vater. Das schöne und naive Mädchen nimmt durch das unschuldige, und natürliche ihres Betragens, und ihrer Gedanken, das Herz des Advokaten so ein, daß er sich in allem Ernste in sie verliebt, und sich entschließt sie zu seiner Frau zu nehmen, wenn er nur ihrem Vater vorher das Vorurtheil gegen seinen Stand, benehmen könnte. Da er mit dem Schwager des Bauern, auch einem ehrlichen rechtschaffenen Manne, und Pächter, zu reden hat, gehet er zu demselben auf das Land, bringt ihm seine richtig befundene Pachtrechnungen, und bereedet ihn, seinem Schwager in Absicht auf seinen Stand, und moralischen Charakter bessere Gedanken bezubringen. Dieser waget einen Versuch, wird aber abgewiesen. Sein Schwager will von einer Verbindung seiner Tochter mit dem Advokaten nichts wissen, und nicht hören. Endlich kömmt auf Ansuchen des verliebten Herrn Juristen der Bauer, für welchen er den Prozeß gewonnen hatte. Der Advokat stellt demselben vor, daß ihm zwar das Gericht nach der Forme Rechtsens seine Sache zugesprochen habe, er aber hätte nicht so unehrlich handeln, und von der allzugroßen Nachsicht und Ehrlichkeit seines Gegners nicht den schändlichen Vortheil ziehen sollen, zu behaupten

hauften, das Stück Acker gehöre ihm zu, weil jener es einige Jahre durch, nicht zurückgefordert habe; denn er wisse doch, daß dieses unter dem Ankauf des übrigen nicht wäre mit begriffen gewesen. Diese Vorstellung wird bey dem Bauer so wirksam, daß er seinem Nachbar den Acker freywillig zurück giebt. Der andere überzeugt, wieviel Gutes, ein rechtschaffner Advokat stiften könne, gewinnt ihn lieb, bewilliget ihm seine Tochter, und schenket ihm mit ihr, sein ganzes Zutrauen und sein Vermögen.

XIII. den 3. July.

Armuth und Tugend, ein rührendes
Schauspiel in einem Aufzuge.

Personen.

Herr Kanther ein armer Goldschmid.	Sr. Stephanie der jüngere.
Frau Kantherinn dessen Frau.	Md. Suberin.
Karl, der älteste Sohn ein Jüngling.	Sr. Lange.
Fritze, der jüngste Sohn ein kleiner Knabe.	Mll. Reichard.
Julie, die Tochter, ein junges Mädchen.	Mll. Teutscherin.
Her von Warner der Vater.	Sr. Stephanie der ältere.

Herr von Warner der Sohn. Hr. Steigens
tesch.

Echristoph des letztern Bedien- Hr. Weidmann.
ter.

Sheurung, und Mangel der Arbeit versetzten Kanthern einen sonst redlichen Goldschmid, mit Frau und vier unmündigen Kindern in die äufferste Armuth. Warner eines rechtschaffenen Mannes ungerathener Sohn, sieht Julien Kanthers Tochter. Sie gefällt ihm, und der verderbte Bollüstling glaubt, weil sie arm ist, an ihr, eine Unglückliche gefunden zu haben, deren Tugend durch elende Geschenke erkaufte werden könnte. Das erstemal, als er ihr auf der Gasse seine Absichten verblümt zu verstehen gab, wurde er schimpflich abgewiesen; doch hält ers für Grimasse, und hoft, in ihrer Wohnung die kindischen Besenklichkeiten zu heben. In dieser sträflichen Absicht giebt er Juliens Vater einen Ring umzufassen, und unterm Vorwande: der Arbeit nachzusehen, drängt er sich in das armfelige Stübchen des dürftigen Goldschmids. Dort wird er vollends gedemüthiget, beschämt, fortgeschafft; Er verläßt sie hohusprechend.

Kanther war mittlerweile zu eben diesem Ehrvergessenen hingegangen, um auf Wiederabschlag des anvertrauten Ringes einigen Vor- schuß zu erbitten; Er kömmt mit einer fin-
stern

stern niedergeschlagenen Mine, blaß, verhungert, und unverrichteter Dingen wieder zurücke; — beynahе wird er der Verzweiflung Preis.

Carl sein ältester Sohn komt auch kurz darauf mit blutigem Gesichte, und einem Brod unterm Arme, in die Stube; hartherzige Leute, die ihn einen Dieb schalten, hatten ihn so erbärmlich geschlagen, weil er eines Beckers Stillschweigen für Einwilligung hielt, und für Bezahlang eines ausgeborgten Groschen mit einem Zweengroschenlaibe sich schnell von dem Brodladen entfernte, um es seinen verhungerten Aeltern, und Geschwistern bringen zu können.

Endlich führt Fritzze (Kantners jüngster Sohn, den die Mutter ehemals auf die Straße betteln schickte) den alten wohlthätigen Herrn von Warner seiner schmachtenden Familie zu; Ein Bedienter mit einem Korbe voll Essen folgt demselben. Der Anblick solcher Dürstigkeit rührt den mitleidigen Menschenfreund; Er bedauret, „ daß solche Unglückliche seinen Augen so lange haben verborgen bleiben können. Er schenkt ihnen seine Börse; verspricht, Sie nimmermehr zu verlassen; und da er erfährt, was für eine Unbild denenselben von seinem niederträchtigen und längst aus dem väterlichen Hause gestoßenem Sohne zugefüget worden: so hält er es

für eine Pflicht mehr : das ~~gethane~~ Unrecht zu vergüten.

XIV. Den 10. July.

Schach Hussein, ein Urbild ohne Nachbild, oder das redende Schooßhündchen. Ein dialogirtes Märchen in 3. Aufzügen. Die Anlage ist aus des Herrn Abts Prerost Pour & Contre genommen.

Personen.

- | | |
|--|----------------------------|
| Schach Hussein, König in Persien. | H2. Stephanie der jüngere. |
| Ghulnaze, seine Favorittin. | H2. Stephanie. |
| Hasem, gewesener Hofmeister des Schachs. | H2. Stephanie der ältere. |
| Zadi, sein Sohn und Ghulnazens Bräutigam. | H2. Lange. |
| Zhalill, Oberster Aufseher des Harams. | H1. Steigentesch. |
| Amru, der Serdar. | H2. Jaquet. |
| Honin, der Seeder. | H2. Heydrich. |
| Hackim, der Leibarzt. | H2. Zügel. |
| Der Isauly, königlicher Bothschafterbringer. | H2. Reichard. |
| Nasir, Oberaufseher der Hunde, mit dem Schooßhunde unter dem Namen, Sultanine. | H2. Gottlieb. |

Dair

Daira ein Unbekannter, her- Hr. Weidmann.
nach Meheter.

Der Diwanbeki, Oberster Hr. Jantz.
Gerichtsherr.

Der Zelaudarbasfi.

Hr. Preinfalk.

Ein Page.

Mlle. Reichard.

Schach Hussein rasete bereits vierzig Jahre auf dem persischen Throne mit solchem despotischen Unsinne, daß Hasem sein gewester Hofmeister, und einziger redliche Mann am Hofe, für Verdruß ab dankete, zur Sekte der Guebber übertrat, und dort den Rest seines Lebens, in Erforschung der verborgnen Naturgeheimnisse zu beschließen dachte. Bevor er den Hof verließ, half er Zadi seinem einzigen Sohne zu einer Chanstelle, und übergab ihm seine gesammelte Schätze. Thalill hingegen Hasems Bruder, dessen flüchtiges Temperament mit des Schachs Grillen besser übereinstimmete, blieb Oberster Aufseher des königlichen Harams.

Nun geschah, daß sich Zadi, mit Ghulnazen, des Chans zu Derbent Tochter feyerlich versprach, und bereits alle Anstalten zu ihrer Vermählung gemacht wurden, als laurende Corsaren die Braut vom Gestade des Meeres raubten und verkauften; Ihrer Schönheit wegen wird sie zum Present dem Könige selbst.

selbsten verehret. Schach Hussein entsagte von der Stunde, da Ghulnaze in den Haram kam, allen seinen andern Favoritinnen; Er liebt sie ernstlich, und bestimmt sie zur Königin. Aber ein sechzigjähriger gebrechlicher Schach kann Ghulnazen, einen zwanzigjährigen geliebten Bräutigam nimmermehr vergeßlich machen. Sie nimmt ihre Zuflucht zur Verstellung, und weiß den alten König so zu täuschen, daß er ihrer Neigung nicht den geringsten Zwang anthun, und lediglich seinen unausgesetzten Bemühungen die Gegenliebe zu verdanken haben will. Ghulnaze bekommt also Aufschub! — Das wolte sie, und zog auch alle Vortheile von der Schwachheit ihres Liebhabers, in der schmeichelhaften Hofnung, daß irgend ein Umgekehr ihre Flucht erleichtern, und sie ihrem Geliebten wieder zuführen könnte. Sie bekam ein artiges Hündchen zum Geschenke; Sie stellt sich in dieses so verliebt, daß sie einst dem Schache frey bekannte: Sie hätte — zur Dunkelheit bestimmt, und des hohen Ranges, zu dem sie ist das Glück erheben wollte, nicht vermuthend — einst unüberlegt geschworen, denjenigen einzig zu lieben, der verliebt genug seyn und versprechen könnte: Ihr jede fodernde Bitte unbedingt zu gewähren. Der Schach war verliebt genug um Ghulnazen ohne weitem Alles, was sie begehren würde, unter dem feyerlichsten

sten Gegenschwur, zu gewähren. Ghulnaze hat eine Unmöglichkeit: daß man dem geliebten Schoofhündchen, ihren Namen zu sagen lehren sollte. Der in Ruhe lebende Hasem (so während seiner Entfernung vom Hofe ein mystisches Werkchen, über die Sprache der Thiere geschrieben) wird vor den König gefodert; in den Haram gebracht; seinem Bruder Thalill übergeben; und ihm ohngeachtet seines förmlichen Betheurens: daß man ihn nur zu einer lächerlichen und unmöglichen Sache vermögen wollte, ein dreißigtägiger Termin gesetzt: Binnen welchem er, jede Belohnung wenn der Hund reden, hingegen den gewissen Tod wenn er nicht reden würde, zuversichtlich hoffen sollte. Hasem hat nur noch einen einzigen Tag für sich; als sein Sohn Zadi (der nach vernommenen Raub, um seine Geliebte, ganz Persien zu durchkreuzen sich entschloß) in Ispahan anlangt. Er hört des Schachs unsinniges Fodern; — Die Gefahr seines Vaters: — Ein noch stärkerer Trieb, als Liebe, die Pflicht beflügelt ihn; Alles, sein Leben selbst zu wagen; Er verläugnet den Mann, steckt sich in Weibskleider; kommt in den Haram, findet, und rettet den Vater und die Geliebte.

XV. Den 24. July.

Thorheit und Betrügeren , ein komi-
sches Stück in drey Aufzügen , über-
arbeitet von Herrn Stephanie dem
ältern.

Personen.

Baroninn Klapperheim.	Mad. Huberin.
Der junge Baron ihr Sohn.	Hr. Steigentesch.
Baron Burgvest.	Hr. Stephanie der jüngere.
Julie seine Tochter.	Mlle. Jaquet.
Herr von Neubach ein jun- ger Ruße.	Hr. Lange.
Herr Kelmer.	Hr. Stephanie der ältere.
Lisette, Juliens Kämmermäd.	Mad. Brockmanin.
Ein Fremder aus Rußland.	Hr. Jaquet.
Einige Bediente.	

Kelmer , eines von diesen nichtswürdigen Ge-
schöpfen , welche der Gelehrsamkeit zur Schmach
sind , wußte sich unter dem Namen eines
Philosophen und schönen Geistes , auf dem
Landschloße der Baroninn Klapperheim einzu-
nisten. Die Besitzerin davon affectirt eine
Gelehrte zu seyn. Ihr Sohn ein Verächter
von allem was deutsch heißt , ist ein Affe der
lächerlichen Seite des Franzosen. Baron Burg-
vest

vest ein kummer Dorfritter hatte in seiner Jugend als Kadet einen Feldzug mit gemacht, und einen Schuß ins dicke Bein bekommen; nun glaubt er lebenslang das Ansehen eines wichtigen Helden zu behaupten. Julie dieses lächerlichen Alten, Tochter ein liebenswürdiges Fräulein, soll den jungen Baron ehlichen, den sie verächtlich findet; sie liebt Herrn von Neubach einen würdigen Jüngling, der nebst ihr im Hause der Baronnin erzogen worden, und welcher wie sich am Ende entdeckt, ein Bruders Sohn der letzten ist. Der schelmische Kelmer bringt es durch böshafte Erdichtungen so weit, daß Neubach als ein undankbahrer Betrüger fortgejagt werden soll. Zum Glück für ihn kommt sein Vater aus Rußland an; dieser bringt auf eine Untersuchung: Nun wird Betrug und Unschuld entdeckt, die Thorheit verhöhnet, das Laster bestraft, und ein rechtschafenes Liebespaar glücklich gemacht.

XVI. Den 31. Joly.

Der Deserteur, ein Originallustspiel in
 drey Aufzügen von Herrn Stephanie
 dem jüngern.

Personen.

Holbeck, ein Bauer.

Fr. Stephanie der
 ältere.

Barbara, sein Weib.

Mad. Huberin.

Hol-

Holbeck, sein Sohn, ein Soldat.	Hr. Stephanie der jüngere.
Peter, Holbeck Vaters Bruder.	Hr. Isquet.
Platt, Hauptmann.	Hr. Jantz.
Gr. Bernrode, Brigadier.	Hr. Lange.
Nachen, Amtmann des Dorfes	Hr. Heydrich.
Stich, ein Corporal.	Hr. Reichhard.
Weisbart ein Kadet.	Hr. Steigentesch.
Punck, }	Hr. Weydmann.
Eisenbard, } gemeine Sol-	Hr. Weiner.
Flink, } daten.	Hr. Gottlieb.
Habicht, }	Hr. Wankel.
Warder, Profosß des Regiments.	Hr. Preinsalk.

Holbeck ein Bauer ist durch zweyjährigen Mißwachs um alles das seinige gekommen und in Schuldenlast verfallen. Er ist seiner Herrschaft 30. Gulden schuldig, welche ihn durch den Amtmann bedrohen lassen, im Fall er nicht solche bezahlen würde, daß ihm seine Wirthschaft abgeschätzt und verkauft werden solle. Er und sein Weib Barbara befinden sich in den betrübtesten Umständen, und bekommen über dieß noch Einquartirung von einem durch den Ort marschierenden Regiment. Unter denen Soldaten so zu ihnen ins Quartier kommen, befindet sich ihr Sohn; Ihre Freude denselben

ben

ben nach zehn Jahren wieder zusehen macht ihren Kummer vergessen. Er erfährt ihr Elend von ihnen, welches ihm den größten Schmerz verursacht, da er gehoft sie in zufriedenen Umständen zu treffen, und er sich nicht im Stande befindet ihnen zu helfen. Er beredet indeß seinen Vater, dem König, den man beym Regiment erwartet, eine Bittschrift zu überreichen. Der Hauptmann des jungen Holbeck, erfährt das Elend seiner Eltern, da er dem Dienst gemäß die Quartiere besieht, und sie insgesamt beym Tisch antrifft. Hier- von gerührt, und dem jungen Holbeck ein Zeichen der Zufriedenheit über seine gute Aufführung zu geben, schenkt er dem Alten einen doppel Luisd'or, rühmt den beyden Eltern die Rechtschaffenheit ihres Sohnes, und sein Menschenfreundliches Herz findet die Be- lohnung in dem ungeheuchelten freudigen Dank dieser würdigen Familie. Die Alten hoffen nun, den Amtmann, durch die Bezah- lung ihrer halben Schuld, zu bewegen, mit dem Rest bis nach der Erndte zu warten, und dadurch ihre Wirthschaft zu erhalten. Er kommt. Sie überreichen ihm freudig das erhaltne Geld, und bitten ihn demüthig um Nachsicht wegen dem Rest. Er will sich aber nicht zufrieden stellen, und droht, im Fall die ganze Bezahlung binnen 24 Stunden nicht erfolge, ihre Wirthschaft zu verkaufen. Der

junge Holbeck sucht ihn durch Bitten und Vor-
 stellungen davon abzuhalten; der Amtmann
 aber begegnet ihm verächtlich und bleibt bey
 seinem Vorsatz. Der junge Holbeck droht ihm,
 eine Bittschrift im Rahmen seines Vaters dem
 Könige zu überreichen und sein unmenschliches
 Verfahren darinn abzuschildern; nichts bringt
 den Amtmann auf andere Gedanken, er bricht
 sogar in Schimpfwörter gegen den jungen
 Holbeck aus, der darüber aufgebracht dem
 Amtmann eine Ohrfeige giebt, und ihn zur
 Thüre hinans wirft. Die Alten zweifeln nun
 an aller Rettung, da ihr Sohn den Amt-
 mann durch sein übereiltes Betragen aufs höch-
 ste erbittert, sie fürchten überdiß für ihren
 Sohn eine Strafe, und gehen, den Amtmann
 zu besänftigen, und den letzten Versuch zu
 wagen, in seine Behausung. Der junge Holbeck,
 von Schmerz über das Elend seiner Eltern,
 und von Begierde ihnen zu helfen durchdrun-
 gen, erfährt von seinem Oheim, daß vor einiger
 Zeit einige Knechte des Dorfes zween Deser-
 teurs aufgefangen und für jeden 24 Gulden
 Einbringungs Geld erhalten. Er entschließt
 sich, seinem Vater zu helfen, sich als einen Des-
 erteur einbringen zu lassen, beredet seinen
 Oheim das Geschäfte zu übernehmen, und
 die erhaltende 24 fl. seinem Vater zu zustellen.
 Dieser will zwar nicht darein willigen, doch
 die Vorstellung seines Betters, daß er nur
eis

eine leichte Leibes Strafe zu befürchten habe, weil er bey seinem Regiment in gutem Kredit stünde, und die Hofnung den alten Holbeck dadurch vom Bettelstande zu retten, bewegt ihn endlich diese That zu unternehmen. Der junge Holbeck muß den folgenden Tag Spitzruthen laufen, bey der Zurückkunft von der Execution ins Wachtzimmer sagt er: Gottlob es ist vorbey! und mein Vater gerettet! ein Unterofficier der diese Worte hört hinterbringt solche dem Hauptmann. Der alte Holbeck über den Schimpf den ihm sein Sohn durch die Desertion zugesügt, (da ihm die wahren Umstände unbekannt sind) betrübt und aufgebracht, will weder von seinem Sohne etwas weiter wissen, noch das Geld von seinem Bruder annehmen. Er verachtet den einen wegen der begangnen Untreue an seinem König und den andren wegen dem angenommenen Gelde. Nichts kann ihn bewegen seinen Sohn wieder zu erkennen, dem er die empfindlichsten Vorwürfe wegen seiner That macht. Der Hauptmann dringt in den jungen Holbeck ihm die wahre Ursache seiner Desertion zu entdecken, da es ihm unglaublich ist, daß er seinem Vorgeben nach, wegen dem Handel mit dem Amtmann seine Pflicht aus den Augen sollte gelassen haben. Der Bruder des alten Holbecks entdeckt endlich alles. Jedermann ist über die kindliche Zärtlichkeit des jungen

Holbeck gerührt, der Hauptmann berichtet diesen Vorfall dem König der eben beym Regiment eintrifft, dieser, nicht weniger davon durchdrungen, macht den jungen Holbeck dieser Unternehmung und seiner vorherigen guten Auf- führung wegen zum Officier, und schickt ihm eine Börse zu seiner Equipirung.

XVII. Den 21. August.

Der Krieg oder das Soldatenleben, ein Lustspiel mit Gefängen von drey Aufzügen, überarbeitet von Herr Stephanie dem ältern.

Personen.

Baron von Arnheim, Kom- mandant in der Bestung.	Hr. Stephe- nie der äl- tere.
Eugenia, seine Tochter, Ge- liebte des Berenhelm.	Mlle. Tent- scherin.
Graf Hastleben, General der Belagerer.	Hr. Jantz.
Korndorf, Leutenant.	Hr. Weid- mann.
Lingern, Hauptmann.	Hr. Weiner.
Graf Berenhelm, Hauptmann, Liebhaber Eugeniens.	Hr. Lange.
Don Cirillo ein blefirter Lieu- tenant.	Hr. Jaquet.

Korb,

Korb , Kommissair von der Armee.		Hr. Heidrich.
Lottchen ; seine Tochter.		Mde. Kur- zin.
Ursula Marquetenderin.		Mde. prock- mannin.
Lise. }	Bauernmädchen.	Mde. Gott- liebin.
Rosel. }		Mlle. Kum- mersberg.
Gretel. }		Mll. Defrain- ne.
Donsebio , ein Fähndrich.		Hr. Wandel.
Ein Adjutant.		Hr. Reichard.
Ein Korporal.		Hr. Zügel.
Ein Courier.		Hr. Prein- feld.
Peter ein janger Bauer.		Hr. Gottlieb.
Fünf Soldaten die reden.		
Viel Officiers , Marquetenderin Trompeter, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen.	}	die nicht reden.

Der historische Theil dieses Stückes ist eben nicht beträchtlich. Sein eigentlicher Werth besteht in der Menge von Charaktern , alle nach Natur geschildert. Das ganze ist ein getreues Gemälde vom Soldatenleben im Kriege ; man findet vielerley Schönes im Einzelnen darinnen ,

nen, satyrische komische Züge, interessante Situationen, und Wahrheiten mancherley Art. Dieses Lustspiel ist in seiner veränderten Gestalt durch neu dazu gekommene Charaktere, hin und her eingeschalteten Gesang, und nothwendigen Verkürzungen, noch unterhaltender geworden als es außer dem gewesen seyn würde.

XVIII. Den 28. August.

Der Schwäger, ein Original Lustspiel
in fünf Aufzügen von Hrn. Weidmann.

Personen.

St. George,	} zwey Brüder } Freyherrn v. Berg u. Thal.	Hr. Weidmann.
Rudolph,		Hr. Steigentesch.
Baron Rosinande,		Hr. Stephanie der jüngere.
Emilie, seine Gattin,		Mad. Huberinn.
Elisabeth,	} ihre Töchter.	Mlle. Teutscherin.
Hannchen,		Mlle. Jaquet.
Ludwig ihr Sohn, ein Knabe von 10. Jahren.		Kleiner Jaquet.
Herr von Tieffinn.		Hr. Stephanie der ältere.
Konrad, ist la Fleur Diener des St. George.		Hr. Weiner.

Helm

Heinrich, Diener des Koss: Hr. Gottlieb.
nante.

Räth. Dienerin der Baronin. Mlle. Brockmauin.

Hr. Reutfuchs, ein Stallm. Hr. Jaquet.

Hr. Bücherstaub, ein Hofm. Hr. Jantz.

Ein Kaufmann.

Hr. Reichhard.

Träger. Diener,

St. George hat sich lange auf Reisen und besonders in Paris aufgehalten. Er kömmt mit einer siegreichen Mine zurück. Er hat statt sein Herz und seinen Geist zu bilden, seinen Kopf mit Thorheiten, Moden, auch einigen oberflächlichen Kenntnissen angefüllt. Er betäubt in seinem Vaterland alles durch sein Geschwätze. Er giebt den Ton. Ihm ist entgegen gesetzt Herr von Tieffinn ein edler Deutscher, dessen gelassener Character, und großmüthige Denkungsart den St. George in allen Stücken besieget. Tieffinn ist überall sein fürchterlicher Nebenbuhler, und raubt ihm bloß durch seine persönlichen Verdienste, Braut und Dienst, die ganze Handlung ist durch andere Nebencharacteren belebt. Es erscheint eine thörigte Mutter, ein Pferdliebhaber eine Dichterin in der Einbildung, ein Projectenmacher, ein sittsames Mädchen, welche alle den Knoten schürzen. Die Handlung entwickelt sich endlich zur Beschämung

des Schwägers; allein so ein gereizter Stutzer ist über solche Kleinigkeiten weit hinaus, und statt zu erröthen, erinnert sich sein fruchtbarer Geist auf ein ähnliches Ebentheuer, welches dem Herzog von Orleans aufgestoßen seyn soll. Er erzählt mit Ruffe. Alles jähnt und entfliehet, er schwagt ganz allein im Saale. Dieser Schimpf ist ihm empfindlich. Er beschließt eine blutige Rache, nämlich sein Vaterland zu verlassen und nach Paris zu kehren.

XVIII. Den 11. September.

Der betrogne Vormund, ein lustiges Intriguenstück in fünf Aufzügen aus dem französischen des Herrn Cailvaha d'Estandoux übersezt von Herrn Pufendorf.

Personen.

Hr. v. Reichard, Vormund Hr. Heydrich.
in sein Mündel Emilien
verliebt.

Fräulein Emilie, Geliebte Mlle. Jaquet.
des Graf Selten.

Frau v. Eehold, Tante der Mad. Brockmannin.
Emilie.

Graf Selten, Emilien's Hr. Lange.
Liebhaber.

Essete, Emiliens Kammer: Mlle. Kumersberg
jungfer.

Heinrich, Bedienter des Hr. Weidmann.
Herrn von Reichhard.

Ein Notar. Hr. Weiner.

Deßen Schreiber. Hr. Wanckel.

Hanns, des Herrn von Hr. Jaquet.
Reichard Gärtner.

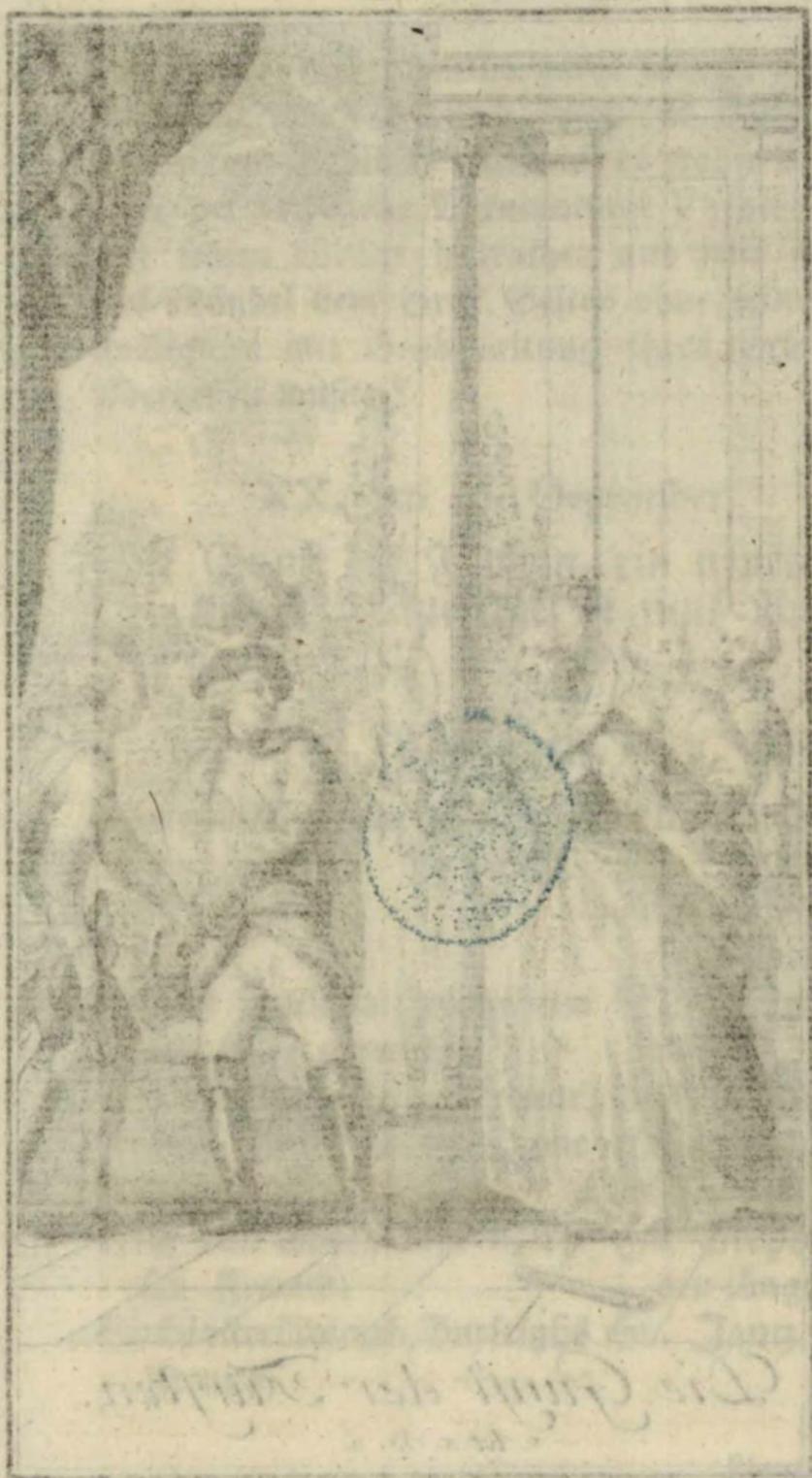
Harpax ein reicher Geizhals stirbt, und verläßt zwey Nichten, Emilien und Hortensen sein ansehnliches Vermögen. Beyde gleichen sich so sehr, daß man die eine von der andern im äußerlichen nicht unterscheiden kann; ihr Character aber ist unterschieden. Jede bekömmt daneben eines von zweyen Landhäusern ohnweit von Wien nebeneinander. Zu Vormündern setzt er Emilien den alten Herrn von Reichard, für Hortensen aber seine (des Harpax) alte Schwester die Frau von Ehehold. In seinen letzten Willen setzte er die Klausel „woferne sich eine von den
„ Nichten ohne des Vormunds Herrn von
„ Reichards Einwilligung verheurathe,
„ so sollte er ihren Antheil der andern geben,
„

Der alte Vormund hatte der Frau von Ehehold vorher eine schriftliche Eheversprechung gegeben, er verliebte sich aber nachher

in sein schönes Mündel Emilien, die aber keinen alten Mann so wie er keine alte Frau von Ehehold heurathen wollte. Er bekam bald einen geliebten Nebenbuhler in der Person des Graf Selten. Der eifersichtige Vormund bewachte zwar sein Mündel Emilien nach Möglichkeit und gieng von Wien auf das Emilien zugefallene Landhaus, aber die alte Frau von Ehehold gieng auch ohne Hortensen die in einem Kloster Kostfreulein war, auf das andere Landhaus, das an jenem angebauet ist. In diesem Hause der Hortense entdeckten Emilie und ihr geliebter Graf eine dem alten Vormund unbekannt geheimer Thüre, die in Emilien's Zimmer gieng. Sie verstanden sich mit der Frau von Ehehold durch die Vermittelung von Emilien's Kammerjungfer Lisette und durch deren geliebten des Heinrich Herr von Reichards Bedienten solche Maßregeln zu nehmen, daß dem alten Vormund die alte Frau von Ehehold und Emilien der Graf Selten zu Theil werden muß, daß mithin von beyden Seiten der alte Vormund gar schön betrogen wird.

Die Intriguen wodurch man den betrogenen Vormund so weit bringt, sich einer Person die er nicht mag, zu verschreiben, und sein geliebtes Mündel Emilien, daß er selbst heurathen will dem Graf Selten freywillig zu überlassen; daß sie mithin ihr Erbe dabey nicht

ver-



Die Kunst der Schönen



Die Gunst der Fürsten.

Act. 3. Sc. 6.

verliehrt, laufen durchs ganze Stück. Rathe also lieber Leser! durch was für Kunstgriffe der listige Bediente Heinrich es dahin bringt, daß der betrogene Vormund die Ehehold, wider seinen Willen heurathen und sein geliebtes Mündel dem Graf Selten ohne seine Einwilligung mit Beybehaltung ihres Erbtheils überlassen mußte?

XX. den 19. September.

Die Gunst der Fürsten, ein neues englisches Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Personen.

Königin Elisabeth, von Eng: Nd. Suberin, land,	
Graf Essex,	Hr. Stephanie der ältere.
Gräfin Rutland, insgeheim mit Essex vermählt.	Md. Teutsche- rin.
Lord Burleigh, Statssekretair.	Hr. Steigentesch.
Gräfin Nottingham, Dame D' honneur.	Md. Stephanie.
Graf von Southampton, Es- sex Freund.	Hr. Stephanie, der jüngere.
Sir Walter Raleigh, Burleighs Freund,	Hr. Jantz,

Lieute-

Lieutenant des Tower.	Hr. Reichard.
Ein Officier.	Hr. Preinsalk.
Ein Hofkavalier.	Hr. Weiner.
Noch ein Officier.	Hr. Wankel.
Pagen, Hofkavaliers, Officiers.	

Graf Essex, erster Liebling der Königin Elisabeth, ist seinem Fall nahe. Gräfinn Nottinghamham aus Rache wegen verschmähter Liebe, vereinigt sich mit seinen geschwornen Feinden, Lord Burleigh, Sir Ragleih und andern, welche Neid, heimtückische Bosheit, beleidigter Stolz wieder ihn aufbringt, durch Entziehung der Gunst der Königin Essex auf immer zu stürzen. Ihre schandbaren Anschläge glücken nur allzusehr, man wagt es sogar den abwesenden Günstling des Hochverraths anzuklagen. Zwar nimmt ihn die Königin öffentlich in Schutz, doch hatte sie vorher den Befehl ertheilt, er solle nicht eher Irland verlassen, bis er die Rebellen überwunden, und Tyrone den Anführer getödtet habe. Essex eilet nach Londen um sich gegen die Anklage der Verrätheren zu vertheidigen, ohne auf den königlichen Befehl zu achten. Nun muß ihn die Königin dem strengen Rechte preisgeben. Er wird aller Ehrenstellen entsetzt, ihm der Komandostab abgefordert; Jedermann überläßt ihn seinem Verderben; nur

 Graf

Graf Southampton der redlichste Freund, und Gräfinn Rutland, welche heimlich mit Essex vermählt war, wagen es allein für ihn zu sprechen. Elisabeth gestattet ihm endlich Gehör, in Hofnung, er werde sich rechtfertigen, und sie ihn begnadigen können. Um nicht ihre Schwäche vor dem Auge der Höflinge zu verrathen, empfängt sie den Angeklagten mit Drohung und Spott, wodurch der stolze Graf äuserst erbittert wird. Er entlarvet seine Verläumder, trozet auf seine Verdienste, macht der Königin selbst Vorwürfe, lästert den Hof, und eilt beleidigt fort, Elisabeth schlägt nach ihm, Essex zuckt sein Schwert, und sein Verderben wird unabwendbar. So sehr auch die Königin im Stillen wünscht ihn zu retten, so muß sie doch öffentlich ihn dem Spruch der Richter überlassen. Neuerdings klagen ihn seine Feinde an: er habe vereint mit seinem Freunde Southampton Aufruhr erregen wollen. Beyden wird der Kopf abgesprochen. Elisabeth sendet ihre Vertraute, Gräfinn Nottingham mit dem Auftrage zum Essex, ob er nichts zu seiner Rettung vorzubringen wisse. Dieser übergiebt endlich den von der Königin erhaltenen Gnadenring, und erbittet nur das Leben seines Freundes. Die falsche Nottingham unterschlägt den Ring. Königin Elisabeth, durch Erdichtungen und Erinnerung von ihr, an des Grafen heimlich

ge-

geschlossener Ehe mit Rutland, aufs heftigste ergrimmt, befiehlt augenblickliche Hinrichtung des Graf Essex, und Begnadigung des Graf Southamptons. Eben, da man den unglücklichen Grafen zum Tode führen will, stürzt seine verzweifelnde Gemahlinn an seine Brust, er giebt ihr einen Brief an die Königin, nach dem schmerzvollsten Kampfe fällt Rutland ohnmächtig zu Boden, und Essex eilt dem Blocke zu. Von Seelenangst getrieben, kommt die Königin selbst in Tower; hier bekommt sie schriftliche Rechtfertigung des fälschlich angeklagten Essex, erblickt seine mit dem Tode ringende Gattinn, welche zuletzt voll Raserey entflieht. Elisabeth findet Essex Brief an sie, nun wird das schandbare Complott völlig entdeckt. Nottingham hat eilends um der verdienten Strafe auszuweichen Gift genommen. Der Königin Gnade wird zu spät gebracht, sie bekommt von dem vollstreckten Urtheil Bericht, der Tod ihres Günstlings stürzt sie in peinvolle Verzweiflung.



XXI. den 9. October.

Frau Marjandel, oder die natürliche
Zauberer. Eine Maschinenkomö-
die, von Herrn Stephanie dem
jüngern in drey Aufzügen.

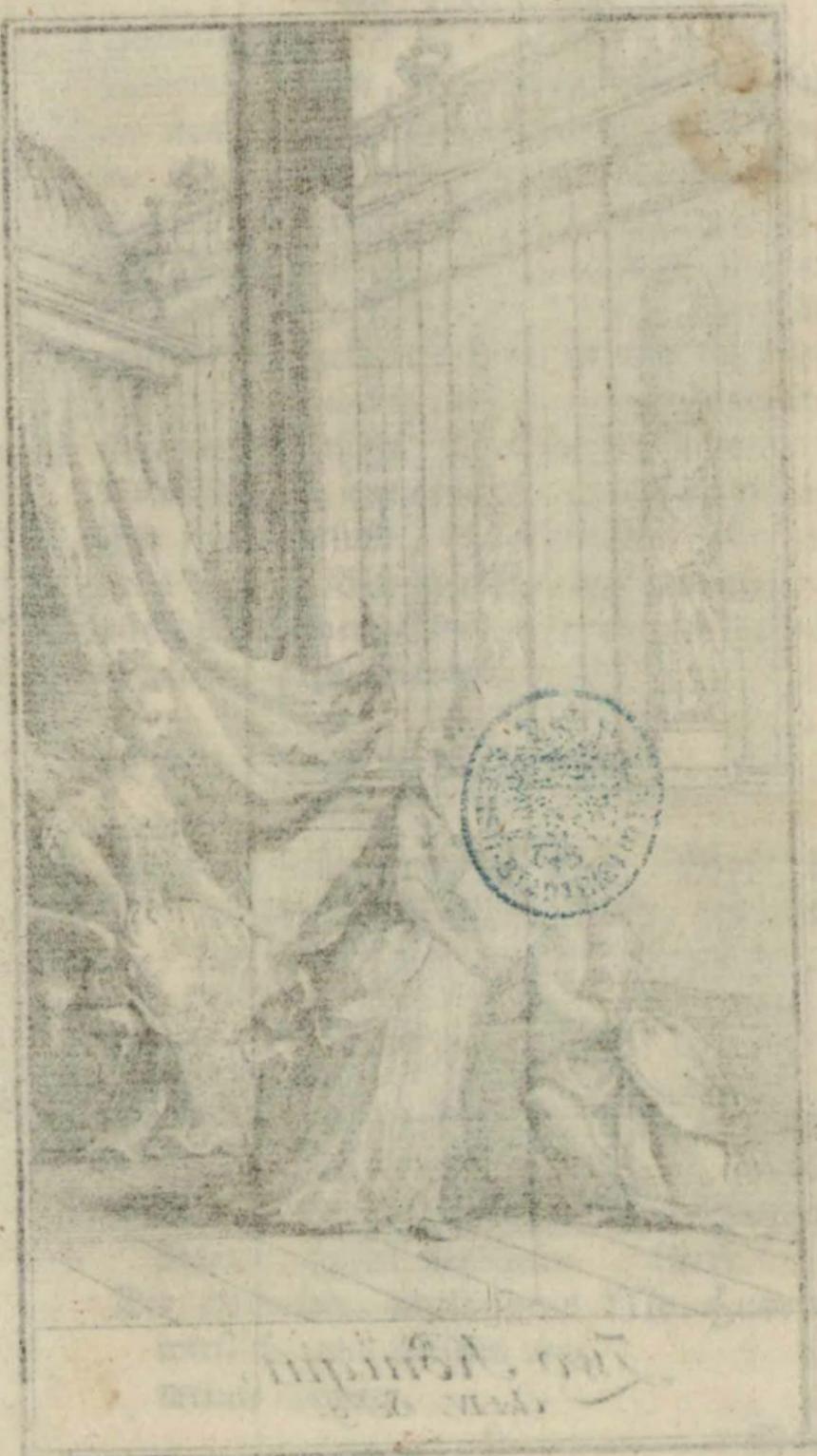
Personen.

Frau Marjandel,	Md. Brockman- nin.	
Herr von Komwald, Vater.	Hr. Stephanie der ältere.	
Herr von Komwald, Sohn	Hr. Lange.	
Fr. v. Schlingen eine junge Witwe.	Md. Kammers- berg.	
Baron Schraufenthal.	H. Steigentesch.	
Herr von Bürgensfeld.	Hr. Jaquet.	
Herr Plöcksen.	Hr. Seydrich.	
Frau Plöcksen.	Md. Stephanie.	
Frau von Störchling.	Md. Kurtzin.	
Grund, Bruder der Fr. Mar- jandel.	Hr. Jantz.	
Zacharias, } Dumpf, } Ursula, } Brigitta, }	Gehülfsen der Fr. Marjandel.	
Dittchen Cammermädchen der Frau von Schlingen.		Hr. Weidmann. Hr. Gottlieb. Md. Gottlieb'n. Mlle. de Fraine.
Elias ein Komödiant.		Md. Cath. Ja- quet. Hr. Weiner. Gor-

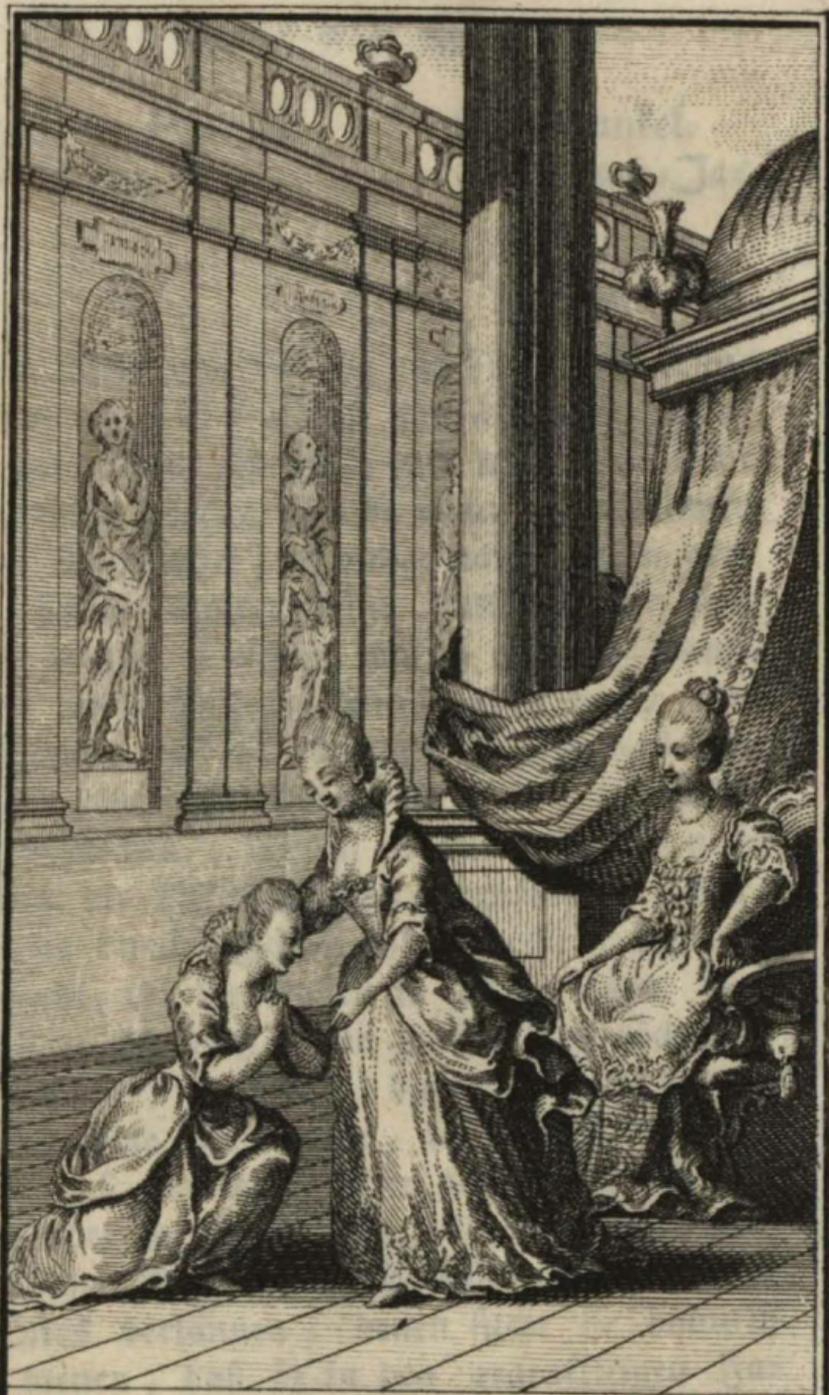
Gorgon ein Student.
Eine Köchin.

Sr. Wankel.
Mll. Cath. Ja-
quer.

Ein Weib voll Betrug und blendender Kün-
ste hat eine Gesellschaft ihr ähnlicher Perso-
nen zusammen gebracht, mit welcher sie nahe
bey einer großen Stadt unter dem Nahmen
Frau Marjandel, Wunder wirkt. Ein gro-
ßer Theil nimme seine Zuflucht zu ihr,
ihre Leuthe forschen durch allerley Kunst-
griffe das Anliegen eines jeden aus, hin-
terbringen es ihr, dadurch sie sich das An-
sehen gibt als wüßte sie die Gedanken
der Menschen. Wenn es auf diese Art nicht
gelingt die Ankommenden auszuforschen, wer-
den sie durch allerley Blendwerke treuherzig
gemacht, ihr Vertrauen in sie zu setzen. Bey
welchen es bloß, ihr Zukünftiges Schicksal
zu wissen, ankomt, diesen gibt sie lauter
zweydeutige Antworten, die nach ihrem Vor-
theil auf den einen oder andern Erfolg an-
gewendet werden können, die aber einen we-
sentlichen Beystand in Ausführung eines Ge-
schäftes verlangen, denen sucht sie dadurch
zu dienen, daß sie in den gegenseitigen Fa-
milien durch ihre Kreaturen allerley Berwir-
rungen und Intriquen anstellen läßt. Auf
diese Art hat sie ein ziemliches Vermögen zu-
sam-



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY



Zwo Königin.
Act IV. Sc. 9.

sammen gebracht, welches sie nur noch durch ein namhaftes zu vermehren hofft, wenn sie die Heurath (Romwalds) eines jungen Edelmannes hintertreiben kann, alsdenn ist sie entschlossen sich zu entfernen und irgendwo von ihrem erworbenen zu leben. Aber Romwald ein aufgeklärter Geist ist von der Nichtigkeit der Zauberey und Wahrsagerwissenschaft überzeugt, daß er sich äusserst bestrebt die Betrügerin zu entlarven, zweymal mißlingt ihm sein Versuch, das drittemal aber entdeckt er ihre Betrügeren, und zwingt sie sich eilends aus dem Staube zu machen, um den Gerichten, zu entkommen.

XXII. Den 14. October.

Zwo Königinnen, oder Wettstreit weiblicher Freundschaft, ein heroisches Drama in fünf Aufzügen.

Personen.

Alise, vermeinte Königin unter Ad. Stephanie.
Adelheidens Namen.

Adelheide, unter Eumeliens Nille Jaquet die Namen, Hofda. bey Alisen. Ältere.

Die Kaiserinn, Adelheidens Ad. Huberin.
wirkliche und Alisens vermeinte Mutter.

- | | |
|--|-----------------------------------|
| Margiste, Alisens Mutter und derselben Obersthofm. | Md. Brockman
nin. |
| Fanie, eine Hofdame. | Md. Gottliebin. |
| Pepin, König in Frankreich. | Sz. Stephanie
der ältere. |
| Rikomern, ein alter Feldherr und Pepins gew. Hofm. | Sz. Stephanie
der jüngere. |
| Zween Prinzen von 6. und 7. Jahren. | Der kleine Ja-
quet u. Spreng. |
| Der Botschafter des Kopro-
nimus. | Sz. Jautz. |
| Ein Hauptmann von der Leib-
wache. | Sz. Wanquel |
| Noch ein anderer Officier. | Sz. Weiner. |
| Hofdamen mit Alisen. | |
| Hungarischer Hofstatt mit der Kaiserin. | |
| Griechisches Gefolge mit dem Botschafter. | |
| Die Großen Frankreichs. | |
| Die königliche Leibwache. | |

Adelheide (unter dem Namen Eumelie) des Ladislaus und der Blanka Prinzessin Tochter kömmt nach ihrer achtjährigen Trauung, und Flucht, mit Rikomern ihrem einzigen Beschützer und Pepins vormaligen Hofmeister, nach Paris. Sie findet Alisen, Margistens Tochter, ihre innigst geliebte und schon längst tod geglaubte Freundin, unter ihrem Namen, wieder Verschulden von einer böshaften herrsch-
süchti-

süchtigen Mutter gezwungen , einem Throne
 unterschoben , der ihr rechtmäßiges Eigenthum
 ist ; Von Pepin als Gemahlin geliebt , dem
 sie am Altare die ehliche Treue schwur ; und
 Mutter zweener Prinzen die Früchte der
 Schande und des Irthums sind. Sie ent-
 deckt sich Rickomern ; Er erstaunt über Cu-
 meliens Aehnlichkeit mit der vermeynten Kö-
 nigin , die er heut zum erstenmal sieht weil er
 bey Pepins Vermählung mit Adelheiden ab-
 wesend war. — Cumelie erklärt ihm Mar-
 gistsens Berrätherey ! — Alisens fälschlich aus-
 gesprengten Tod ; die schändliche Verwech-
 selung ; Ihre angetragene Ermordung ,
 und wunderbahre Errettung ; — Rickomet
 will zum König ; alles offenbaren ; — Die
 Freundschaft Cumeliens für Alisen hindert es
 auf einige Zeit ; Allein da einerseits auf Pe-
 pins vielfältiges Ansuchen (weil er acht Jahre
 durch Alisen , in tiefster Schwermuth sich ver-
 zehren sieht , und von Margisten oft hört daß
 bloße heimliche Sehnsucht nach einer geliebten
 Mutter an der Königin Traurigkeit Ursache
 seye) Blanca Adelheidens Mutter eintrifft ;
 Andererseits Rickomer Margistsens Bosheit
 kennt , und eine leichtmögliche Vergiftung des
 Kaiserinn befürchtet ; wird Cumelie schlüssig ;
 und erlaubt ihm dem Könige das Geheimniß
 zu entdecken.

Margiste von der Kaiserinn beargwohnt, und vom Nickerer entlarvet, kömmt durch einen Selbstmord, ihrer Strafe zuvor. Die vermeinte Königin, ist Alise — von Pepin mit ihren Kindern verstoßen; Immer gestraft weil sie acht Jahre lang schweigen mußte; und eine Furie die ihre Mutter war; nicht verrathen konnte — hat schwere Kämpfe, zwischen Reue und Freundschaft, Mutterliebe und Selbst-Verachtung. Kleinmuth und Uebereilung siegen; Sie nimmt Gift; beruft die Nation und entdeckt selbst das Verbrechen ihrer Mutter; sie empfiehlt Eumelien (ist Adelheiden) ihre Kinder, stirbt mit allen Zeichen einer der wieder Willen verführten Unschuld eigenen lebhaften Reue, und dieses freywillige Bekenntniß giebt ihr einige Tugend wieder.

XXIII. Den 13. November.

Fanny oder die glückliche Wiedervereinigung, ein Drama in einem Aufzuge verfaßt von Mlle. Teutscherinn.

Personen.

Fanny.	Mlle. Teutscher.
Thomson Fanniss Vater ein Pächter.	Hr. Stephanie. der ältere.
Wilhelm Fannys kleiner Sohn.	Der Kleine Jaquet.
	Lord

Lord Dattley Fannys Gemahl.	Hr. Lange.
Lord Windham , Dattleys	Hr. Steigen-
Freund.	tesch.
Lord Thowart.	Hr. Jantz.
Bediente.	

Fanny des gewesten Pächter Thomsons Tochter lebt nebst ihrem alten Vater und kleinen Sohne , schon seit einigen Jahren in der äußersten Armuth , die Ursache davon war der junge Lord Dattley der sich ins geheim mit ihr verhehlicht hatte. Nach vieler vergebener Mühe , glückte es ihm endlich von ihr und ihren Eltern die sehnlichst gewünschte Einwilligung zu erhalten. Eine Zeitlang lebten sie vollkommen vergnügt. Sobald der alte Lord von der heimlichen Heurath seines Sohnes Nachricht erhält , läßt er sie als gesetzwidrig vernichten. Der unglückliche Thomson wird nebst seiner Familie von Haus und Hof verjagt. Lord Thowart ein falscher Freund des jungen Lords , um sich an Fanny wegen ihrer Tugend zu rächen , dichtet ihr die strafbarsten Laster an. Lord Dattley der Sohn willigt nach seines Vaters Verlangen , in eine zweite Vermählung und reißt als Gesandter ab. Der Tod nimmt ihm , Vater und Gemahlin , er kommt nach England zurück , entdeckt die Unschuld seiner geliebten Fanny ,

ble Betrügeren des Lord Thowarts, erlegt diesen im Duell, sucht die unschuldig leidende Gattin auf, er flehet Vergebung, wird und macht glücklich.

XXIV. Den 20. November.

Der Großmüthige, ein Original Lustspiel in drey Aufzügen.

Personen.

Freyherr von Bernsdorf.	Hr. Stephanie der ältere.
Fräulein Willhelmine.	Mr. Teurscher.
Ein verabschiedeter Seeofficier.	Hr. Stephanie der jüngere.
Karl dessen Sohn 9. Jahr alt.	Der kleine Jaquet.
Baron von Gerstenthal.	Hr. Steigenschesch.
Friedrich, Zögling des Freyherrn von Bernsdorf.	Hr. Lange.
Gist, ein Advocat.	Hr. Heidrich.
Robert, Kammerdiener des Freyherrn.	Hr. Weidman.
Anton, Verwalter desselben.	Hr. Jaquet.
Justine, Dienstmädchen der Fräulein Willhelmine.	Mlle. Kumersberg.
Einige Bedienten.	
Ein Gerichtsdiener.	

Frey

Freyherr von Wernsdorf läßt im Verborgenen die großmüthigsten Handlungen ausüben. Anton sein alter Verwalter muß ohne den Wohlthäter zu nennen nach Bedrängten forschen und ihnen thätige Hülfe leisten.

Friedrich ein Hofnungsvoller Jüngling war als ein weggesehtes Kind vom Baron aufgenommen und so weit erzogen worden, daß er nun auf Universitäten gehen kann — Er bekommt gute Lehren und erforderliche Gelder mit, auch so gar die Freyheit seines Gutthäters Namen zu führen; Anton wird gerührt, bekennt seinen Jugend Fehler, und entdeckt, er sey Friedrichs wahrer Vater.

Das Ungefehr macht Wernsdorf zum Retter eines tugendhaften Fräuleins, die von zween Bösewichtern dem Advocat Gist, und einem unter falschen Namen verborgenen Anverwandten um Vermögen und Ehre, bey nahe gebracht worden wäre. Er nimmt sich ihrer Rechtsache an, unterstützet sie mit Gelde, und räumt ihr sein Haus zum sichern Zufluchtsorte ein. Aber auch hier wird sie verfolgt, man will sich ihrer so gar gerichtlich bemächtigen. Der Baron nebst einem verunglückten Secofficier, den er aus dem Gefängnisse befreyen läßt, und dessen kleiner Knabe, kommen dazu.

Nun erklärt sich alles , der Seeofficier ist des Fräuleins Vater. Wernsdorf wünscht sie zur Gattin , so bald er aber hört , daß ihr Herz einem andern zugesagt sey , besiegt er seine Liebe , und zeigt in dieser freywilligen Entfagung , noch einen Zug von Großmuth.

XXV. den 4. December.

Die Post , oder die Frau als Kurier , ein Lustspiel in zwey Auszügen , von Herr Lucas Bogers.

Personen.

Alemin, Posthalter.	Hr. Steigen- tesch.
Karline, dessen Frau.	Md. Stepha- nie.
Fulchen, ihr Töchtergen.	Md. Dornin.
Kreidel Postschreiber.	Hr. Heidrich.
Johanne, Karlinens Mädchen.	Md. prock- mannin.
Katharina Kindesmagd.	Md. Gottlie- bin.
Michel } Steffen } Postknechte.	Hr. Gottlieb.
Wendel, ein Advocat.	Hr. Preinfall.
	Hr. Weiner.
	Kau

Rau, ein Student. Postig, Kadet. Strazzel, Handelsmann. Strazeln, dessen Frau. Moses ein Jud.	}	Reisen= Hr. Jantz. de auf Hr. Wankel. dem Hr. Zügel. Post= Mill. Rumers= wagen. berg. Hr. Jaquet.
---	---	--

Klemm eines reichen Posthalters Sohn, ein Jüngling von belebter und guter Denkungsart hatte das Glück auf seinen Reisen in Warschau Karolinens Liebe zu gewinnen. Karline ein zärtlich verliebtes doch tugendhaftes Frauenzimmer, war in Gefahr von ihrem Vetter wider ihren Willen verehligt zu werden. Klemm von ihr zu sehr eingenommen — bewegt sie mit ihm nach Deutschland zu flüchten. Klemm wird an seines Vaters Stelle Posthalter, und die entführte Karoline Frau Posthalterin. Zwölf Monathe lebten sie vergnügt und zufrieden; Zulchen ein Pfand ihrer Liebe vergrößerte die Zärtlichkeit seiner Eltern — Karlinens Vetter reist ihr nach, belauert sie in einer angränzenden Stadt und bringt die liebe Flüchtige nach Warschau, wo sie zehn Jahre aufs strengste verwahrt wird. Klemm bejammert seine Karline, schätzt ihr Andenken und liebt sie in ihrem Zulchen.

Nun unvermuthet in der Nacht, kömmt Karline wieder.

Kreidel Klemin's Postschreiber, ein undankbarer eigenühtiger Grillenfänger, und Michel ein sich klug scheinender, übrigens guter deutscher Postknecht öfnen die Bühne unter Gesprächen von Karlinien, deren Flucht u. d. Jener sucht bald Kleminen zu beweisen, Karline sey entflohen — gestorben, bald wieder das Gegentheil. Er will durchaus keine Frau im Hause haben. Karline um erst ihres Mannes Liebe zu prüfen, kömmt mit Johannem, ihrem Mädchen in Mannskleidung an, und läßt sich gelegentlich vom treuesten Michel erzählen, daß sein Herr eine Frau gehabt, daß sie ihm durchgegangen, u. d. g. — Durch die ankommende Paßaschiers auf dem Postwagen wird sie in extra Zimmer zu gehen genöthiget. Posing ein erbärmlicher Kadet, Kau ein Student, Strazel ein Handelsmann, dessen junge Frau und Moses, machen einen lärmenden Auftritt, den Klemin zu stillen kömmt. Erstere viere gehen fort. Klemin erfährt vom Moses, daß er sonst in Warschau gewohnt; erkundiget sich nach Karlinens geglaubten Vater. Moses versichert, daß Karline nicht die Tochter des Handelsmanns Bernwills gewesen, sondern nur ein Mündel desselben. Klemin über diese Nachricht aufgebracht, hält Karlinien für eine Betrügerin, will Sie vergessen — gar hassen.

Es ist Morgen; Karline weiß auf ungewöhnliche Weise bey Kleminen das Andenken seiner verlohrnen Gattin zu erneuern. Durch zweydeutige Reden verführt, zweifelt sie an seiner Treue, und will — ohne sich zu entdecken — wieder abreisen.

Zulchen kömmt, Karline von Empfindung hingerißen küßt es, und will sich entdecken. Wendel, ein niederträchtiger unwissender und gewinnsüchtiger Advocat, der bemüht ist Kleminen anderswo zu verkuppeln, kömmt dazu. Wendel um Kleminen von Tode seiner ersten Frauen zu überzeugen, und so seinen Zweck zu erlangen, überreicht ihm derselben Todeszettel, Karline hingerissen vom Schmerz ihres Mannes, überzeugt von dessen Zärtlichkeit, wirft ihren Hut und Mantel von sich, und umarmt ihn in Frauen Kleidung. Der Rabulist entweicht beschämt. Karline entdeckt ihrem Klemmin, daß der Kaufmann nur ihres Vaters Vertrauter gewesen; Daß ihre wahrer Eltern indessen gestorben, und sie nun ihre vollkommne Erbin geworden sey. Reichthümer Landgüter bringt sie dem rechtschaffnen Manne ist mit, der sie vor dem als ein armes Mädchen, entführt.

Vater, Mutter und Kind, fühlen unter Glückwünschung und Freude des ganzen Hauses, über ihre beglückte Vereinigung, das reinste Vergnügen.

XXVI. den 11. December.

Der Gefühlvolle , oder der glückliche
Maler ein Originallustspiel von
fünf Aufzügen , von Herrn Weid-
mann.

Personen.

Graf Musenschutz.		Hr. Stephanie der ältere.
Fräulein Sophie, seine Braut.		Mll. Teutscherin.
Baron Gesellschafts- feind ,	} seine An- } verwand- } ten.	Hr. Stephanie der jüngere.
Baron Mittelding.		Hr. Steigentesch.
Fräulein Hannchen.		Mll. Jaquet.
Frau Elisabeth Anmutreich ei- ne Schauspielerin , und er- kannte Frau des Gesell- schaftfeinds.		Md. Huberin.
Eduard, ein Maler, ihr Sohn.		Hr. Lange.
Herr Süßton , ein Sänger sein Vertrauter.		Hr. Weidman.
Herr Parnaß , ein Dichter.		Hr. Jantz.
Jungfer Grazie, eine Tänze- rinn.		Mll. Cath. Ja- quet.
Herr Gips , ein Baumeister.		Hr. Seydrich.
Herr Wohlklang ein Tonkünst- ler.		Hr. Weiner.
Philipp , ein Bauer.		Hr. Jaquet. Babet,

Babet, Dienerin der Sophie. *Mad. prockman-*
nin.

Johann, Diener des Grafens. *Hr. Gottlieb.*
 Einige Diener.

Graf Musenschutz ist mit dem gefühlvollsten Herzen begabt. Er ist ein wahrer Freund ein zärtlicher Liebhaber, ein Menschenfreund ein Schätzer der Künste. Er hat bey Allem was nur auf Menschen einen Eindruck machen kann, die äusserste Empfindung. Ihm ist entgegen gestellt Baron Gesellschaftfeind, ein unempfindlicher Stoicker, ein Wilder, der bey allen Schönheiten der Kunst, und des Gefühls kalt bleibt, der nur seine thierische Wildheit vertheidigt. Diese beyden Charaktere unterstützt ein dritter, Baron Mittelding, ein Mensch der zwar ein gutes Herz hat; aber sich alle Mühe giebt, seinen unempfindlichen Lehrmeister nachzuahmen. Das Haus des Grafen ist der Sammelplatz der Künste. Es erscheint ein Dichter, ein Maler, ein Baumeister, eine Schauspielerin, ein Sängler, eine Tänzerin, ein Tonkünstler. Die Verwicklung entsteht durch die verschiedne Denkungsart dieser Personen. Eduard ein Maler liebt Fräulein Sophie die Braut des Grafens, und wird wieder geliebt. Der Graf zwingt ihn oft wieder seinen Willen seine Geliebte

liebte zu sehen. Der junge Künstler läßt sich von seiner Leidenschaft hinreißen, und entdeckt seine Liebe; aber seine Rechtschaffenheit rath ihm zugleich auf ewig dieß Haus zu verlassen. Unmuthreich eine Schauspielerinn findet an Eduard ihren Sohn, und an Gesellschaftfeind einen Gatten, den sie schon lange suchte. Eduard sieht sich zwar durch seine Geburth Sophie näher; aber sein edles Herz stärkt seinen Vorsatz. Er nimt von Sophie den zärtlichsten Abschied. Musenschuz überrascht ihn auf den Knien, geräth in Wuth; läßt sich eublich wieder besänfftigen, und um an Großmuth niemand zu weihen schenkt er Sophie dem Eduard.

XXVII. Den 26. December 1773.

Die Liebe für den König, ein Drama
 in fünf Aufzügen von Herrn
 Stephanie dem jüngern.

Personen

Karl der zweyte, König in Eng^s 32. Lang.
land.

Graf Derby.

32. Jantz

Lord Windham.

32. Stephe-
nie der ält.

Lady Windham, dessen Mutter. Ad. Huber-
inn.

La-

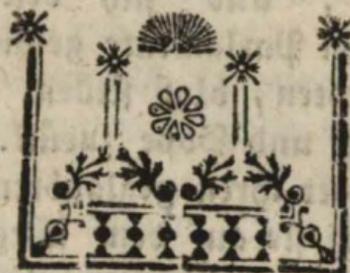
Lady Windham, dessen Gemahlin.	Alle. Teutscherinn.	
Heinrich, dessen Sohn.	Hr. Steigentesch.	
Elisabeth, dessen Tochter.	Mill. Chat. Jaquet.	
Cromwell, General.	Hr. Stephanie der jüng.	
Lucke, Hauptmann,	} des Par- } laments.	Hr. Seydrich.
Pembel, } Soldaten		Hr. Müller.
Talgol, }		Hr. Weidman
Pope, } Bedienten des Lord	} Windhams.	Hr. Jaquet.
Jack, }		Hr. Weiner.
Thom, }		H. preinsalk.

Karl der zwente König in England war nach der für ihn unglücklich ausgefallenen Schlacht bey Worcester, gezwungen mit dem Grafen Derby sich in Bauernkleider zu ver-
 stecken um den Nachstellungen des Parla-
 ments zu entkommen. Er begiebt sich mit
 Derby an die Grenzen der Grafschaft Staf-
 fort hält sich in einem Walde auf einer Eiche
 20. Stunden zwischen den Aesten verborgen.
 Pembel und Talgol zwee Soldaten von Crom-
 wells Armee setzen sich unter die nemliche Ei-
 che nieder und verrathen durch ihr Gespräch
 ihre Begierde den König zu finden. Als sie
 sich wegbegeben kommt Pope, ein Bedien-
 ter

ter des Lord Windhams , der ein treuer An-
 hänger des Königs ist. Durch ein Morgenlied
 welches er singt, worinnen Eysen für Karl
 enthalten, entdeckt Karl daß Pope ein Anhän-
 ger der königlichen Parthey sey ; er steigt von
 der Eiche, ersucht Popen ihn mit zu seinem
 Herrn zu nehmen. Pope entdeckt daß es der
 König sey mit welchem er rede, fällt ihm zu
 Füßen , und trägt ihn endlich auf seinen
 Schultern fort , weil Karl nicht im Stande,
 wegen den ausgestandnen Ungemächlichkeiten
 bis zu den Pferden zu gehen. Die Freude
 Windhams und seiner ganzen Familie über
 die Rettung ihres Monarchen ist sehr groß,
 alles bemüht sich ihm Dienste zu erzeigen. Es
 wird beschloßen bey Anbruch der Nacht mit der
 alten Lady Windham nach Shoreham zu rei-
 sen , wo ein Seegelfertig Schiff im Hafen
 liegt , so den andern Tag nach der Norman-
 die geht. Karl ruht indeßen aus. Als er
 sich zu Tische setzen will, kommen Lucke , Pem-
 bel und Talgol, man verbirgt in der Geschwin-
 digkeit Karl und Derby. Alles glaubt
 der König sey verrathen, diese drey kommen
 aber nur von ohngefehr an , und suchen Nacht-
 quartier. Sobald sie schlaffen, will Karl und
 Derby in Bedienten Kleidern mit der Lady
 fort. Der Schmied bey dem die Pferde be-
 schlagen worden , hat aber an den Eisen er-
 kannt , daß solche im nördlichen und nicht im
 süd-

südlichen gemacht worden; er entdeckt solches
 Lucke und seinen Gefährten, welche auf den
 Argwohn gerathen, daß einer davon der Kö-
 nig sey. Sie dringen in das Zimmer wo
 Karl und Derby in Bedienten Kleidern
 sich befinden, und eben im Begriff sind abzu-
 reisen, sie fordern mit Ungestüm die aufge-
 nommen Fremden. Da man aus ihrem Be-
 tragen abnimmt daß sie Karln nicht kennen,
 geht die alte Lady und bringt Heinriche,
 nebst Popen in den Kleidern welche Karl und
 Derby mitgebracht, und übergiebt sie den
 Soldaten. Diese führen sie, in der Meynung
 sie hätten den König, fort zu Cromwelln der
 nur vier Stunden davon steht. So bald sie
 sich entfernt, reißt Karl und Derby mit der
 alten Lady ab. Lord Windham will nur sei-
 ne Gemahlin und Tochter ebenfalls nach
 Shoreham schicken, um sie in Sicherheit,
 zu bringen, und sich den Folgen so
 aus dem, dem Parlamente gespielten Betrug,
 entstehen möchten, bloß stellen. Indem kom-
 men Heinrich und Pope zurück. Ihre Füh-
 rer waren über ihren geglaubten Fang so voll
 Freuden, daß sie auf dem Wege ein Jubel-
 geschrey darüber anstimmen, einige Königlich-
 gesinnte welche solches hören, rotten sich zu-
 sammen, greifen die Escorte an, und ma-
 chen Heinrichen Lust zu entfliehen. Cromwell
 kommt alsdenn selbst zu Windham da er glaubt

Karl habe sich wieder zu ihm gerettet. Bey-
 nah wäre die gespielte List entdeckt worden,
 da Pempel der mit Cromwelln angekommen, be-
 haupten will, Heinrich sey derjenige den sie
 fortgeführt. Windham lehnt diesen neuen
 Sturm dadurch ab, da er ihm vorwirft, er
 sey betrunken und also nicht im Stande ge-
 wesen deutlich zu sehen. Cromwell will zwar
 Windham mit fortführen, da aber dieser sich
 auf die Rechte der Lords beruft; erst die Be-
 fehle des Parlaments darüber erwarten will,
 und die Versicherung leistet, sich bis weiters
 nicht von seinem Guthe zu entfernen, zieht
 Cromwell wieder ab, und diese edelgesinnte
 Familie hat nun kein größes Uebel mehr für
 ihre dem König geleistete Treue zu befürch-
 ten.



Wie

Wie vielerley Stücke dieses Jahr aufgeführt worden.

Trauerspiele.

- 7 ursprünglich deutsche.
- 2 nach dem Französischen.
- 3 nach dem Englischen.

Lustspiele.

- 56 ursprünglich deutsche.
- 27 nach dem Französischen.
- 3 nach dem Englischen.
- 7 nach dem Italienischen.
- 105 Stück zusammen.

Verzeichniß der neuen komischen Singspiele, die in diesem Jahre gegeben worden.

- (1) La Casa di Campagna, ein komisches Singspiel in drey Aufzügen, mit Verwandlung des Theaters und neuen Balleten geziert, der letzte dieser bestehet aus Masken. Die Music ist ganz neu von Herrn Florian Gasmann, k. k. Kapellmeistern.
- (2) Il Conte baggiano. Ein welsches Zwischenspiel von vier Stimmen, die Music ist von verschiedenen Meistern.
- (3) L'Amor Soldato. Ein komisches Singspiel, die Worte sind von Herrn Tassis, und die Musik von Herrn Felici.

- (4) La Locandiera. Ein komisches Singspiel, die Worte sind von Herrn Poggi, und die Musik war ganz neu vom Herrn Salieri.
- (5) Il Puntiglio amoroso. Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen, die Worte sind von Conte Gozzi, die Musik ist von Herrn Galuppi sonst Duranello genannt.
- (6) Methilde ritrovata. Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen, die Worte sind von Herrn Peter Celine, die Musik von Herrn Anfossie, Neapol. Kapellmeister.
- (7) Il Calandrano. Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen, die Musik ist von Herrn Joseph Gazaniga, Neapol. Kapellmeistern.
- (8) L' Isola disabitata. Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen, die Worte sind vom Herrn Advocat Karl Goldoni, die Musik von Herrn Joseph Scarlatti, Neapol. Kapellmeistern.

In diesem Jahre neu gegebene Ballette.

Im Jänner.

- (1) Venus und Adonis, oder die Rache des Mars, von Erfindung des Herrn Roverre.
- (2) Die Bestalen, von Erfindung des Herrn Roverre.

Im

Im Hornung.

- (3) Die beschützte Unschuld, oder der bestrafte böshafte Zauberer, von Herrn Kößler, mit Maschinen und Verwandlung des Theaters.
- (4) Ein Massen Ballet.

Im Aprill.

- (5) Der verspottete Alte, von Erfindung und Ausführung des neu angekommenen Balletmeisters Herrn Marinelli.
- (6) Ein Divertissement von Herrn Roverre.
- (7) Alexander und Campaspe, oder der Sieg Alexanders, über sich selbst. Ein großer heroischer pantomimischer Ballet, von Erfindung und Ausführung des Herrn Roverre.

Im May.

- (8) Die Aufnahme des Sancho Panza, In der Insel Barataria vom Herrn Roverre.

Im Brachmonath.

- (9) Die Zurückkunft der Sawojarden, von Erfindung des Herrn Marinelli.
- (10) Ein historisch tragisch pantomimischer Ballet von fünf Akten von Erfindung und Ausführung des Herrn Roverre, Betitult Adelheit von Ponthieu.

Im Seumonath.

- (11) Ein tragisch pantomimischer Ballet von Erfindung und Ausführung des Herrn Roverre. Pyramus und Thysbe.

(12) Das Narrenhaus von Erfindung des
Herrn Elias Vogt.

Im August.

(13) Die Rache der Grattien , von Erfin-
dung des Herrn Elias Vogt.

(14) Die glücklich abgewandte Plünderung.

(15) Ein neuer heroisch pantomimischer Bal-
let , von Erfindung des Herrn Rover-
re , genannt Acis und Galathe.

Im Herbstmonath.

(16) Ein neuer Ballet von Erfindung des
Herrn Volcani , betitelt , wann die Kаз
nicht da ist , so machen sich die Mäu-
se lustig.

Im Weinmonath.

(17) Ein neuer halbkarakter Ballet von Er-
findung des Herrn Roverre , betitelt
die italiänischen Schäfer.

Im Wintermonath.

(18) Ein neuer Ballet , betitelt die vereinig-
ten Liebhaber.

(19) Ein neuer Ballet der Schäßfergattung
von Herrn Roverre.

Im Christmonath.

(20) Ein groß Ballet von halb = und komi-
schen Charakter von der Composition des
Herrn Roverre , Betitelt das unterbroch-
ne Glück.



Das dem Kaiser
Schwaben und Kämpfer



Aus dem Ballet.
Alexander und Campaspe.

Lange del.

Z. Mangas fec.

Von allen Balleten, welche Hr. Roverre dieses Jahr neu gegeben hat, sind folgende drey vorzüglich gut aufgenommen worden.

(1) Alexander und Campaspe von Larrisse.

Alexander wie jedermann weiß, überließ dem Apelles die schöne von dem Monarchen geliebte Campaspe, in welche dieser berühmte Künstler, als er sie mahlen sollte heftig verliebt geworden war. Die Handlung des Ballets beginnt in dem Augenblicke worinn Apelles sich bereit macht, diese seltne Schönheit abzumalen; er setzt sie in verschiedene Stellungen, wovon stets eine zierlicher als die andre ist. Bald will er sie als Pallas bald als Diana malen, dann als Flora, zuletzt als Venus, und diese Unentschließigkeit des Malers, giebt zu mannigfaltigen und malerischen Gruppen, Gelegenheit. Vor allen andern wurde der Nachttisch der Venus bewundert eine Gruppe die augenblicklich entstand, und ein entzückendes Gemählde dem Auge darstellte.

Folgendes ist noch eine der anziehendsten Stellen dieses Ballets: Alexander überrascht den Apelles bey den Füßen der Campaspe, in der ersten Empfindung will er einen treulosen Frevler bestrafen, doch schnell faßt er den edelmüthigsten Entschluß: er verz-

zeigt und überläßt ihm seine geliebte Campaspe. Der Beschluß des Ballets ist ein allgemeines Fest, welches Alexander dem neu erwählten Paare selbst giebt.

(2) **Adelheit von Ponthieu.**

Eine zu Paris in diesem Jahre vorgestellte Opera, gab unserm berühmten Koverre, den ersten Gedanken zu diesem Ballet; er glaubte mit Recht: von dem Einförmigen griechischer und römischer Schauspiele abzuweichen, und den alten Ritterstand wieder erneuen, das heiße dem Publikum eine angenehme Neuheit darbringen. Er bestimmte seinen Ballet einen von angezeigter Opera völlig unterschiedenen Gang, und sein Unternehmen hatte den herrlichsten Erfolg,

Reinhold Graf von Ponthieu, hat seine Tochter Adelheit an Alphons einen fremden Ritter versprochen. Raimond von Magenne betet Adelheit an, ohne es jemals gewagt zu haben, ihr das Geständniß seiner zärtlichen Empfindungen zu thun. Adelheit ihrerseits von einer Neigung hingerißen, welche von ihrer Pflicht bekämpft, aber nicht besiegt wird, liebet den Raimond aufs zärtlichste. Alphonso überfällt sie denselben Augenblick, wo sie sich ihre wechselseitige Liebe erklären. Dieser feurige und ergrimmete Ritter, überläßt sich ohne Scheu, allen Ausschweifungen der Eifersucht und Wuth. Er schmäheth seinen Neben-



Aus dem Ballet
Adelheid von Ponthieu.



the, don, table
at, table, on, table, on

Nebenbuhler, seine Verlobte und ihren Vater. Letzterer indem er die Last seiner Jahre vergißt, will der von Alphonso zu gefügten Schmach wegen, an ihm eigne Rache ausüben. Raimond verhindert's, übernimmt Reinholds Sache, fordert Alphonso zum Streit auf; dieser nimmt seine Aufforderung an.

Aber da Raimond nur noch Waffenträger ist, so kann er nicht nach den Gesezen der Ritterschaft, in geschlossenen Schranken, mit einem Ritter feyerlich kämpfen. Er flehet Reinhold an, ihm die Ritter Würde zu ertheilen. Dies geschieht mit allem seinem Range angemessenen Pracht. Beyde Streiter vom Kopf zu Fuß gerüstet erscheinen im Schranken, nach einem anhaltend wütendem Kampfe streckt Raimond den Alphonso todt zu Boden. Adelheit wird ein rühmlicher Preiß des Siegers.

(3) Acis und Galathe.

Dieser Zug aus der Fabel ist zu bekannt, um erst ausführlich erzählt zu werden.

Man weiß wie zärtlich die Nymphe Galathe den Acis liebte, und daß der Riese Polyphem diesen ihm vorgezogenen Mitbuhler, durch ein Felsenstück zerschmetterte, worauf die schmerzvolle Galathe ihren Liebling in einen Brunquel verwandelte.

Hr. Moverre hat diesen Stof behandelt, wie von ihm alles was er vornimmt, behan-

delt' wird , das heißt auf die vorzüg-
lichste Art. Er wußte den reizvollsten ana-
kreontischen Tanz damit zu vereinigen, und
einen so prächtig als anmuthigen Ausgang
hervorzubringen.

Neptun erhebet sich aus dem Meer. Ga-
lathe sitzt in seinem Muschelwagen neben ihm,
Aus dem Schoos der Wellen steigt ein Grot-
tentempel empor, um welchen Tritonen Ne-
reiden &c. &c. gruppirt sind.

Neptun ruft Acis ins Leben zurück und
Amor giebt ihm Galatheen, welche den
Neubelebten voll Entzücken empfängt. Alles
nimmt an der Glückseligkeit von beyden Lie-
benden Theil, die durch unterschiedene Tän-
ze gefeyert wird, den Ballet schließt ein all-
gemeiner Tanz, bey dessen Endigung eine
große Pyramidenförmige Gruppe zum Vor-
schein kommt.

Auch ist, das vor zwey Jahren neuer-
schienene große tragische Ballet von Hr. Ro-
verre der **gerächete Agamemnon**, dieses
Jahr oftmals mit fortdaurendem Beyfall,
wieder gegeben worden.

Personale

Des deutschen Theaters.

1. Herr Heydrich.
2. Herr Jaquet.
3. Herr Stephanie der ältere.
4. Herr Preinsalk.
5. Herr Gottlieb.
6. Herr Steigentesch.
7. Herr Stephanie der jüngere.
8. Herr Weiner.
9. Herr Lang.
10. Herr Jaus.
11. Herr Weidmann.
12. Herr Zügel.
13. Herr Bankel.
14. Herr Müller.

Frauenzimmer.

1. Madame Huberin.
2. Mademoisell Jaquet.
3. Madame Gottliebin.
4. Madame Prockmannin.
5. Mademoisell Teutscherin.
6. Mademoisell Kammersberg.
7. Madame Kurz.
8. Madame Stephanie.
9. Mademoisell Defraine.
10. Mademoisell Kath. Jaquet.

Die

Die Opersänger.

1. Herr Poggi.
2. Herr Santini.
3. Herr Guardasont.
4. Herr Bondichi.
5. Herr Guerieri.
6. Herr Bianchi.

Sängerinnen.

1. Madame Poggi.
2. Mademoisell Constantia Baglioni.
3. Mademoisell Rosina Baglioni.
4. Madame Weislin.
5. Madame Kurz.

Ballet.

Herr Noverr Balletmeister.

Solotänzer.

1. Herr Simonetti.
2. Herr Frühmann.
3. Herr Kössler.
4. Herr Franki.
5. Herr Bigano.
6. Herr Glansofsky.
7. Herr Marinelli.
8. Herr Gallais.
9. Herr Ricci.

Ballettänzer.

1. Herr Heloin.

2. Herr

2. Herr Castaldini.
3. Herr Johann Sev.
4. Herr Ignaz Sev.
5. Herr Johann Defamp.
6. Herr Nicolaus Defamp.
7. Herr Hoppe.
8. Herr Herdlißka.
9. Herr Joseph Vogt.
10. Herr Ignaz Vogt.
11. Herr Gregoire.
12. Herr Fiorillo.
13. Herr Xaverius Sev.
14. Herr Joseph Sev.
15. Herr Walter.
16. Herr Defamp.

Solotänzerinnen.

1. Mademoisell Ricci.
2. Mademoisell. Defamp.
3. Mademoisell Bultani.
4. Mademoisell Dupre.
5. Mademoisell Billeneuve.
6. Mademoisell Camilla Dupetit.
7. Mademoisell Mariane Dupetit.
8. Madame Marinelli.
9. Mademoisell Franki die ältere.
10. Mademoisell Thory.
11. Madame, Bockerini die ältere.

Balletz

Ballettänzerinnen.

1. Mademoisell Colombaja.
2. Mademoisell Sev.
3. Madame Frühmann.
4. Mademoisell Defamp die jüngere.
5. Madame Hartmann.
6. Mademoisell Gentilli.
7. Mademoisell Cavazzi.
8. Madame Buttau.
9. Mademoisell Defraine.
10. Madame Gallais.
11. Mademoisell Franki die jüngere.
12. Madame Bigano.
13. Mademoisell Bockerini die jüngere.
14. Mademoisell Mäyer.
15. Madame Schlansofsky.
16. Madame Merien.

Tanzschule.

14. Knaben.
10. Mädchen.

Das Orchester.

59. Personen.

Pensionairs und Officianten.

29. Personen.

Professionisten und Arbeitsleuthe.

54. Personen.

Ver-

Bermischte Nachrichten.

Beym Ausgange des Theatral Jahres glengen vom hiesigen Theater ab, Herr Müller, und Herr Schmidt, letzterer befindet sich gegenwärtig in Brünn.

Desgleichen zween italienische Sänger Herr Boscoli, Herr Burgioni, und zwe Sän- gerinnen, Mad. Weigel. Mad. Burgioni.

An Tänzern und Tänzerinnen folgende, die Herrn Buttau, Bocherini, Mariottini, Eno, und Mlle. Bigano.

(1) Diesen Carnival war nach des al- terhöchsten Hofes Bewilligung, in beyden Re- doutensälen, maskirter Ball 16. mal, und Redoutenoble 4 mal.

(2) Während der Fasten wurden 6. musikalische Akademien im Burgtheater und 3. große im Kärntnerthortheater gegeben, wovon 1. ganze und 2. halbe Einnahmen zum Besten der Wittwen und Waisen hiesiger Ton- künstler bestimmt sind.

(3) Währendem Sommer und Herbst gab im Prater Herr Sturver II mal Feuerwerk, worunter vorzüglich 4 große und 8 kleine waren.

Daselbst erschienen diesen Sommer noch zweyerley neue Belustigung

Erstlich ein Schiffrennen, zweymal ge- zeigt.

Zweytens ein Pferderennen auch zweymal.

Im großen Heß Amphitheater sind 36 Heßen gehalten worden. An Marktspektakeln ist nichts besonders zum Vorschein kommen. In der Hälfte des Weinmonaths verließ mit Einwilligung der Direktion Herr Reichard das hiesige Theater, und reiste nebst Frau und Kindern nach Insprug zum dortigen Theater, welches vom hohen Adel des Ortes unterstützt wird.

Im Wintermonat ward auf allerhöchsten Befehl, wegen höchst erfreulichen Entbindung der Gemahlin Sr. königl. Hoheit Erz Herzogs Ferdinand, im Burgtheater Opera Buffa, und im Kärntnerthortheater deutsches Schauspiel einmal frey gegeben.

Den 16, und 17, dieses Monats blieb wegen Todesfall Ihrer königl. Hoheit Prinzessin Charlotta zween Tage das Burgtheater verschloßen.

Den 12, des Christmonats kam Herr Müller wider aufs Theater, in der Rolle des Sklavenhändlers zu Smyrna.

Von der Kunst und dem Stande des Schauspielers,

nach dem englischen übersezt.



Jedermann, der die Geschichte kennt, weiß, daß man vor alten Zeiten den Stand eines Schauspielers manchmal für verächtlich und manchmal für abscheuungswürdig gehalten hat; aber man weiß auch die Ursachen, warum es geschah. Die Schauspieler Kunst war ursprünglich nichts besser, als eine grobe und ungefittete Narrendeutung, und so wie Thespis oder seine Nachahmer, ihre Stücke auf dem Karren vorstellten, mußten sie nothwendigerweise verächtlich seyn; wenn man aber mit einer Sache einmal den Begriff des Verächtlichen verbunden hat, alsdenn hält es schwer ihn wieder davon zu trennen — und daher kam es auch, daß man die Beschäftigung auf dem Theater zu spielen, den Slaven oder den niedrigsten im Volke anwies. Daß diese Beschäftigung verabscheuet ward, ist gar kein Wunder; denn die ganze alte Comedie war ein öffentlicher Angriff lebender Personen, die man auf den Schauplatz brachte, und dem

Öffentlichen Gelächter Preis gab. In neuern
 Zeiten, wurden die Schauspieler überall, wo
 die christliche Religion eingeführt war, gleich-
 falls mit sehr ungünstigen Augen angesehen,
 indem ihre Vorstellungen dahin abzielten, die
 Erdichtungen des heidnischen Götzendienstes im
 Andenken zu erhalten; und ohngeachtet in
 neuern Zeiten die Denkungsart viel edler ge-
 worden ist; so muß man doch gestehen, daß
 das Vorurtheil wieder den Stand eines Schau-
 spieler's ungleich länger gedauert hat, als
 man hätte erwarten sollen. Die Wirkungen
 sind geblieben, nachdem die Ursachen dersel-
 ben aufgehört haben; und weil die Schauspie-
 ler, durch die Verbreitung des Heydenthums
 einmal geschadet hatten, so wurden sie auch
 alsdann immer noch für schädlich gehalten, da
 das Heydenthum kein Gegenstand der Auf-
 merksamkeit mehr war. Das Gemüthe be-
 hielt seinen Abscheu an den Schauspielern bey,
 so wie ein Mensch, der auf einer stürmischen
 See gewesen ist, die Stöße und das Schwan-
 ken des Schiffes noch lange fühlt, nachdem
 er sich bereits auf dem Lande befindet; oder
 auch, wie jener verrückte Mensch, dessen Locke
 gedenkt; dieser war gewohnt einer benachbar-
 ten Glocke nachzuahmen, und alle Stunden
 zu schlagen; man that die Glocke weg, aber
 der Mensch schlug doch fort.

Das

Das gegenwärtige Zeitalter betrachtet die Kunst eines Schauspielers in dem gehörigen Lichte und begegnet ihr auch darnach. Wir sehen nunmehr, daß ihr unter den Wissenschaften ein Platz gebührt; denn es hat seine Richtigkeit: wer ein guter Schauspieler seyn will, hat ungleich mehr Genie, Wissenschaft und Vollkommenheiten darzu nöthig, als zu irgend einer andern Kunst sie habe Namen wie sie wolle; denn die Kunst eines Schauspielers ziele auf das ganze System des menschlichen Lebens — *quidquid agunt homines*. Wenn ich so rede, verstehe ich einen Schauspieler, der alle Rollen spielen will, oder, daß ich mich des Wortes bediene, einen allgemeinen Schauspieler; denn wer dieses nur mit der geringsten Vollkommenheit thun will, hat alles, wovon ich hier angeführt habe nöthig. Die Rechtsgelehrsamkeit, Arzneywissenschaft, und Gottesgelahrheit erfordern in der That viel Gelehrsamkeit, vieles Geschicke und viele Vollkommenheiten. Der Schauspieler muß von allem, wenigstens einige Kenntniß haben, denn er muß bald diesen bald jenen Charakter vorstellen. Auf einen solchen Schauspieler kann man mit einiger geringen Veränderung die schönen Satyrischen Verse des Herrn Dryden an den Herzog von Buckingham anwenden.

Und ehe der Mond sein Licht einmal ändert
 dert

Ist er Dichter, Staatsmann, Musi-
 cant, und Hanswurst.

Denn ehe sich der Mond einmal ändert,
 muß er einen Rechtsgelehrten, einen Sitten-
 richter und einen Arzt vorstellen, ohne die
 Menge anderer Charactere zu rechnen, die so
 verschieden sind, wie das menschliche Ge-
 schlecht, selbst. In dem erhabnen Prolog des
 Herrn Samuel Johnsons bey Eröffnung des
 Theaters zu Drury = Lane, heißt es vom Sha-
 kespear —

Er malte jede Schattirung des bunten
 farbigten Lebens.

Eben dieses kann man auch von einem
 Schauspieler sagen, welcher die Gemälde
 des Shakespears belebt. Unser gegenwärti-
 ges Zeitalter hat Gelegenheit ein wunderba-
 res Beyspiel meiner izzigen Behauptung zu
 sehen. Herr Garrick zeigt in seiner Person
 eine so große Menge Charactere, und thut
 dieses mit so vieler Vortreflichkeit und Anstand,
 daß er nicht nur den augenblicklichen Beyfall
 der Menge erhält, sondern auch das Entzück-
 en und die Bewunderung des Einsichtsvol-
 len, erleuchteten und denkenden Zuschauers
 wird: so wie man vom Terentio sagt.

Primores populi arripuit, populum-
 que tributim.

Wenn

Wenn ich behaupte, daß ein Schauspieler, der einen gelehrten Mann agiren will, selbst Gelehrsamkeit besitzen müsse, so will ich nicht so viel damit sagen, daß er eben so gelehrt seyn müsse, wie von demjenigen verlangt wird, dessen Character er vorstellt. Um also den Character eines Rechtsgelehrten, eines Arztes oder eines Sittenpredigers wohl vorzustellen, braucht er in der That keine tiefe Einsicht in die Rechtsgelehrsamkeit, Arzneiwissenschaft, oder Theologie; aber dem ohngeachtet braucht er so viel Gelehrsamkeit, daß er das Allgemeine des Characters vorstellig machen kann; und die verschiedenen ihm eigenen Redensarten versteht; nicht zu gedenken, daß es ihm ohne einige Kenntniß der zu jedem Character gehörigen Wissenschaft, ganz ohnmöglich ist, das lächerliche und abgeschmackte Zeug einzusehen, welches aus der Unwissenheit, Unverschämtheit und dem Eigendünkel entsteht; oftmals das lächerliche der vorgestellten Person ausmacht, und unbedeutend und langweilig wird, wosern es der Schauspieler nicht mit gehöriger Einsicht und in seinem vollen Lichte zeigt.

Man kann also ganz sicher behaupten; daß jemehr Wissenschaft ein Schauspieler besitzt, um so viel höher werde er es auch in seiner Kunst bringen; und wenn ein Kenner der theatralischen Vollkommenheit, einen sol-

chen Schauspieler eine Rolle zum zweytenmale vorstellen sieht, so wird er allemal wieder neue Schönheiten an ihm entdecken, ohngeachtet er es bey der ersten Vorstellung für ohnmöglich hielt, daß er irgend jemals größer werden könnte. Herr Garrick soll hier meinen Beweis abgeben; durch immerwährendes Studiren und Beobachten vermehrt er seine Wissenschaft, und bereichert sein Gemüthe mit neuen Ideen; seine letztern Reisen durch Europa haben hierzu nicht wenig beygetragen, und die Fruchtbarkeit seiner eignen lebhaften Einbildungskraft versieht in stets mit neuen Gedanken.

Aber ein allgemeiner Schauspieler muß nicht nur Gelehrsamkeit und Wissenschaft besitzen; sondern er muß auch mit allen körperlichen Vorzügen begabt seyn — er muß ein *elegans formarum spectator* seyn — er muß erhabne und zärtliche sentiments haben, ein anständiges und ungezwungenes Betragen — er soll so gar die Schwachheiten, Thorheiten, das linksche und ungesittete des menschlichen Lebens in seiner Gewalt haben — Es ist schwer ein allgemeiner Schauspieler zu seyn. Ein solcher Mann muß mit ganz außerordentlichen Gaben geboren werden und unermüdet seyn; und auch diese werden ihm keinen Nutzen verschaffen, wofern er nicht eine lange Ausübung damit verbindet, und sei-

ne vortreflichen Eigenschaften jährlich vergrößert. Aber die erforderlichen Eigenschaften zu einem allgemeinen Schauspieler müssen sich bald in einem größern und bald in geringerm Maaße bey jedem Schauspieler finden, der in seiner Kunst vortreflich zu werden hofst; je mehrere Ränntniß er also in dem Fache bekommt, zu welchem ihn die Natur bestimmt hat, desto größere Vorzüge wird er auch erlangen; und wenn er dieses gehörige Maaß Ränntniß nicht besitzt, wird er die Bühne vergeblich betreten.

Hier kann man zwar den Einwurf machen, das wir viele Schauspieler gehabt haben, die zwar aus den niedrigsten des Volkes herkamen, und äusserst unwissend waren, aber dem ohngeachtet die Zuschauer in Bewegung brachten, und niedrig komische Rollen nicht nur sehr natürlich, sondern auch recht lächerlich spielten. Aber hierauf dienet zur Antwort, daß man unter Wissenschaft nicht bloß dasjenige verstehen müsse, was man aus Büchern und Schulen lernet; einen großen Theil derselben sammelt man im gemeinen Leben auf, und so unwissend auch niedrige Schauspieler im relativischen Verstande gewesen seyn mögen, so mag man doch auch behaupten, daß es keinem von denen, die vortreflich gewesen sind, an Einsicht und dem Geiste der Beobachtung in ihrer Sphäre ge-

manglet habe; so daß man in dem Verstande, wie es hier genommen wird, gar wohl sagen kann, daß sie das Ihrige verstanden haben. Indesß werden es mir die Weltweisen des Alterthums nicht ungütig nehmen, daß ich in etwas von ihnen abgehe. Wenn sie von den Pflichten handeln, welche die Menschen in den mancherley Stationen des Lebens, zu beobachten haben, und sie mit den Schauspielern vergleichen; so sprechen sie: „ Es ist gleichgültig, welche Rolle ihm angewiesen worden, ob es die Rolle eines Königs oder eines Bauern ist. — Die Frage ist — hat er seine Rolle wohl gespielt? „ — Es ist zwar außer Zweifel, daß derjenige, welcher als Bauer seine Rolle wohl spielt, besser ist, als ein König, der seine Rolle schlecht spielt; allein das Lob, welches einem Schauspieler zukommt, richtet sich allemal nach dem vornehmen oder geringen Stande seines Characters, und nach der Menge Charaktere, die er vorzustellen im Stande ist.

Das Studium des Theaters ist nicht lediglich eine Sache, die den Geschmack befriediget, sondern es kann auch zu recht artigen philosophischen Untersuchungen Anlaß geben. Von welcher Natur ist diese besondere Gemüthskraft, die einen zum guten Schauspieler macht? Sie ist noch etwas mehr, als eine nachahmende Kunst. Ein Maler kann
auf

auf seiner Leinwand die verschiedenen Erscheinungen in der Welt vorstellen, und ihre Gestalt und Farbe so genau treffen, daß man sie beynahе für die Objecte selbst ansieht. Er kann die Affecten und Leidenschaften des Gemüthes vorstellen, indem er uns ihre äußerlichen Wirkungen zeigt. Der Dichter kann uns auf eben diese Weise alles mögliche beschreiben, und durch die Wahl und Verbindung der Worte, läßt er unserer Einbildungskraft den Gegenstand seiner Verse sehen; aber der Schauspieler „lebt durch jeden Auftritt, und ist in gewissem Verstande, dasjenige was wir erblicken,“; und darin bestehet eben die Schwierigkeit ein guter Schauspieler zu seyn; denn welche Gewalt macht den Menschen geschickt, sich zu einer gewissen Stunde in ein anders Wesen zu verwandeln, als er wirklich ist? Wie geht es zu, daß ein vollkommen ruhiger und glücklicher Mann, sich ohne die geringste erhaltene Ursache, elend und bekümmert machen kann, bloß weil es ihm so beliebt? und wollte man auch annehmen, das anhaltende Nachdenken über traurige Gegenstände, habe mit der Zeit eine so schwere Wirkung hervorgebracht; wie kann er alsdann seinen Schmerz so einrichten, daß er mit der ihm angewiesenen Rolle genau übereinstimmt? Wie richtet er sein Gefühl so ein, daß es den Abwechslungen der Hoff-

nung und Furcht, die in das Stück eingeflochten sind, angemessen ist? Ich bin der Meynung, daß je besser ein Character vom Schriftsteller gezeichnet worden ist, desto leichter wird er sich auch vorstellen lassen. Doch nehme ich hievon den glenden Schauspieler aus, der seinen Character nicht vorstellt, sondern bloß nachäffet, dieser macht es allemal schlecht, der Character mag gut oder schlecht geschrieben seyn. Aber ein vollkommener Schauspieler wird gewiß allemal zugestehen, daß ihm die Rollen, in welchen sich die Leidenschaften auf eine natürliche Art zeigen, leichte zu spielen sind. Wenn er sich in einer solchen Rolle einmal in den Character hinein gesetzt hat, so scheinen die mancherley Ergießungen desselben, gleichsam die Ergießungen seines eignen Herzens zu seyn; hingegen wird er auch zugeben, daß es ihm schwer falle eine Rolle zu spielen, in welcher die Leidenschaften auf eine gezwungene und unnatürliche Art gezeichnet sind. In einer solchen Rolle beleidigt ihn jeder witzige Einfall, und er recitiret sie mit eben so vieler Abneigung, als ein Meister in der Tonkunst, der ein gutes Ohr hat, und einen geläuterten Geschmack besitzt, ein fehlerhaftes und unnatürliches Stück spielt.

Wenn ich von der geheimen Gewalt eines guten Schauspielers rede, deren ich alle-
meile

weile gedacht habe; so nehme ich es für ausgemacht an, man werde mir zugestehen, daß ein guter Schauspieler während seiner Action in gewissem Verstande, derjenige Character wirklich sey, den er vorstellt; daß sich aber dieses in der That so verhalte, hat mich Herr Garrick, diese große Zierde der Bühne selbst versichert.

Ich weis, daß mein Satz: — Ein Schauspieler ist wirklich und wahrhaftig der Character, den er vorstellt; — falsch ausgeleget werden kann; und entsinne mich, daß einer der berühmtesten Schriftsteller unserer Zeiten, einmals seine ganze Beredsamkeit zur Bestreitung desselben aufboth; — „ Wenn Garrick, „ sagte er, glaubt, allemal derjenige selbst zu „ styn, den er vorstellt, so ist er närrisch, und „ sollte in das Tollhaus gebracht werden; „ ja er ist sogar ein Bösewicht, und verdient „ gehenkt zu werden. Wenn er zum Beyspie- „ le selbst Macbeth zu seyn glaubt, so hat „ er einen Mord begangen, und ist eben der „ niederträchtige Mörder welcher alle Rechte „ der Gastfreyheit, und alle andere Principia „ mit Füßen getreten, und seine Hände in „ das Blut des Königes getaucht hat, wäh- „ rend er unter seinem Dache schlief. Ist er „ in seinen Gedanken dieser Mann wirklich „ gewesen, so war er eben so strafbar, „ wie Macbeth „ — Allein ohne mich hier
bey

bey dem Unterschiede aufzuhalten, der zwischen einem Mann von gesundem Verstande ist, und einem nârrischen und verrückten Menschen welches der Schauspieler in dem nur erwähnten Verstande ganz gewiß seyn würde; bitte ich meine Leser zu bedenken, daß ich meinen Satz einschränkte, und sagte: Ein Schauspieler ist gewisser Maassen derjenige Character, den er vorstellt. Folglich ist ein Unterschied zwischen der Beschaffenheit, die ich ihm beilege, und derjenigen, die ihm alsdann zukommt, wenn man den Satz in seiner völligen Ausdehnung nimmt.

Wie ich meine Meynung recht deutlich ausdrücken soll, weiß ich nicht. Ich habe bereits gesagt, daß diese Gewalt, von der ich handle, geheim ist, folglich läßt sie sich schwerlich durch Worte beschreiben. Ich wünschte derowegen herzlich, daß uns Herr Garrick eine Abhandlung über diesen Gegenstand schenken möchte; da er ein so großer Meister ist, und mit so vielem Nachdrucke, und so vieler Lebhaftigkeit schreibet, so würde eine solche Schrift ein unterhaltendes und angenehmes Geschenk seyn. Colley Cibber beklagt mit Rechte daß die Talente des größten Schauspielers mit ihm sterben, und es alsdann unmöglich ist, den Nachkommen die ihn nie spielen sahen, einen richtigen Begriff von seiner bewunderungswürdigen Gewalt zu
 ges.

geben. In diesem Stücke hat der Dichter und der Maler den Vorzug vor ihm; denn der Maler kann sagen *pingo aeternitati!* und der Dichter *exegi monumentum aere perennius!* So druckten sich ein alter Maler, und ein alter Dichter aus; und ihre Ausdrücke waren weder abgeschmackt noch ausschweifend; denn die Werke des Dichters und des Malers überliefert ein Jahrhundert dem andern, und jedesmal werden sie bewundert; aber mit dem Schauspieler verhält es sich ganz anders; seine Talente, die eine ganze Menge entzückten, lassen keine Spuren hinter sich; sondern verschwinden so, wie die Talente des Redners und Musickverständigen, mit dem Absterben des Besitzers!

Wenn es mir erlaubt ist muthmaßlich anzugeben, wie die geheime Gewalt beschaffen sey, durch welche ein Schauspieler diejenige Person wirklich ist, die er vorstellt, so stelle ich es mir so vor, daß er eine Art eines gedoppelten Gefühls haben muß. Er muß in einem hohen Grade den Character annehmen, den er vorstellt, und auch zu gleicher Zeit sich seines eigenen Characters bewußt seyn. Das Gefühl und die Leidenschaften desjenigen Characters, den er vorstellt, müssen sich, so zu reden, des Vorgemachtes seines Gemüthes gänzlich bemächtigen, während der Zeit sein wirklicher Character in dem Allerinnersten

des

des Gemüthes verborgen bleibt. Eben dieses erfährt auch in gewisser Maaße der Rechtsgelehrte (*), welcher sich der Sache seines Klienten eifrig annimmt; ohngeachtet er bey kaltblütiger Untersuchung seiner selbst, wohl einfieht, daß er unrecht hat, und sogar nicht einmal wünscht, daß er gewinnen möge. Allein so lange er redet, wird seine wirkliche Gemüthsfarbe, mit einem durchsichtigen Firniß, auf einige Zeit überzogen, der augenblicklich wider verschwindet, nachdem er seine Rede geendigt hat. Sogar, viele Leute erfahren in den gewöhnlichen Vorfällen des Lebens dieses zweyfache Gefühl, dessen ich gedacht habe. Sollte sich überall bloß der wirkliche Character zeigen, so würde die Gesellschaft vieles von ihrer izzigen Sicherheit und Anmuth verliehren. Entdeckten wir unsern Nebenmenschen alles, was wir von ihnen dächten, so würden eine Menge Streitigkeiten entstehen, und bezeugten wir ihnen nicht mehr Hochachtung, als wir wirklich für sie fühlen, so würde das Vergnügen des Umganges äußerst selten werden. Da also im gemei-

(*) Dem deutschen Leser dienes zur Nachricht, daß in vielen Ländern, und so auch in Engeland die Advocaten ihre Sache größtentheils mündlich und nicht schriftlich behandeln.

meinen Leben ein solcher äußerer Schein nothwendig ist, und es gleichwohl vielen Leuten zu beschwerlich und verdrüßlich fällt, sich zu verstellen; so nehmen wir unvermerkt, um unserer eignen Gemächlichkeit willen, solche Empfindungen an uns, die sich zu allen Gelegenheiten schicken, und haben auf diese Weise, wie die Schauspieler, in gewissem Maaße einen Charakter, der von unserm wirklichen verschieden ist. Es wäre überflüssig, wenn man hiervon viele Beyspiele anführen wollte; einem jeden wird seine eigene Erfahrung eine Menge darreichen, die ihm leichtlich beyfallen werden. Er erinnere sich der Leichenbegleitungen, denen er beygewohnet hat — aller Geburthstage, die er mit beschmausen half — jedes Landsitzes, dessen Schönheiten ihm von dem Besitzer gezeigt wurden, aller Lustreisen bey denen er zugegen war, — und er wird sich beynahe keinen einzigen Auftritt des gesellschaftlichen Lebens gedenken können, bey welchem es ihm nicht einfallen sollte, daß er, bald im größern und bald im geringern Maaße, sich genöthiget gesehen habe, ein anderes Gefühl anzunehmen, als ihm die Natur verliehen hatte.

Dieses zweyfache Gefühl ist mancherley, und hat verschiedene Grade; denn manche Gemüther empfangen von den Gegenständen, die sie umgeben, andere Farben, und es geht ihnen

ihnen wie den Sonnenstrahlen, wenn sie durch ein Prisma fallen; andere hingegen haben wie der Cameleon gar keine eigenthümliche Farbe, sondern nehmen die Farbe desjenigen Gegenstandes, an sich, der ihnen am nächsten ist. Und man kann anmerken, daß je stärker sich ein Mensch gewöhnt hat, ein künstliches Gefühl an sich zu nehmen, desto wahrscheinlicher ist es, daß er gar keinen eignen festen Character habe, auf den er sich verlassen kann, oder er muß mit einer ganz ausnehmenden Standhaftigkeit geboren seyn; daher können auch die Franzosen, welche als das politeste Volk in ganz Europa berühmt sind, nach den Begriffen die ich eben izo angeführt habe, als immerwährende Comödianten angesehen werden; dahero haben sie auch fast gar keinen Original Character, und sind für wankelmüthig und falsch ausgegeben worden; da im Gegentheil die Engelländer, welche etwas gerade zu, in ihrem Betragen sind, wirkliche Originale unter sich haben, und durchgängig für ausnehmend ehrlich gehalten werden. Wenn wir indessen alle Vorurtheile bey Seite legen, und aufrichtig urtheilen wollen; so müssen wir gestehen, daß die Franzosen bey ihrer Höflichkeit viel glücklicher sind; denn durch die beständige Gewohnheit, freundliche Mienen anzunehmen, und stets höflich und zufrieden zu scheinen, genieß-

sen

sen sie diese Glückseligkeiten wirklich; und die Falschheit, die man ihnen zur Last legt, hat nichts Boshaftes bey sich, denn sie ist bloße Flüchtigkeit und veränderliches Wesen.

Ich habe gesagt, die Gewohnheit einen geborgten, falschen, oder bloß äußerlichen Character an sich zu nehmen, könne es dahin bringen, daß ein Mann keinen eigenen Character habe, woserne er nicht außerordentliche Standhaftigkeit besitzt. Diese Ausnahme hat sich bey verschiedenen berühmten Männern, aus allen Ständen gezeigt. Epaminondas einer der vornehmsten Feldherrn, die jemals gelebt haben, besaß zugleich das allereinste Betragen. Der Erzbischof zu Cambray verband mit der größten Frömmigkeit, alle Eleganz eines französischen Hofmannes. Diese großen Männer konnten beyde einen Scheincharacter annehmen ohne daß ihr eigener Character darunter litte. Es ist unnöthig viele Beispiele anzuführen; wer die Lebensbeschreibungen berühmter Männer gelesen hat, dem werden dergleichen genug einfallen. Indessen hat es auch Männer gegeben, und giebt vielleicht noch welche, die berühmt waren und berühmt sind, ohne einen eignen Character zu besitzen, sondern sie versetzten sich, nach Erforderung der Zeit und Umstände, bald in diesen bald in jenen Character; auf dergleichen berühmten Männer, kann man obwohl etwas übertrieben, das-

jenige anwenden, was Herr David Hume von den Menschen überhaupt im völligen Ernste sagt: „ Sie sind weiter nichts, als ein „ Bündel Perceptionen. „

Da die Bühne ein Gegenstand so vieler Aufmerksamkeit unter uns ist, so haben wir auch verschiedene gelehrte Schriften unter uns gesehen, welche die Kunst zu agiren betreffen. Addison, Steele und ihre Freunde weihten das Theater, und machten es durch die Aufmerksamkeit reizend, die sie ihm manchmal in dem Zuschauer, Schwätzer und Vormund schenckten. Colley Cibbers Vertheidigung seines Lebens, welches eines der muntersten Bücher ist, das jemals geschrieben ward, enthält viele artige Anmerkungen; aber Colley hatte mit dem Montagne viel Aehnliches, und war viel zu flüchtig, als daß er sich hätte in tiefe Untersuchungen einlassen sollen; und ohngeachtet seine Anmerkungen richtig und anmuthig sind, so geht er doch keines weges auf den Grund der Sache. Die Lebensbeschreibungen der Brittischen Schauspieler und Schauspielerinnen, die sein Sohn Theophilus geschrieben hat, sind nicht ohne alles Verdienst, aber in der Schreibart kommt er seinem Vater nicht bey. D. Hills Schauspieler, oder Abhandlung über die Kunst zu agiren, ist eines der besten Werke dieses fruchtbaren Schriftstellers; und wenn ich mich nicht stark irre,

irre,

irre, können nicht nur Schauspieler viele nützliche Lehren aus diesem Buche samlen, sondern auch der bloße Zuschauer kann daraus lernen, wie er mit mehrerer Einsicht und Aufrichtigkeit das Spiel beurtheilen soll. Vor ein paar Jahren habe ich eine Schrift gelesen, die den Titel führt: Abhandlung über die theatralischen Ausdrücke in dem Trauerspielen; und so viel ich mich besinnen kann, ist es die gelehrteste und philosophischste Abhandlung die wir in diesem Fache haben.

Doch schräncken sich diese Schriften nicht bloß auf profaische ein; wir haben seit einigen Jahren mehr Gedichte über diesen Gegenstand bekommen, als man vielleicht vermuthen sollte. Das erste in dieser Art dessen ich mich erinnere, ist die Kunst zu agiren, von einem jungen Herrn; dieses Gedichte ward von Francisco Stamper heraus gegeben, einem unbekanntem Schauspieler, der große Verdienste besaß, lange Zeit auf der Edimburgischen Bühne spielte, und auch in derselben Stadt starb. Alsdann kam, der Schauspieler, ein Schreiben an Bonel Tornton von Robert Bloyd; ein Gedichte von erkanntem Verdienste. Herr Bloyd pflichtet dem nämlichen Systeme bey, welches ich aus einander zu setzen versucht habe:

„ Ein Narr, oder ein Monarch, glück-

„ lich oder im tiefften Elende,

Kein Schauspieler gefällt der nicht begeistert ist.

Kurz darauf erschien Churchill's Rosciade. Dieses ist zwar ein Gelegenheits Gedichte, aber es hat so gewaltige Ausdrücke, und einen so harmonischen Numerum, daß der Autor mit einem male sich den größten Namen dadurch erwarb, und ich bin versichert, auch die Zukunft wird viele Stellen desselben mit Beyfalle lesen. Der große Beyfall, den die Rosciade erhielt, erweckte noch andere Männer von Genie, ihre dichterischen Gaben, in eben der außerordentlichen Schreibart zu zeigen — Des Herrn Kelly Thespis war eine Frucht davon; und wenn er auch gleich Churchill's herculische Munterkeit nicht hat: so sind doch mehr correctes Wesen, und viele Schönheiten in seinem Gedichte. Desgleichen muß ich auch anführen — Die Coventgarden Rosciade — die vernünftige Rosciade — Romus — und die Rosciade von Herr Foot's Schaubühne — die viele litterarischen Erscheinungen aber, in diesem Fache, geben zu erkennen, daß es ein Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist.

Dieses beweisen auch auf eine sehr bündige Art, die vielen Aufsätze über das Theater, die sich in unsern Journalen und Magazinen befinden. Besonders aber hat man eine Monathsschrift unter dem Titel: der dramatische Cen-

Censor , welche einige gute Anmerkungen über die Action vieler unserer beliebtesten Schauspieler enthält (*)

Ein einsichtsvoller und unpartheyischer Beurtheiler des Theaters, muß für den Schauspieler allerdings von großem Nutzen seyn. Jederman kennt die vortrefliche , launlichte Nachricht , die der Zuschauer von dem Kistenmacher giebt , der zu seiner Zeit auf der Gallerie saß , und durch das Getöse von einem großen Prügel von Eichenholze , seinen Beyfall und Tadel unter die Schauspieler austheilte, sich nie irrte , und stäts richtig urtheilte. Ich wünschte wir hätten einen solchen gelehrten Kistenmacher , der von Zeit zu Zeit seine Anmerkungen bekant machte ; sie würden nicht

(*) Auch im deutschen, sind eine Menge Schriften dieser Art erschienen, theils aus fremden Sprachen übersetzt, theils ursprünglich deutsch. - 3: B: die Schauspielkunst von Niccoboni; der Schauspieler von St. Albine; Garrick oder die engländischen Schauspieler; Grimarest vom Recitiren und Deklamiren; Löwen von der körperlichen Beredsamkeit; die theatralische Deklamation, von Dorat; die Hamburgische Dramaturgie von Lessing; Briefe über die Wienerische Schaubühne von Sonnenfels; zweyen Sendschreiben an Herrn Löwen über die Leipziger Bühne; beynabe ein duzend andere größere und kleinere Dramaturgischen, noch eine nicht geringe Anzahl poetischer und prosaischer Aufsätze, welche zerstreut in Monatschriften und Wochenschriften, auch viele einzeln anzutreffen sind.

nur unsern igtigen Schauspielern nützlich seyn, sondern auch künftigen Acteurs, viele artige und brauchbare Winke geben. Es giebt eine Menge kleine Umstände in der Vorstellung eines Characters auf der Bühne, die man bey Lesung des Dichters nicht bemerkt, sondern von dem Schauspieler aus seinen Beobachtungen, die er im gemeinen Leben angestellt hat, hinzugethan werden müssen. Diese kleinen Umstände können in einer solchen Critick der Bühne aufbehalten werden; so wie eine Bilder Gallerie, in welcher die Gemälde in ihrer jedesmaligen Tracht abgebildet sind, uns einen deutlichen Begriff von dem äußeren Ansehen unserer Vorfahren ertheilt. Wohlgeschriebene Schauspiele sind bewegliche Gemälde des Lebens, wie sie der Verfasser des Gedichtes, der Spleen, auf eine witzige Art nennet, aber sie würden noch ungleich lebendiger seyn, wenn alle Kleinigkeiten der Sitten, in jedem Charakter beybehalten wären; wosfern sie aber nicht schriftlich aufbewahrt werden, müssen viele characteristische Kleinigkeiten mit dem Jahrhunderte verschwinden, welches sie hervorbrachte, und in der Zukunft gänzlich vergessen seyn; so, daß sich die Nachkommenschaft wundern wird, warum ihre Vorfahren an Characteren so vieles Vergnügen fanden, die ihnen zwar auch unterhaltend vorkommen, aber in denen sie so et-
was

Wenn man sich auf Beyspiele beruft, als welches ohne Zweifel das beste Mittel ist, eine Sache zu entscheiden; so kann ich meine Augen mit Vergnügen, auf viele würdige und tugendhafte Charactere beyderley Geschlechtes richten, welche insgesamt der Bühne mit vielem Glücke folgten. Daß es aber auch viele schlechte Charactere unter den Schauspielern gegeben hat, muß man dem ungegründeten Vorurtheile zuschreiben, welches man wider den Stand eines Schauspielers hegte; so, daß sich Leute von Genie dem Theater nicht eher widmeten, als nachdem sie ihren guten Namen verlohren hatten. Diese machten, daß alle Schauspieler ohne Ausnahme verdammt wurden, und eine Person von einem wirklich guten Character, mußte ungemein vieles Herz besitzen, wenn sie ganz vorzügliche Talente in dieser Sphäre zeigen wollte. Allein, da das Vorurtheil wider die Beschäftigung eines Schauspielers verschwindet: so können wir auch hoffen, daß sie von Tage zu Tage ehrenwerther, und folglich auch der Character der Schauspieler immer verfeinerter werden wird. Alsdann können wir hoffen es zu erleben, daß man unsern Schauspielern mit schuldiger Achtung und Anstand begegnen wird, und sie vor den Beleidigungen der Bosheit und des Muthwillens gesichert seyn werden; denn die Furcht vor einer

sp/

solchen Behandlung nöthigt sie jeko, sich zu dieser erniedrigenden Demuth herabzulassen, mit welcher sie dem ungezognen und lärmenden Theile ihrer Zuhörer begegnen. (*)

Man sollte denken, die Schauspieler müßten sehr unterhaltende Gesellschafter seyn; eine Eigenschaft, die man gemeiniglich und mit Recht denjenigen beylegt, die nach der gemeinen Redensart, einen großen Theil von der Welt, daß heißt vieles vom menschlichen Leben, gesehen haben. Von den Schauspielern kann man sagen, daß sie diesen Vortheil in großem Maasse besitzen, denn ihre ganze Beschäftigung besteht darinnen, die verschiedenen Ausstritte des menschlichen Lebens gleichsam in einem Spiegel vorzustellen; und zu diesem Endzwecke werden sie mit Abzeichnungen der Welt versehen, welche die geschicktesten Meister verfertiget haben. Sie haben die dramatischen Dichter zu einsichtsvollen Begreifern; diese zeigen ihnen alles dasjenige, was Aufmerksamkeit verdient, sie wählen für sie unter der unendlichen Menge von Gegenständen, und begeistern sie mit Geschmack und Verstand, an demjenigen, was sie ausgesucht haben, Wohlgeschmack zu finden. Hierdurch

(*) Bey uns wäre dieser Wunsch überflüssig, da eine Preiskwürdige Policiey so wie überall, auch im Schauspiel, allem Unfuge sittenloser Leuthe aufs beste zu steuern weis.

durch muß ihr Gedächtniß mit allen Arten von Erzählungen, mit unzählbaren Characteren, mit moralischen und philosophischen Betrachtungen, mit witzigen und launigten Einfällen, poetischen Bildern und lustigen Antworten bereichert werden, und derowegen hat es auch von jeher viele unter ihnen gegeben, deren Umgang selbst die einsichtsvollsten Kenner für sehr angenehm hielten. Zwar wird man unter den Schauspielern eben so, wie unter andern Leuten von Genie, auch unterschiedene finden, die nicht eher erträgliche Gesellschaftler werden, als bis man sie in Action setzt, so wie manche Jagdpferde, die so lange steif und unbrauchbar sind, bis sie sich durch das Laufen erwärmen; und wiederum andere sind unausstehliche Pedanten, und verstehen ihren Vorrath herrlicher Dinge, die sie besitzen, nicht zu gebrauchen, und anstatt, daß sie dramatische Anecdoten und Redensarten zur schicklichen Zeit mit anwenden sollten! so unterhalten sie uns mit weiter nichts, als einer unaufhörlichen Rodomantade und abgeschmackten langen Reden aus den Schauspielen, die sie überall in das Gespräche einslicken.

Wenn der Satz des Abt du Bos richtig ist, daß die Glückseligkeit des Menschen in der Thätigkeit der Seele besteht, so müssen die Schauspieler die glücklichsten Leute auf der Welt seyn, da sie während der Ausübung
 ihrer

ihrer Kunst auf alle mögliche Weise, deren die menschliche Natur fähig ist, bewegt werden; und woferne die Länge des menschlichen Lebens, wie die Metaphysiker dafür halten, nach der Zeit bestimmt werden muß, in welcher wir uns der Activität unserer Seele bewußt gewesen sind! so ist das Leben der Schauspieler ungleich länger, als anderer Sterblichen ihres.

Die Betrachtung, daß Schauspieler, die uns so stark vergnügt haben, endlich eben so wie andere Menschen sterben müssen, führt etwas sehr merkwürdiges und interessantes bey sich. Herr Pope hatte diesen Gedanken auch und wendet ihn auf die Dichter an, wenn er spricht:

Auch Dichter müssen sterben, so gut wie diejenigen, die sie besangen; nunmehr ist dieses so gepriesene Ohr taub und die harmonische Zunge stumm. Und selbst derjenige, dessen Seele jezo bey traurigen Erzählungen zerfließt, wird in kurzer Zeit die großmüthige Thräne, die er andern zollte, selbst bedürfen.

Diese Betrachtung wird noch viel rührender, wenn man sie auf die Schauspieler anwendet; denn wie wunderbar ist es, wenn man bedenkt, daß diejenigen, welche so oft den Tod nachahmten, und bald hernach munter und fröhlich wieder erscheinen, endlich zu

die=

diesem schrecklichen Auftritt kommen müssen, wo das Leben aufhört, wo sie wirklich sterben! — Wo diese Züge die so oft angewandt wurden, die verschiedenen menschlichen Bewegungen und Leidenschaften auszudrücken, durch den Kampf mit dem Tode verzogen werden! — wo diese Werkzeuge der Rede, die so viele Herzen gerührt haben, auf ewig verstummen müssen! — wo diejenigen, welche so viele Charactere belebt haben in die kalte Unempfindlichkeit sinken! Ich möchte wissen, ob irgend ein Schauspieler in diesem schrecklichen Auftritte vermögend sey, seine vorzüglichen Gaben zu gebrauchen. Ich glaube, sie werden alsdann insgesamt in die rührenden Worte des Lord Lyttleton ausbrechen müssen:

Ach! ich fühle es, hier bin ich kein Actor! =

Die ersten Zeilen der Abschiedsrede, welche Madam Pritchard bey ihrem Abschiede von der Bühne hielt, nachdem sie zuvor die Rolle der Lady Macbeth gespielt hatte, haben ganz was besonders feyerliches und nachdrückliches:

„ Der Vorhang fällt, mein nachahmendes
 „ Leben ist vorbey, und dieser Auftritt des
 „ Schlafes und des Schreckens war mein
 „ letzter.

Aber

Aber wie viel pathetischer und feyerlicher können wir uns wohl die Abschiedsworte eines Schauspielers auf seinem Todtenbette vorstellen! Kein Schauspieler kann sagen, durch welche Todesart er diese sterbliche Bühne verlassen werde, und folglich kann er keine ordentliche Rede auf diesen Vorfall vorrätzig haben. Der arme Theophilus Cibber ertrank in einem fürchterlichen Schifbruche auf seiner Ueberfahrt nach Irland. Es ist wunderbar, daß er in seinem Leben der Schauspieler, sich rühmt, daß er in der Rolle des Melisanders, in Thomsons Agamemnon vorzüglich stark gewesen sey; er führt eine Rede an, in welcher wir, nach den Worten:

Einige mitternächtige Räuber brachen in
meine Kammer ic.

folgende Stelle finden.

Plötzlich ergriffen sie mich und trugen mich in Finsternuß verhüllt nach der See, deren augenblickliche Beute ich zu werden glaubte, als ich, nachdem das Schif vom Anker losgelassen worden, die brausenden Wellen um mich herum vernahm.

Er dachte wohl an nichts weniger, als daß dieser schreckliche Austritt, den er hier beschreibt, eines Tages an seiner Person erfüllt, und er wirklich ein Raub der See werden sollte.

In dem schreckenvollen Austritte des Todes, müssen sich die Schauspieler dem allgemeinen Schicksale der Menschen unterwerfen, so, wie ihre Nebengeschöpfe leiden, und so, wie sie, sich zwischen Furcht und Hoffnung befinden. In diesem schreckenvollen Austritte müssen sie auf das stärkste überzeugt seyn, daß sie vor einem Richterstuhle erscheinen müssen, wo ihnen gelohnt werden wird, wie sie hier in diesem Leben gehandelt haben; und müssen lediglich bey dem Gotte Trost suchen, dessen Gnade sich über die ganze Welt erstreckt.



Ankündigung.

In wenig Tagen wird folgender großer neuer Ballet von Herrn Roverre, aufs Theater gebracht:

Die Horazier und Curiazier.

Herr Roverre folget in diesem Ballet bey nahe gänzlich der Bahn, welche Corneille in dem rühmlich bekannten Trauerspieler dieses Namens, erwählet hat; nur daß er alles was dieser große Dichter bloß erzählt, in Handlung bringt: z. B. den Kampf der Horazier, gegen die Curiazier, den Triumph des Siegers u: s: w:

Im vierten Akt erblickt man Horaz den Sieger, in einem dunkeln Gefängniß; Fulvia die Tochter Proculus des Senators, dessen Verlobte, welche seine Wachen zu verleiten gewußt, ihr nicht entgegen zu seyn, kömmt und macht ihm den Vortrag mit ihr zu fliehen; alles was die Liebe zärtliches und überredendes hervor zubringen weiß, wendet sie an, ihn zur schnellen Flucht zu bewegen. Horaz als wahrer Römer, verwirft seiner Geliebten Vorschlag, und will ohne Furcht hier Tod oder Triumph erwarten. Fulvia voll Verzweiflung ergreift einen Dolch sich zu tödten; Horaz entreißt ihr denselben; sie sinket in tödt-

schändlicher Ohnmacht vor ihm hin. Horaz der Vater tritt ein, er ermahnet seinen Sohn, eben so muthig zu sterben, als er gekämpft habe. Man hört ein großes Geräusch, eilfertig erscheint Procul mit Wachen in diesem gräßlichen Aufenthalt. Der Lärm bringt Fulvian ins Leben zurück, und ihre Marter wird noch peinvoller.

Aber plötzlich fühlet sie der Freuden Uebermaß, da sie das schriftliche Gebot vom Tullus, welches die Begnadigung ihres Geliebten enthält, wahrnimmt. Die Zufriedenheit des alten Horaz, das Entzücken der Fulvia, und das Vergnügen Proculus, wird in ausdrucksvollem Gemälde des Zustandes ihrer Seelen, abgebildet. Horaz verläßt nun sein Gefängniß als Sieger, um sich dem Volke, das voll Begierde erwartet seinen Befreyer wieder zu sehen, öffentlich zu zeigen.

Der fünfte Akt ist Horazeus und Fulviens Vermählung gewidmet, welche mit der größten Pracht und den herrlichsten Festen gefeyert wird.



Vier deutsche Stücke liegen für dieses Jahr bereit.

Das große Loos, ein lustiges Stück.

Die Schule des Ehestandes, ein Lustspiel in 5. Aufzügen.

Thamos König in Egypten, ein Originaltrauerspiel mit Chören, vom Herrn Baron von Gebler,

Tumelikus der Sohn Herrmans, ein Originaltrauerspiel mit Chören von Herrn Obristleutenant von Myernhof.

Bei Herr von Ghelen kommt nächstens zum Vorschein: Stephanie des jüngern, Schauspiele mit Kupfern, zweyter Band, enthaltend:

1. Gräfin Freyenhof.
2. Die Kriegsgefangnen.
3. Der unglückliche Bräutigam.
4. Makbet.

Alle vier Stücke neu bearbeitet.



